



Jahresbericht 2023

Private Universität im Fürstentum Liechtenstein

Inhalt

4

2023 «In a Nutshell»

8

Gastinterview

mit Regierungsrat Manuel Frick

9

Die UFL punktet mit echten Mehrwerten

Grusswort von Gemeindevorsteherin
Daniela Erne

UNSERE UNIVERSITÄT

11

Wir bewegen uns aus eigener Kraft

Interview mit Stiftungsratspräsident
Prof. Dr. Lorenz Risch

13

**Gesellschaftliche Veränderung braucht
Wissenschaft**

Rück- und Ausblick von Rektorin
Dr. Barbara Gant

15

Zum Gemeinwohl beitragen

Interview mit Universitätsrätin Dr. Silvia Hess

16

Senat: Wichtige Regelwerke und Personalentscheide

Von Dr. Elisabeth Berger, Senatsmitglied

17

UFL: Eine innovative und familienfreundliche Institution

Von Rebekka Wehrer, Leiterin
Kommunikation

19

Wissenschaft hat einen Preis

Von Dr. Barbara Gant, Rektorin

20

Exzellenz in der Forschung

Von Dr. Daniela Purin, Leiterin Stabsstelle
für Qualitätssicherung in der Forschung und
Forschungsförderung

24

Gemeinsame Qualitätskultur

Von Eva-Maria Schädler, Leiterin Studium
und Weiterbildung

25

**Hochschulverbund: Forschung
sichtbar machen**

Von Rebekka Wehrer, Leiterin
Kommunikation

UNSERE FORSCHUNG

27

**Das Institut für Labormedizin nimmt
Fahrt auf**

Forschung am ILM
Von Prof. Dr. Lorenz Risch, Institutsleiter

29

**Ein molekularbiologisches
Labor entsteht**

Forschung am ITM
Von Prof. Dr. Christoph Gassner,
Institutsleiter, und Dr. Daniela Purin

33

Werte, Werturteile, Konflikte und Kriege

Forschung am ILRR
Von Prof. Dr. Jens Eisfeld, Institutsleiter

35

Dissertationen 2023

Rechtswissenschaftliche Fakultät

38

Dissertationen 2023

Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät

42

Wissenschaftliche Leistungen 2023

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

56

Forschung am Puls der Zeit

Von Prof. Dr. Jens Eisfeld, Dekan

58

Zwischen Arbeit und Studium

Von Dr. Elisabeth Berger,
Studiengangsleiterin

59

Ein rundum gelungenes Paket

Interview mit Studentin Eva Hoßdorf

60

Eine lehrreiche und herausfordernde Zeit

Von Dr. Martin Vogt, Absolvent

MEDIZINISCH-WISSENSCHAFTLICHE
FAKULTÄT

62

Forschungsprojekte mit grosser Resonanz

Von Prof. Dr. Bernhard Güntert, Dekan

64

Breites Spektrum an Studierenden

Von Prof. Dr. Christoph Säly,
Studiengangsleiter

66

Die UFL ist ein familiärer Ort

Interview mit Student Dr. Thomas Plattner

67

Leidenschaft und Dankbarkeit

Von Dr. Kirsten Grossmann-von Haugwitz,
Absolventin

UNSERE UNIVERSITÄT

69

13. Promotionsfeier an der UFL

72

Netzwerk für Forschung und Praxis

Von Dr. Gerhard Wagner, Vizepräsident
ALUMNI-Verein

75

Weiterbildung und Fortbildung an der UFL

77

Wissenstransfer für eine lebenswerte Zukunft

Unsere Anlässe 2023

«In a Nutshell»

Stabübergabe im Stiftungsrat

Seit 1. Januar 2023 ist Prof. Dr. Lorenz Risch Präsident des Stiftungsrates der gemeinnützigen Stiftung Private Universität im Fürstentum Liechtenstein. Er ist bereits seit 2010 Mitglied des Stiftungsrates und folgt auf Dr. Dr. h.c. Gert Risch, der sich entschieden hat, das Amt abzugeben. Gert Risch bleibt weiterhin Mitglied des Stiftungsrates.

Rektorin Dr. Barbara Gant wiederbestellt

In seiner Sitzung vom 17. Januar 2023 hat der Stiftungsrat der gemeinnützigen Stiftung Private Universität im Fürstentum Liechtenstein Frau Dr. Barbara Gant das Vertrauen ausgesprochen und sie für weitere fünf Jahre als Rektorin der UFL bestellt. Gemäss Statuten ist die Universitätsleitung der UFL vom Stiftungsrat für eine Funktionsperiode von fünf Jahren zu bestellen. «Mit Frau Dr. Gant steht seit einigen Jahren nicht nur eine verlässliche Führungsperson an der Spitze unserer Universität. Sie hat zudem den Ausbau der UFL stark vorangetrieben und die Institution am Bildungsstandort Liechtenstein weiter verankert», begründet der Stiftungsrat den Entscheid. Die Historikerin Barbara Gant ist bereits seit über zehn Jahren in Diensten der UFL. Sie promovierte 2003 zur Dr. phil. und trat 2013 in die UFL Triesen ein. 2015 wurde sie Prorektorin und übernahm zudem das Rektorat ad interim. 2018 bestellte sie der Stiftungsrat zur Rektorin.

Universitätsräte wiedergewählt

Anlässlich der oben genannten Sitzung wurden die Co-Vorsitzenden des Universitätsrates, Dr. Heinz Frommelt und Prof. Dr. Harald Renz, sowie Universitätsrat Prof. Dr. Thomas Heidegger für weitere vier Jahre wiedergewählt. Der Stiftungsrat bedankt sich für ihr grosses Engage-

ment und freut sich auf das weitere Wirken des Universitätsrates für die UFL. Damit konnten wichtige Weichen für die Zukunft der Universität gestellt werden.

Ehrendoktorat an Dr. Gert Risch

Erstmals in der Geschichte der UFL wurde ein Ehrendoktorat vergeben. In seiner Laudatio anlässlich des Neujahrsempfangs sagte der Co-Vorsitzende des Universitätsrates, Prof. Dr. Harald Renz: «Auf die Ehrenpromotion gibt es keinen Anspruch, sie ist eine ganz besondere und in der Regel selten vergebene Auszeichnung an Persönlichkeiten, die auf das engste mit der Universität verbunden sind». In der Regel setze dies ein lang anhaltendes, kontinuierliches und über das normale Mass weit hinausgehendes Engagement und grossen Einsatz im Sinne der Universität und für die Universität voraus. Und so hätten sich die Gremien dazu entschieden, erstmalig von diesem Privileg Gebrauch zu machen und Dr. Gert Risch mit einer Ehrenpromotion auszuzeichnen. Er sei seit fast 20 Jahren auf das engste mit der UFL verbunden, habe sie aus Krisen gerettet und grosse Umbrüche begleitet, so Prof. Renz. Der heutige Erfolgskurs der UFL sei eng mit Gert Risch verbunden. Die UFL sei unter und mit Gert Risch zu einer agilen und unabhängigen Universität im Fürstentum Liechtenstein geworden. Um dies alles schaffen zu können, bedürfe es einer ganz besonderen Persönlichkeit. «Gert Risch bringt hierfür alle notwendigen Ingredienzen mit: immens hohe Schaffenskraft mit enormer Ausdauer und Leidenschaft, das Wirken im Hintergrund, dabei immer bodenständig und bescheiden. Dies hat ihn bereits einen erfolgreichen naturwissenschaftlichen Labormediziner und Unternehmer werden lassen, der Beruf als Berufung und Leidenschaft versteht», sagte

Prof. Renz. Dr. Gert Risch nahm die Ehrung im Beisein seiner Familie entgegen.

UFL wächst auch personell

Wir freuen uns sehr, auch 2023 wieder motivierte und ambitionierte Menschen für die UFL gewonnen zu haben. Herzlich im Team der UFL heissen wir in der Universitätsverwaltung Frau Franziska Volland, Frau Kerstin Kaiser und Herrn German Villotti willkommen. Am Institut für Translationale Medizin begrüssen wir Frau Dr. Maïke Bublitz-Meier, Herrn Dr. Martin Wippliner und Frau Elena Thaler und am Institut für Labormedizin Prof. Dr. Lukas Flatz als Gastprofessor und Frau Selina Hanselmann, welche die erste Promotionsstelle am Institut für Labormedizin angetreten hat. An der Rechtswissenschaftlichen Fakultät durften wir Frau Prof. Dr. Claudia Seitz als Professorin für Öffentliches Recht, Europarecht, Völkerrecht und Life-Sciences-Recht berufen. Dr. Shakeel Thomas Bhatti ist neu als Gastprofessor für Immaterialgüterrecht und Innovationsrecht an der UFL.

Ombudsperson bestellt

In der zweiten Senatssitzung des Jahres 2023 stand die Bestellung einer Ombudsperson gem. § 6 des GSP-Regelwerks im Zentrum der Tagesordnung. Diese muss dem Kreis der Hochschullehrer bzw. Hochschullehrerinnen entstammen und hat die Aufgabe, als Ansprechperson bei Verdachtsmomenten auf wissenschaftliches Fehlverhalten zu fungieren. Die Mehrheit der Senatsmitglieder entschied sich für die Wahl von Prof. Dr. Christoph Säly, Studiengangsleiter der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät. Er bekleidet das Amt seit dem 11. Oktober 2023 und ist für drei Jahre gewählt.

13. Promotionsfeier an der UFL

Die UFL hat am Samstag, den 1. Juli 2023, ihre 13. Promotionsfeier durchgeführt. In feierlichem Rahmen nahmen neun Promovendi im Guido-Feger-Saal in Triesen ihre Urkunden entgegen (siehe dazu unseren Bericht ab Seite 69).

UFL beim Fest der Kulturen 2023

Seit über 20 Jahren ist die UFL stolzer Teil der Gemeinde Triesen. Das Areal der ehemaligen Spoerry Fabrik gibt unserer Institution und unseren UFL-Angehörigen ein ganz besonderes Zuhause. Das Motto des Festes der Kulturen 2023 war «Gesundheit und Bewegung». Im Skulpturengarten bespielte das Verwaltungsteam der UFL die Bocchia-Bahn. Alle konnten mitmachen. Nach dem Zufallsprinzip wurden Teams gezogen und für deren Farbe (Rot, Blau, Gold) so viele Punkte wie möglich erspielt. Besonderes Highlight: Auf der Bahn wurde von Toni Ochsner (Künstler der Ausstellung Zollfrei) ein Astronaut mit Rakete installiert. Diese Möglichkeit wurde für die Wissenschaftskommunikation genutzt, und um auf die «Schwerelosigkeitsforschung» unserer Studiengangsteilnehmerin Kendra Wernlé hinzuweisen.

UFL auf den 9. next-step Berufs- & Bildungstagen

Im September 2023 fanden die 9. next-step Berufs- & Bildungstage in Schaan statt. Am Stand im kleinen Saal stellten die Vertreter:innen unserer Universität das Bildungsangebot und die neue Lehrstelle Kaufmann/Kauffrau EFZ vor. Die Messe ist eine gute Möglichkeit, mit jungen und jung gebliebenen Menschen aus Liechtenstein und der näheren Umgebung in Kontakt zu kommen und die Institution zu präsentieren.

Eröffnung Labor

Das Labor des Instituts für Translationale Medizin (ITM) ist nach langer Planung und intensiver Arbeit am 30. November 2023 feierlich eröffnet worden. Für die Gäste wurden im besonderen Rahmen die Türen des neuen Labors geöffnet und es durfte hinter die Kulissen moderner Molekularbiologie geblickt werden (siehe dazu auch unseren Bericht auf Seite 29).

Ungarische Delegation an der UFL

Auf Initiative der Studiengangsleiterin der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, Dr. Elisabeth Berger, fand am 28. August 2023 an der UFL ein internationales Symposium zum Thema «Monarchische Regierungsformen» statt. Über unterschiedliche Ausgestaltungen monarchischer Verfassungen in der Habsburgermonarchie bzw. in Ungarn referierten von der Peter-Pazmany-Universität in Budapest Vize-Rektor Professor István Szabó, Juristendekan Professor László Komáromi und Professorin Magdolna Szigeti. Die Situation in Liechtenstein wurde von Vertreterinnen und Vertretern des Liechtenstein-Instituts in BERN vorgestellt: Emanuel Schädler gab einen rechtshistorischen Überblick über Regelungen, Darstellungen und Vorstellungen von Fürst und Volk und mit diesen als Souveräne in der Gesetzgebung befasste sich der Vortrag von Professorin Patricia Schiess. Die Diskussionen leiteten der ehemalige Landesarchivar Paul Vogt und der Rechts- und Verfassungshistoriker der Universität Wien Professor Wilhelm Brauner.

Delegation Bengkulu im Austausch mit der UFL

Einen erfolgreichen Austausch erlebte die UFL, als die Leitung der Universität von Bengkulu,

Indonesien, zu Besuch war. Nach einer herzlichen Vorstellungsrunde der beiden Universitäten vertieften sich die Gespräche mit den Leitenden und Mitarbeitenden der Forschungsinstitute. Der Fokus lag dabei auf der Erörterung von Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Lehre und Forschung. Der Höhepunkt dieses Tages war die feierliche Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding. Dieses Dokument legt den Grundstein für künftige Kooperationsprojekte und symbolisiert den Willen beider Universitäten, gemeinsam an Innovationen und Bildungsexzellenz zu arbeiten. Zum Abschluss nahm auch der Honorarkonsul der Republik Indonesien, Roland Janßen, am Abendessen teil. Eine gelungene Verbindung von fachlichem Austausch und interkultureller Begegnung.

UFL ist Teil der SDG Allianz Liechtenstein

Die UFL ist Teil der SDG Allianz Liechtenstein und aktiv beim Einhalten und Sichtbarmachen der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Bei der Frage, welchen Beitrag eine Universität zur Ausgestaltung einer lebensfähigen Zukunft leisten kann, muss sie sich ihrer vielfältigen Rollen bewusst werden: in Lehre und Forschung, als Arbeitgeberin, als Konsumentin sowie als Akteurin im sozialen Gefüge. Die UFL will sich an der nachhaltigen Entwicklung einer gleichberechtigten Gesellschaft aktiv beteiligen. Wie die jüngsten Krisen aufzeigen, sind Universitäten gefordert, Kompetenzen zur Verständigung wissenschaftlicher Erkenntnisse über Fachbereiche und soziale Schichten hinweg aufzubauen und den kritischen Diskurs zu fördern. Hierzu benötigt es auch das notwendige Vertrauen in die Qualität der Wissenschaft. Um dies zu erreichen, hat die UFL ein Regelwerk für integrale Forschung verab-

schiedet und arbeitet an einer verantwortungsvollen, inklusiven Wissenschaftskultur unter Einbezug der Bevölkerung.

Forschungsmagazin 2023 erschienen

Die UFL präsentiert in der vierten Ausgabe des Forschungsmagazins 160² stolz einen faszinierenden Einblick in die neusten Forschungsvorhaben und Ergebnisse aus den Fakultäten. Die Beiträge zeigen die herausragenden wissenschaftlichen Leistungen unserer Forscherinnen und Forscher, die bestrebt sind, innovative Lösungen und Erkenntnisse hervorzubringen. Das Forschungsmagazins 160² ist eine gemeinschaftliche Publikation der Institutionen des Liechtensteinischen Hochschulverbunds. Dieser setzt sich aus der Universität Liechtenstein, der UFL und dem Liechtenstein-Institut zusammen. An allen drei Institutionen wird wissenschaftliche Forschung mit unterschiedlichen Schwerpunkten betrieben. Ein weiteres Highlight war die gemeinsame Veranstaltung «Wissenschaftsstandort Liechtenstein 2023 – Forschung sichtbar machen» (siehe dazu auch Seite 25).

Zukunftstag 2023 an der UFL

Am Zukunftstag erkunden junge Menschen die Berufswelt, indem sie Berufstätige an den Arbeitsplatz begleiten und einen ganzen Arbeitstag erleben. Die UFL bietet dabei eine besondere Lern- und Arbeitsumgebung, die nur eine Bildungseinrichtung im universitären Umfeld zur Verfügung stellen kann. Wir haben uns sehr gefreut, zwei motivierte Mädchen bei uns begrüßen zu können, die einmal an einer Universität schnuppern wollten.

Wirtschaftswunder 2023

Die UFL war Young-Leader-Sponsor beim Wirtschaftswunder 2023, einer hochkarätigen Wirt-

schaftsveranstaltung in Liechtenstein. 19 jungen Liechtensteinerinnen und Liechtensteinern konnten wir bei diesem Event einen ersten Einblick geben, was Studieren bedeutet und welche Aufgaben Lehre und Forschung an einer Universität im Zusammenhang mit Wirtschaft, Politik und Klima haben können. Ein herzliches Dankeschön geht an die interessierten Schülerinnen und Schüler des liechtensteinischen Gymnasiums aus dem Wahlkurs «Fit fürs Studium» für die anregenden Gespräche zu Beginn des Events. Wir wünschen ihnen viel Erfolg bei ihrem Weg ins Studien- und Berufsleben.

Erfolgreiche Buchpräsentation an der UFL

Am 12. Oktober 2023 fand die Präsentation des neu erschienenen Werks «Trust, Treuunternehmen und besondere Vermögenswidmungen in Liechtenstein» von Univ.-Prof. Dr. Alexander Schopper und Ass.-Prof. Dr. Mathias Walch, LL.M., an der UFL statt. Das Handbuch behandelt umfassend den liechtensteinischen Trust und das mit ihm verwandte Treuunternehmen samt Bezügen zum IPR und zum Steuerrecht. Gegenstand des Werkes sind ferner Vermögenswidmungen, die sich in dieser Form nur in Liechtenstein erhalten haben, wie zum Beispiel das Fideikommiss. ■

Wissenschaft und Politik müssen zusammenarbeiten

Interview mit Regierungsrat Manuel Frick



Herr Regierungsrat, Sie führen ein Ministerium mit vielen Zuständigkeiten, insbesondere im sozialen und Gesundheitsbereich. Was sind die aktuell brennenden Themen, die Sie beschäftigen?

Das Ministerium für Gesellschaft und Kultur umfasst die vier Bereiche Soziales, Gesundheit, Familie und Chancengleichheit sowie Kultur. Im Bereich Gesundheit stehen zurzeit die Finalisie-

rung des Psychiatriekonzepts, der Neubau des Landesspitals, die Gesundheitskosten sowie die Weiterentwicklung des elektronischen Gesundheitsdossiers (eGD) im Fokus.

Wie gestalten Sie die internationalen Beziehungen im Gesundheitsbereich auch mit Blick auf die Erfahrungen aus der Pandemie?

Insbesondere die Covid-19-Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig ein internationaler Austausch im Gesundheitsbereich ist. Das Ministerium für Gesellschaft und Kultur, das Amt für Gesundheit und weitere liechtensteinische Stellen arbeiten eng mit den Behörden der Nachbarländer, weiterer Staaten und internationalen Akteuren zusammen.

Wie wichtig sind wissenschaftliche Erkenntnisse für den politischen Prozess bzw. ist der Austausch zwischen Wissenschaft und Politik?

Wissenschaftliche Erkenntnisse bilden die Grundlage für vielen Entscheide und sind daher sehr wichtig. Auch hier hat uns die Covid-19-Pandemie gezeigt, dass Wissenschaft und Politik zusammenarbeiten, sich gegenseitig ergänzen und voneinander profitieren müssen. Die Wissenschaft kann die Politik mit dem nötigen Fachwissen versorgen und ermöglicht fundierte Entscheidungen auf der Grundlage der neuesten Erkenntnisse.

Welche Themen werden aus Ihrer Sicht in Zukunft an Bedeutung gewinnen?

Ich bin überzeugt, dass die Sicherstellung der Pflege und Betreuung sowie die Prävention wichtige Themen sein werden. Zusätzlich spielen bereits jetzt Themen wie Klimawandel und Gesundheit sowie Digitalisierung eine wichtige Rolle.

Regierungsrat Manuel Frick will den Forschungsstandort Liechtenstein ausbauen und dabei vor allem das Fachwissen der vielen Expertinnen und Experten im Land nutzen. Aus seiner Perspektive sollten Wissenschaft und Politik eng zusammenarbeiten, schliesslich könne die Wissenschaft die Politik mit dem nötigen Fachwissen versorgen und so fundierte Entscheidungen aufgrund neuester Erkenntnisse ermöglichen.

Die UFL leistet mit ihrer Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät ihren Beitrag zum Gesundheitsstandort Liechtenstein. Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht, Forschung in diesem Bereich im Land zu haben?

Die medizinisch-wissenschaftliche Forschung ist ein wichtiger Bestandteil der Wissenschaft. Sie hilft uns zu verstehen, wie Lebensprozesse funktionieren, und trägt damit zur Entwicklung neuer Diagnosen, Behandlungen und Verfahren bei, die letztendlich nicht nur einer Person helfen, sondern künftigen Generationen.

«Wir dürfen stolz darauf sein, was Forscherinnen und Forscher in unserem Land leisten.»

Im Dezember wurde das erste Labor des Instituts für Translationale Medizin in Vaduz eröffnet. Ein Highlight am Wissenschaftsstandort, an dem Sie eine kurze Rede hielten. Was war Ihr Eindruck?

Mir hat die Eröffnung des Instituts einen interessanten Einblick ermöglicht. Wir dürfen stolz darauf sein, was Forscherinnen und Forscher in unserem Land leisten. Das Institut für Translationale Medizin ist ein eindruckliches Beispiel dafür.

Wohin soll sich der Gesundheitsstandort Liechtenstein aus Ihrer Sicht entwickeln?

Wir sollten uns darauf konzentrieren, den Forschungsstandort auszubauen, auch, indem wir mit internationalen Fachpersonen sowie Organisationen im medizinisch-wissenschaftlichen Bereich zusammenarbeiten. Zudem müssen wir das Fachwissen der vielen Expertinnen und Experten, die wir bereits in Liechtenstein haben, nutzen. ■

Manuel Frick ist seit dem 25. März 2021 Mitglied der Regierung des Fürstentums Liechtenstein. Er ist zuständig für das Ministerium Gesellschaft und Kultur. 2008 bis 2017 war er im Amt für Auswärtige Angelegenheiten tätig, unter anderem bei der Ständigen Vertretung der Vereinten Nationen in New York sowie beim Europarat in Strassburg. 2017 wechselte er für drei Jahre in die Privatwirtschaft. 2020 wurde er Generalsekretär im damaligen Ministerium für Gesellschaft.

Die UFL punktet mit echten Mehrwerten

Von Daniela Erne, Gemeindevorsteherin



Wer erfolgreich im Markt tätig sein möchte, ist auf eine funktionierende Strategie angewiesen. Woran sollen sich Kunden bei der Wahl einer Bildungsinstitution oder eines Dienstleisters orientieren? Wer einfach versucht, im grossen Teich von Mitbewerbern mitzuschwimmen, ist schlecht beraten.

Betrachtet man die Erfolgsgeschichte der UFL, so kommt diese nicht von

ungefähr. Ausgezeichnet durch hervorragende Infrastrukturen, ein fundiertes wissenschaftliches Arbeiten, eine hohe Präsenz mit anerkannten und beachteten Publikationen, ein nachgewiesenes Streben nach Forschung und eine gute qualitative Positionierung der Institution im Bildungsmarkt sind wesentliche Treiber für den nationalen und internationalen Erfolg der Universität.

Es ist mir ein Anliegen, der UFL nicht nur für ihre wissenschaftliche Arbeit an der UFL und ihren stetigen Einbezug der heimischen Bevölkerung zu danken, sondern auch hinter die Kulissen zu schauen und die versteckte Arbeit zu würdigen. Erfolgreich sein kann nur, wer sich dazu einen klaren Plan zurechtlegt, diesen strategisch erarbeitet und es schafft, dieses übergeordnete Ziel miteinander anzustreben und zu erreichen.

«Oft sind es die virtuellen Kriterien, die wirksam werden, um sich Rang und Namen zu erarbeiten.»

Die UFL hat sich diese Unternehmensstrategie sehr sorgfältig erarbeitet und punktet bei Dozierenden und Studierenden mit echten Mehrwerten und Alleinstellungsmerkmalen, welche sich von anderen Universitäten klar abheben. Es sind nicht nur die Bildungsinhalte, die attraktiven Infrastrukturen, die lebens- und liebenswerte Umgebung in Triesen, welche Erfolge generieren. Vielmehr sind es die oft scheinbar virtuellen Kriterien, die wirksam werden, um sich Rang und Namen einer Universität mit höchster Reputation zu erarbeiten.

Von Herzen gratuliere ich der UFL für den Erfolg, den sie sich strategisch hart erarbeitet und deshalb umso mehr verdient hat. Ich freue mich,

dass die enge Partnerschaft zwischen der UFL und der Gemeinde ein Eckpfeiler dieser Erfolgsstrategie ist und so wohlwollend und wertschätzend gepflegt wird. Auch in unserer Gemeindestrategie, die wir derzeit aktualisieren, wird die Qualität und Vielseitigkeit des Bildungsstandorts Triesen weiterhin ein zentrales Element sein, das uns verbindet und gemeinschaftlich dazu beitragen wird, miteinander Erfolge feiern zu dürfen. ■

triesen 
mein lebens(t)raum



Wir bewegen uns aus eigener Kraft

Interview mit Prof. Dr. Lorenz Risch, Stiftungsratspräsident



Herr Prof. Dr. Risch, Sie sind seit 2023 Stiftungsratspräsident der UFL. Was hat Sie bewogen, die UFL künftig zu führen?

Ich habe das Amt als Stiftungsratspräsident Anfang des Jahres angetreten. Manchenorts wurde ich gefragt, warum ich mir das antue. Es ist nicht etwas, das ich musste, sondern ich habe es aus Überzeugung getan. Ich durfte als Stiftungsrat über zehn Jahre mit-

erleben, wie die UFL sich qualitativ und quantitativ entwickelt hat. Es ist also eine besondere Freude, hier an vorderster Front mitwirken zu dürfen. Ich möchte die Gelegenheit gern nutzen, meinem Vorgänger, Dr. Gert Risch, für sein Engagement über fast zwei Dekaden für die UFL zu danken. Ohne ihn wäre die UFL nicht, was sie heute ist.

Welches Credo verfolgen Sie?

Es ist uns wichtig, nicht im akademischen Elfenbeinturm zu sitzen, sondern ein wertvoller Teil der Gesellschaft zu sein. Dies kann man mit seiner Arbeit, aber auch mit dem Bereitstellen von Flächen und Foren tun, vor allem aber, indem man anderen die Möglichkeit gibt, sich einzubringen und zu begegnen. Die UFL vermag dies.

Was haben Sie sich in Ihrer neuen Funktion zum Ziel gesetzt?

Ich habe mir zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit Rektorin Dr. Barbara Gant, der Universitätsleitung und dem Universitätsrat sowie dem gesamten Team der UFL die nächsten Stufen zu erklimmen und unsere Universität national und international in der Gesellschaft, der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft und bei Universitätsangehörigen noch stärker zu verankern.

Wo liegen Ihre Schwerpunkte für die nächste Zeit?

Aktuell arbeitet das gesamte UFL-Team am Hochschulentwicklungsplan 2025 bis 2030. Ich möchte hier nicht vorgreifen. Wir haben grundsätzlich zwei wesentliche Erfolg versprechende Aspekte. Zum einen ermöglichen wir vielen wissenschaftlich interessierten Menschen mit unserem lebensbegleitenden Ansatz, ihre berufliche Karriere und akademischen Extrameilen unter einen Hut zu bringen, mit dem Ziel, dass sich beide synergistisch beeinflussen. Wir wollen damit einen Beitrag,

«Wir wollen die UFL in der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft noch stärker verankern», sagt Prof. Dr. Lorenz Risch, seit Januar 2023 Stiftungsratspräsident, im Interview. Er habe das Amt aus Überzeugung angetreten. Aus seiner Sicht hebe sich die UFL sowohl mit ihrem lebensbegleitenden Ansatz als auch mit ihrer Forschung am Puls der Zeit besonders hervor. Die UFL bringe die Wissenschaft näher ans Leben. Jetzt will er das nächste Level erreichen.

einen «added value», für unsere Studierenden leisten. Viele Absolventinnen und Absolventen berichten nach ihrem erfolgreichen Abschluss bei uns genau darüber: Wie wertvoll es war, den Beruf fortführen und gleichzeitig promovieren zu können. Auch sprechen sie gleichsam von einem fachlichen und persönlichen Wachstum, dass sie mit dem Dissertationsprojekt erfahren durften. Das sind schöne Voten, die auch in diesem Jahresbericht nachzulesen sind und die uns motivieren.

«Wir ermöglichen es wissenschaftlich interessierten Menschen, ihre berufliche Karriere und akademischen Extrameilen unter einen Hut zu bringen.»

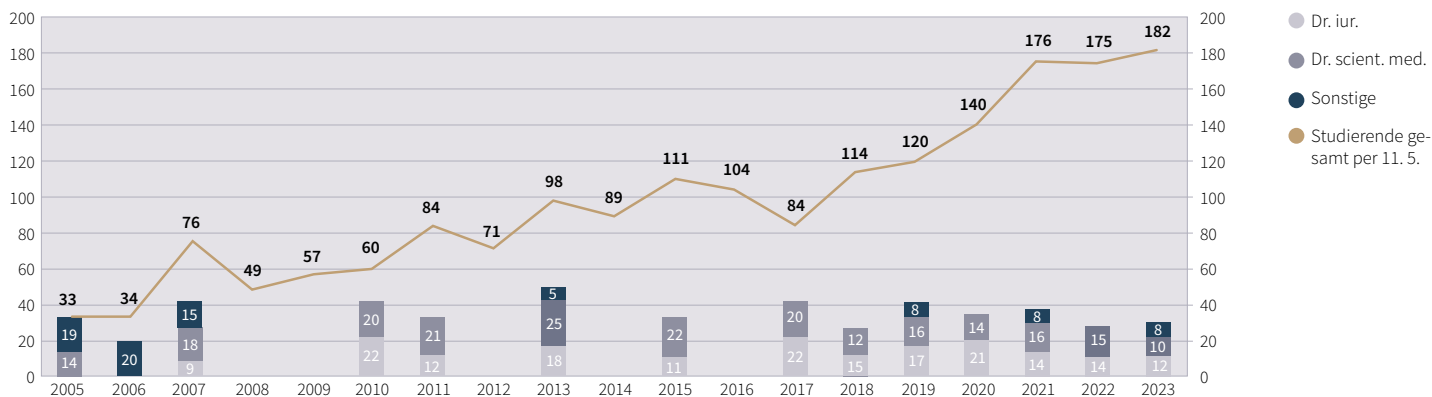
Und der zweite Aspekt?

An der UFL betreiben wir praxisnahe und relevante Forschung, die aktuelle Themen unserer Gesellschaft aufgreift. Wir bringen damit die Wissenschaft näher ans Leben und an die Berufswelt – und umgekehrt. Wir forschen an der Medizinischen-Wissenschaftlichen Fakultät und den ihnen angegliederten Instituten an so vielen relevanten Themen, seien dies gesundes Altern, Immunologie, Blutgruppen, Herzkreislauf oder Umwelt und Gesundheit. Und auch in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät greifen wir topaktuelle Themen wie die Regulierung von neuen Technologien, allen voran KI, oder den rechtlichen Schutz von Innovationen, um nur zwei der vielen Themen zu nennen, wissenschaftlich auf. Einzigartig ist auch unser Ansatz, dass akademische Forschungsthemen in und mit den Heiminstitutionen bearbeitet werden. Dies ermöglicht nicht nur, dass sich Doktorierende in ihrem Stammgebiet spezialisieren, sondern verschafft auch den Institutionen einen Wissensgewinn, welcher in der alltäglichen Arbeit umgesetzt werden kann.

Sie sagen, Sie bringen die Wissenschaft näher ans Leben. Was heisst das konkret?

Neben unserer Forschung «nah am Leben» wollen wir uns mit unseren Kenntnissen und Fertigkeiten, mit unserem Wissen und Netzwerk auch in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Auch ist es uns ein Anliegen, Wissen greifbar und begreifbar zu machen. Es gibt in der Region viele Menschen, die unsere wissenschaftlichen Vorträge, ganz bewusst für

Immatrikulationen nach Studiengang und Studierendenzahl seit 2005



die breite Öffentlichkeit aufbereitet, mit grossem Interesse verfolgen. Der Wissenstransfer, also die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse auch in der Bevölkerung, gehört zu den gesetzlich verankerten Aufgaben einer Universität, die wir sehr ernst nehmen.

Ein Thema für jede private Universität und damit auch für die UFL ist die Finanzierung. Was ist hier Ihr Ansatz?

Da wir eine private Universität sind, müssen wir uns aus eigener Kraft bewegen. Das ist in den vergangenen bald 25 Jahren gut gelungen, aber es waren auch besondere Kraftanstrengungen nötig. Inzwischen erfahren wir grosse Anerkennung auch bei finanziellen Förderern wie Stiftungen, welche unsere Forschung mit Interesse verfolgen. Wir wollen die Finanzierung künftig auf breitere Schultern stellen und ich bin optimistisch, dass uns das gelingt. Schlussendlich bieten wir auch für das Land Liechtenstein einen hohen Mehrwert und haben mit unserer erneuten institutionellen Akkreditierung bewiesen, dass wir professionell agieren.

«Forschung begriffen als Streben nach Neuem und Besserem ist wichtig für das Selbstverständnis eines Staates und dessen Bevölkerung.»

Welchen Stellenwert hat die UFL in Liechtenstein?

Wir gliedern uns komplementär in die Bildungslandschaft Liechtensteins ein, sind eine wertvolle Ergänzung für den Forschungs- und Hochschulstandort Liechtenstein und wir tragen zu dessen Profilschärfung bei. Die UFL ist auch für viele Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner eine nicht mehr wegzudenkende Institution geworden. Wir werden wahrgenommen und respektiert. Eine hohe berufliche Diversität im Ökosystem ist in meinen Augen ein zunehmend wichtiger Standortfaktor geworden und mit ein Grund, dass sich Fachkräfte für einen Arbeitsplatz in Liechtenstein entscheiden. Häufig kommen Fachkräfte nicht allein ins Land, sondern mit ihren Lebenspartnern und Lebenspartnerinnen, welche nicht notwendigerweise aus derselben Branche sind. Es kann den Entscheid für ein interessantes Jobangebot aus Industrie, Dienstleistungs- und Finanzsektor oder Gewerbe massgeblich beeinflussen, wenn Familienangehörige ebenfalls eine vielversprechende Perspektive am neuen Ort bekommen. Die UFL trägt hier relevant zur Diversität in Liechtenstein bei.

Der amtierende Regierungsrat Manuel Frick meint in seinem Interview in diesem Bericht, der Forschungsstandort Liechtenstein sollte weiter ausgebaut werden.

Der Ausbau des Forschungsstandorts ist sicher wichtig. Liechtenstein verfügt über keine eigenen Bodenschätze, die einzigen Ressourcen, die wir haben, sind Bildung und Wissen. Damit wächst die Bedeutung eines Wissenschafts- und Forschungsstandortes immens und somit kann sich Liechtenstein auch in der internationalen Gemeinschaft entsprechend positionieren. Forschung begriffen als Streben nach Neuem und Besserem ist wichtig für das Selbstverständnis eines Staates und dessen Bevölkerung.

Wenn Sie auf das Jahr 2023 zurückblicken, was möchten Sie hervorheben?

Mit dem Auf- und Ausbau unserer Institute haben wir an der UFL die wissenschaftliche Expertise institutionalisiert. Neben den spannenden Promotionsprojekten unserer Dissertanten und Dissertantinnen ist nunmehr auch Forschung direkt an der UFL möglich. Das ist ein Quantensprung. Ein weiteres Highlight ist der professionelle Ausbau unserer Strukturen, seien dies Reglemente, Infrastruktur oder auch Personalentscheidungen, mit dem die rasante Entwicklung der UFL im wissenschaftlichen Bereich nun auch strukturell nachvollzogen wurde. Ich danke allen daran Beteiligten, die sich mit unserer Universität identifizieren und mit Herzblut an ihrer Prosperität mitwirken, auf das herzlichste für ihren Einsatz. ■

Gesellschaftliche Veränderung braucht Wissenschaft

In ihren fast 25 Jahren des Bestehens hat die UFL eines nie getan: stehen bleiben. Die Geschichte der UFL geht einher mit dem steten Drang nach Erkenntnis, Qualität und Veränderung. Und wir sind hochmotiviert, die Veränderung, die unsere Gesellschaft braucht, mit allen Mitteln der Wissenschaft voranzutreiben.

Von Dr. Barbara Gant, Rektorin



Wir blicken in diesem Jahresbericht 2023 zurück und berichten, was getan wurde, schlussendlich aber auch, was getan werden muss. Ein Rückblick ist also immer auch ein Ausblick und eine Aufforderung für Zukünftiges. Dank des Strebens nach Erkenntnis, Qualität und Veränderung hat die UFL inzwischen ein Niveau erlangt, das sie weit über die Grenzen hinaus strahlen lässt. Und wir wollen weitergehen. Das bedeutet

auch, dass wir unsere bisherigen Ziele prüfen, neue Ziele definieren und weitere Fertigkeiten erwerben.

Gemeinsame Strategie – von allen getragen

Seit Anfang des Jahres 2023 laufen an der UFL die Arbeiten am Hochschulentwicklungsplan 2025 bis 2030. Dieser spiegelt in den Zielen und definierten Massnahmen unsere Werte, unser Selbstverständnis, unsere Kultur wider. Teams der Fakultäten entwickeln Vision und Ziele in ihren Bereichen. Parallel erarbeiten die Verwaltungseinheiten ihre Vorschläge und Projektideen. Schlussendlich werden alle Vorhaben zusammengetragen und gemeinsam mit der Universitätsleitung, dem Universitätsrat und dem Stiftungsrat diskutiert. Es bedarf eines hohen Engagements aller, bis schlussendlich ein gemeinsam abgestimmtes Strategiepapier finalisiert und verabschiedet werden kann. Auch wenn dies der komplexere Weg ist, so ist er doch der richtige. Dieser Weg entspricht unserer Kultur. Einer Kultur, in der Offenheit gegenüber Ideen und Innovationen gelebt wird. Wir sind divers und vereinen kluge Köpfe in unseren Reihen. Unsere Überschaubarkeit bietet effizientes Vorgehen, kurze Wege, kaum Blockaden. Die Vernetzung wird auch innerhalb der UFL gelebt. Wir agieren interdisziplinär, pflegen den fachübergreifenden Austausch und arbeiten ganzheitlich. Es gibt keine Hierarchie der Ideen, jede Idee betrifft die gesamte Institution und jede Idee hat ein Anrecht auf Aufmerksamkeit und Prüfung. Auf all dem baut eine gute Strategie auf.

Die Gesellschaft vor Augen

Wir sind eine Universität, die mit offenen Augen die Gesellschaft wahrnimmt und relevante Themen aufgreift. SDG ist für uns nicht nur Schlagwort. Seit 2022 ist die UFL Mitglied der SDG Allianz Liechtenstein und aktiv beim Einhalten und Sichtbarmachen der 17 Ziele für

eine nachhaltige Entwicklung. Dazu gehört auch die Art und Weise, wie bei uns geforscht und promoviert werden kann.

Berufsbegleitendes Promotionsstudium war vorausschauend

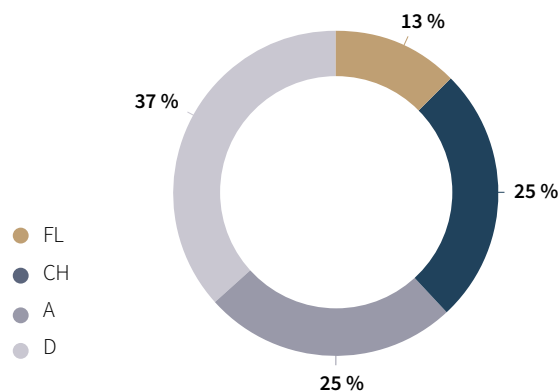
Auf Forschende, Lehrende und Lernende übt die UFL zunehmend Anziehungskraft aus. Seit der Einführung unseres berufsbegleitenden Promotionsstudiums hat sich die Studierendenzahl mehr als verfünffacht. Es war vor 20 Jahren vorausschauend, wie es Studiengangsleiterin Dr. Elisabeth Berger in ihrem hiesigen Beitrag schreibt, was heute Realität ist: das Bedürfnis nach einem berufsbegleitenden Promotionsstudium. Dabei ist es alles andere als ein leichtes Unterfangen, Beruf, Privatleben und Promotion unter einen Hut zu bringen. «Ich habe gelernt, dass der Weg des Fortschritts weder kurz noch unbeschwerlich ist»; wie Marie Curie ging und geht es auch unseren Studierenden, die aus dem gesamten deutschsprachigen Raum kommen. So berichten unsere Absolventen und Absolventinnen von schlaflosen Nächten, vom Kraftakt, weiterzumachen, oder von fehlenden Wochenenden. Und doch war es für alle die Anstrengung wert! War es wert, die Faszination, die Leidenschaft für die Forschung bei uns an der UFL zu entdecken und leben zu können. Sie erzählen von intellektuellem und persönlichem Wachstum im Rahmen der Promotion, von inspirierenden Begegnungen und einem familiären Umfeld an der UFL. Das freut uns besonders. Die kurzen Wege an unserer Institution werden ebenso geschätzt wie der Diskurs unter Gleichgesinnten zu wissenschaftlichen Fragestellungen.

Ein besonderer Dank gilt deshalb an dieser Stelle allen Studierenden und Absolventen und Absolventinnen für ihr grosses Vertrauen in unsere Universität, unsere Qualität und unsere Verlässlichkeit. Ebenso geht an dieser Stelle mein Dank an unseren Lehrkörper, unsere international herausragenden Professorinnen und Professoren für ihr Engagement, unseren Studierenden den berufsbegleitenden Weg zur Promotion so unkompliziert und doch so professionell wie möglich zu ebnet.

Vertrauen, Förderung, Erkenntnis

Vertrauen geniessen wir auch bei unseren Partnerinstitutionen, bei Förderstiftungen und Unterstützungswilligen. Die UFL darf auf eine Erfolgsquote ihrer wissenschaftlichen Förderanträge von 69 Prozent verweisen, in Anbetracht zunehmender Förderanträge und stagnierender Fördersummen ein beachtliches Ergebnis. Ein Grund ist unsere Forschung «am Puls der Zeit». Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sind relevant

Immatrikulation nach Wohnort



für die Gesellschaft. Es kann nie genug in Forschung investiert werden. War unsere Universität ursprünglich primär auf Lehre und Forschung im Rahmen von Promotionsvorhaben ausgerichtet, so leisten wir inzwischen auch universitätseigene Forschung an unseren drei Forschungsinstituten Institut für Liechtensteinisches Recht und Rechtstheorie, Institut für Translationale Medizin und Institut für Labormedizin.

Wissenschaftliche Arbeiten, die aus der UFL, ihren Forschungsinstituten oder von affilierten Mitgliedern kommen, können dem internationalen wissenschaftlichen Diskurs standhalten. Seit 2006 wurden unsere Forschungsarbeiten in etlichen Ländern der Welt zitiert. Allein 2023 dürfen wir wieder auf über 80 Publikationen, fast 100 Kongressbeiträge und sechs Preise verweisen. «Bescheidenheit schickt sich für den Gelehrten, aber nicht für die Ideen, die in ihm wohnen und die er verteidigen soll», auch hiermit soll Marie Curie recht behalten.

Forschung sichtbar machen

Es entspricht unserer Philosophie, Wissenschaft so viel und so gut wie möglich auch der breiten Bevölkerung zugänglich zu machen. Dafür setzt sich unter anderem der Hochschulverbund Liechtenstein ein, dem die drei liechtensteinischen Bildungseinrichtungen Universität Liechtenstein, UFL und Liechtenstein-Institut angehören. 2023 fand zum ersten Mal das Wissenschaftssymposium statt, welches die Forschungsleistungen in Liechtenstein aufzeigte und der liechtensteinischen Bevölkerung nähergebracht hat. Das Interesse war gross und das Staunen über die wissenschaftliche Vielfalt in Liechtenstein ebenso.

Weiterwachsen und gedeihen

Auch in der Lehre arbeiten wir stetig an der Weiterentwicklung eines modernen und interaktiven Austauschs unter Lehrenden, Forschenden und Lernenden. Dazu gehört, dass wir qualitativ, strukturell und auch räumlich weiterwachsen. Seit Anfang 2023 ist unsere Universität an zwei Standorten vertreten: einerseits die Hauptuniversität am Standort in Triesen, wo sich die UFL 2024 im zweiten Stock des historischen Gebäudes um knapp 400 m² vergrössern darf. Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an die Gemeinde Triesen und ihre Repräsentanten und Repräsentantinnen, die uns stets wohlwollend begleiten und einen Anteil an unserer Entwicklung für sich beanspruchen können. Am 30. November 2023 erfolgte zudem die feierliche Eröffnung der Laborräumlichkeiten unserer Institute für Translationale Medizin sowie Laborme-

dizin an der Wuhrstrasse in Vaduz. Auch sind wir personell weitergewachsen und konnten 2023 wieder ambitionierte Menschen für die UFL gewinnen.

Gemeinwohl im Fokus

Schlussendlich gilt mein besonderer Dank unserem Stiftungsrat mit Präsident Prof. Dr. Lorenz Risch an der Spitze, unserem Universitätsrat für den stets wachen Blick und die wertvollen Inputs zu Strategie und Vorgehen. Für das Teilen unserer Werte und konsequente Vorleben unserer Qualitätskultur danke ich unseren Dekanen und Studiengangsleitungen, den Institutsleitungen und dem Leitungsteam in der Verwaltung. Für das besondere Engagement danke ich unserem engagierten Verwaltungsteam, dass das familiäre Umfeld für alle UFL-Angehörigen massgeblich mitgestaltet. Und nicht zuletzt gilt ein grosser Dank allen, die unsere Institution und unsere Forschung generell, ideell und im Besonderen mit finanziellen Mitteln unterstützen.

Die UFL ist kurz vor ihrem 25-jährigen Jubiläum so gut aufgestellt, wie nie zuvor. Wir sind eine lebendige, agile und vor allem auch selbst stets lernende Organisation. Und damit schliesst sich der Kreis: Die UFL existiert, weil Menschen von Forschung und Lehre fasziniert sind, an ein grosses Ganzes glauben und weil sie aus Überzeugung alles daran setzen, dass diese Institution kurz vor ihrem 25-jährigen Bestehen das bleibt, was sie heute bereits ist: Eine erfolgreiche und dennoch bescheidene Institution, die hochmotiviert ist, die Veränderung, die unsere Gesellschaft braucht, mit allen Mitteln der Wissenschaft voranzutreiben.

Der vorliegende Bericht soll dies bezeugen. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre. ■

Zum Gemeinwohl beitragen

Dr. Silvia Hess ist seit 2021 Mitglied des Universitätsrates. Für sie ist die Forschung an aktuellen Themen dieser Zeit ebenso wichtig wie der damit verbundene Beitrag zum Gemeinwohl der Gesellschaft. Ihre Vision ist es, dass die UFL weiter an Grösse und Bedeutung gewinnen wird.

Interview mit Dr. Silvia Hess, Mitglied des Universitätsrates



Frau Dr. Hess, Sie wurden 2021 in den Universitätsrat der UFL gewählt. Was hat Sie bewogen, sich zu engagieren?

Die UFL hat sich in den letzten Jahren national sowie international zu einer der führenden Universitäten in verschiedenen Fachbereichen weiterentwickelt und ist als Lehr- und Wissenschaftseinrichtung sowie auch durch die Forschungsinstitute einzigartig. Es

ist mir persönlich eine grosse Ehre, diesen Prozess zu begleiten, und es macht Spass, sich gemeinsam mit den Menschen, die mit der UFL verbunden sind, für diese Institution zu engagieren.

Welche Themen sind Ihnen dabei besonders wichtig und möchten Sie voranzutreiben?

Es gibt verschiedene Themen, die mir persönlich besonders wichtig erscheinen und die ich gerne vorantreiben möchte. Eines ist die Forschung der UFL an aktuellen Themen, welche durch die Lehre und öffentliche Vorträge der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden und somit zum Gemeinwohl beitragen. Meines Erachtens ist dies eine der wichtigsten Aufgaben dieser Zeit.

Sie haben selbst an der UFL promoviert. Inwiefern können Sie diese Perspektive in das Gremium einbringen?

Die Promotion an der UFL ist für meine Arbeit in diesem Gremium sehr wertvoll, da ich die UFL auch aus der Perspektive einer Promovierenden kennenlernen durfte und ich meine Erfahrungen aus dieser Zeit in den Universitätsrat mit einbringen kann, um die UFL weiterzuentwickeln.

Wie hat sich die UFL aus Ihrer Sicht im vergangenen Jahr entwickelt und was sind die Vorhaben für die kommenden Jahre seitens des Universitätsrates?

Die UFL hat sich insbesondere im internationalen Bereich weiterentwickelt und die Themen, an denen derzeit geforscht wird, sind mittlerweile weltweit von grossem Interesse. Die neuen Forschungsprojekte, welche gerade am Start sind, sind hochspannend, so viel darf ich jedenfalls verraten. Die Vorhaben seitens des Universitätsrates in den nächsten Jahren sind insbesondere, die UFL bei den im Hochschulentwicklungsplan

vorgesehenen Massnahmen zu beraten und sie in den verschiedenen Entwicklungsgängen zu begleiten, um die Ziele dieses Strategiepapiers zu erreichen.

Wie ist Ihr Blick aus Deutschland auf Liechtenstein und hier im Besonderen den Bildungs- und Wissenschaftsstandort Liechtenstein?

Von dem Bildungs- und Wissenschaftsstandort Liechtenstein bin ich persönlich fasziniert. Wissenschaft, Lehre und Forschung werden an diesem Standort priorisiert, wodurch insbesondere in der Medizin und in der Rechtswissenschaft grosse Fortschritte gemacht werden können. Aus meiner Sicht ist es zudem ein einzigartiger Standort, da die Umsetzung der Ergebnisse aus Wissenschaft und Forschung wesentlich schneller erfolgen kann. Dies ist meines Erachtens insbesondere durch den staatlichen Aufbau des Fürstentums Liechtenstein bedingt.

Was ist Ihre Vision für die UFL?

Meine Vision für die Zukunft der UFL ist, dass die Universität international weiter an Grösse und Bedeutung gewinnt, um nachhaltig die Wissenschaft, Forschung und Lehre im Land und international zu stärken. Damit können letztendlich die Ergebnisse der Forschung an der UFL und in den verschiedenen Instituten einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Die Erweiterung des Angebotes an der UFL und der Aufbau von Bachelor- oder Masterstudiengänge in verschiedenen Fachbereichen sind zudem von grosser Bedeutung. Die gesamte Entwicklung ist durch das sehr grosse Engagement der Führungsebene und des Teams erst möglich geworden. ■

Wichtige Regelwerke und Personalentscheide

Der Senat steht der Universitätsleitung, das heisst der Rektorin und dem Prorektor Forschung, mit dessen Expertise zur Seite und tritt mindestens einmal pro Semester zusammen.

Von Dr. Elisabeth Berger, Senatsmitglied



Laut Geschäftsordnung der UFL setzt sich der Senat aus allen an der UFL angestellten Professoren und Professorinnen, je einem Vertreter bzw. einer Vertreterin des Mittelbaus der beiden Fakultäten, je einem oder einer Studierenden beider Fakultäten und einem Vertreter oder einer Vertreterin des nicht wissenschaftlichen Personals zusammen.

Bei der Gründungssitzung des Senats im Oktober 2021 wurde der damalige Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Diethelm Klippel, einstimmig zum interimistischen Vorsitzenden gewählt und übte diese Funktion bis zu seinem Tod aus. Ihm folgte im März 2022 der neue Dekan, Prof. Dr. Jens Eisfeld, als Senatsvorsitzender nach.

Good Scientific Practice beschlossen

Als erstes bedeutendes Projekt standen 2022 die «Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten», kurz: Good Scientific Practice (GSP), auf dem Arbeitsplan des Senats. Initiiert und ausgearbeitet wurde das Regelwerk von der Stabsstelle für Qualitätssicherung in der Forschung und Forschungsförderung. Nachdem die Fakultäten ihre jeweilige Fachexpertise zu dem Entwurf eingebracht hatten, oblag dem Senat die Aufgabe, das Ergebnis dieses Arbeitsprozesses zu diskutieren und zur Abstimmung zu bringen. Die sich an die Genehmigung durch die Leitungsgremien der UFL anschliessende Implementierungsphase zählt zu jenen Agenden, die den Senat weiterhin beschäftigen werden. Zu den Folgewirkungen des GSP-Regelwerks gehörte auch die Abstimmung über diverse UFL-Reglemente. Die überarbeitete Disziplinarordnung sowie das Reglement für die Rekurskommission wurden vom Senat einstimmig beschlossen. Einhellig begrüsst wurde im Senat zudem die Einrichtung der Beratungsstelle für Diversität und Inklusion an der UFL.

Erweiterung Senat

Im Berichtszeitraum erfuhr der Senat eine Erweiterung um ein neues Mitglied: Prof. Dr. Claudia Seitz wurde zum Jahresanfang 2023 als Professorin für Öffentliches Recht, Europarecht, Völkerrecht und Life-Sciences-Recht an die Rechtswissenschaftliche Fakultät berufen. We-

sentliche Diskussionspunkte in den Senatssitzungen waren Massnahmen zur Sichtbarmachung der an der UFL erbrachten Forschungsleistungen. Neben der strukturierten Erfassung der Publikationen ist hier vor allem die Affiliation bedeutsam. Man versteht darunter die Angliederung von Autoren und Autorinnen an eine Forschungsorganisation. Da dieser im wissenschaftlichen Wettbewerb eine zentrale Bedeutung zukommt, wird die Stabsstelle für Qualitätssicherung in der Forschung und Forschungsförderung mit der Ausarbeitung entsprechender Leitlinien für die UFL betraut.

Ombudsperson bestellt

In der zweiten Senatssitzung des Jahres 2023 stand die Bestellung einer Ombudsperson gem. § 6 des GSP-Regelwerks im Zentrum der Tagesordnung. Diese muss dem Kreis der Hochschullehrer bzw. Hochschullehrerinnen entstammen und hat die Aufgabe, als Ansprechperson bei Verdachtsmomenten auf wissenschaftliches Fehlverhalten zu fungieren. Eine rege Diskussion entstand zu der Frage, ob für diese Position eine interne oder eine externe Person besser geeignet sei. Die Mehrheit der Senatsmitglieder entschied sich für die Wahl einer internen Person. Für diese Position hat sich der Studiengangsleiter der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Christoph Säly, zur Verfügung gestellt. Er bekleidet die Funktion der Ombudsperson an der UFL seit dem 11. Oktober 2023 und ist für drei Jahre gewählt.

Mit den 2024 anstehenden grossen Aufgaben, der Neuakkreditierung der beiden Studiengänge sowie der Ausarbeitung des Hochschulentwicklungsplans 2025 bis 2030, wird der Senat auch weiterhin wichtige Entscheidungen zu treffen haben, um die Weiterentwicklung der UFL zu fördern. ■

Innovative und familienfreundliche Institution

Von Rebekka Wehrer, Leiterin Kommunikation



Die Private Universität im Fürstentum Liechtenstein zeichnet sich nicht nur als Bildungseinrichtung, sondern auch als dynamische und innovative Arbeitgeberin aus. Die Institution mit Schwerpunkt auf Lehre und Forschung legt den Fokus auf die kontinuierliche Weiterentwicklung und Förderung ihrer Angehörigen, wobei die Bedeutung engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als treibende Kraft hinter der Ins-

titution anerkannt und geschätzt wird. Die Universitätsleitung engagiert sich nachdrücklich für die Schaffung einer Arbeitsumgebung, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt. Die UFL schätzt Vielfalt als Bereicherung. Eine offene und inklusive Arbeitskultur wertschätzt verschiedene Perspektiven und Hintergründe, was zu einer dynamischen Gemeinschaft führt.

Moderne Arbeitsmodelle

Ein zentraler Bestandteil der Bemühungen um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind moderne Arbeitszeitmodelle. Diese ermöglichen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ihre Arbeitszeiten an individuelle Bedürfnisse anzupassen und tragen so dazu bei, eine ausgewogene Work-Life-Balance zu schaffen. Um den Herausforderungen der heutigen anspruchsvollen Lebensführung gerecht zu werden, wurden Möglichkeiten eingeführt, um die Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienverpflichtungen zu verbessern. So sind beispielsweise Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jederzeit am Arbeitsplatz willkommen. Die IT-Infrastruktur der Universität macht zudem ein reibungsloses Arbeiten im Homeoffice möglich. Mit einem robusten und sicheren Netzwerk, sicheren Online-Tools und einer effizienten Remote-Zugriffsmöglichkeit auf Arbeitsressourcen können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Aufgaben von verschiedenen Orten aus erledigen. Diese nahtlose Integration von Homeoffice-Optionen in die Arbeitskultur trägt dazu bei, die Produktivität und Zufriedenheit der Belegschaft zu steigern und gleichzeitig die familiären Verpflichtungen zu erleichtern.

Unterstützende Unternehmenskultur

Die UFL legt grossen Wert auf eine positive und unterstützende Unternehmenskultur, die Mitarbeiter:innen schätzt, respektiert und sie ermu-

Die UFL zeichnet sich durch ihre kontinuierliche Förderung von Innovation und Engagement aus, was sie zu einer dynamischen und innovativen Arbeitgeberin macht.

tigt, ihr Bestes zu geben. Durch offene Kommunikation, Teamarbeit und Anerkennung von Leistungen bemühen wir uns aktiv, eine inklusive und motivierende Arbeitsumgebung zu schaffen. Mit dem Selbstverständnis als Universität, bei der Entwicklung einer lebenswerten Zukunft eine aktive Rolle zu spielen, verpflichtet sich die UFL, aktiv zur Förderung von Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung beizutragen. Die Universität implementiert umweltfreundliche Praktiken und setzt sich für die Reduzierung von Abfall und den Schutz natürlicher Ressourcen ein. Darüber hinaus engagiert sie sich in lokalen Gemeinschaftsprojekten und unterstützt gemeinnützige Organisationen, um einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft zu haben.

Chancengleichheit und Vielfalt

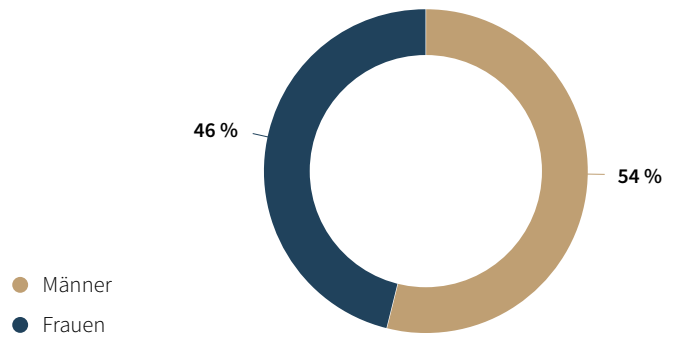
Das Bekenntnis zur sozialen Verantwortung umfasst auch die Förderung von Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion. Die UFL setzt sich dafür ein, dass alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die gleichen Chancen haben, sich persönlich und beruflich zu entfalten, und bietet Programme und Ressourcen an, um die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Sicherheit ihrer Mitarbeiter:innen zu gewährleisten.

Gemeinsame Herausforderungen und Teamgeist im Fokus



An einem sonnigen Junitag führte das Verwaltungsteam der UFL einen Teamevent durch. Es war das erste Mal, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer solchen gemeinsamen Veranstaltung im Rahmen einer Teambildungsmassnahme zusammenkamen. Ein Tag voller Spiele, Rätsel und sportlicher Teamaufgaben, bei dem der Spass im Vordergrund stand, während gleichzeitig ein gesunder Ehrgeiz spürbar war. Es

Personal nach Geschlecht



war unter der professionellen Anleitung von Markus von RentaGame ein gelungener Tag aus Zusammenarbeit und Freude, der das Team gestärkt hat.

Erste-Hilfe-Kurs stärkt Sicherheit am Campus

Im Februar fand an der UFL ein Erste-Hilfe-Kurs statt, der von einer qualifizierten Ausbilderin des Liechtensteinischen Roten Kreuzes geleitet wurde. Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Verwaltung und Fakultäten nahmen an dem Kurs teil, um ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in lebensrettenden Massnahmen aufzufrischen und zu erweitern. Der Kurs umfasste praktische Übungen zur Wiederbelebung, Verbandsanlagen und anderen lebensrettenden Sofortmassnahmen. Die Universität verfügt über eine gut ausgestattete Notfalltasche (Standort: Besprechungsraum EG). Die Tasche enthält alle notwendigen Materialien und Ausrüstungen, um im Notfall schnell und effektiv Erste Hilfe leisten zu können. Damit trägt die UFL zur Sicherheit und Gesundheit aller Mitarbeitenden und Studierenden bei und stärkt ihre Fähigkeit, in Notfällen angemessen zu reagieren und Hilfe zu leisten.

Praktikum an der UFL

Bereits seit 2010 bietet die UFL einjährige Praktikumsstellen an, die es motivierten Menschen ermöglichen, wertvolle Erfahrungen in einem dynamischen Bildungsumfeld zu sammeln. Diese Praktika bieten eine einzigartige Gelegenheit, praktische Fähigkeiten zu entwickeln und Einblicke in die Arbeitsabläufe einer Bildungs- und Forschungseinrichtung zu gewinnen. Während des Praktikums werden die Teilnehmer:innen aktiv in verschiedene Projekte und Initiativen eingebunden und arbeiten eng mit dem Verwaltungsteam zusammen. Darüber hinaus erhalten sie vom Berufsbildner und der Berufsbildnerin regelmässiges Feedback, um ihre berufliche Entwicklung zu fördern. Die UFL legt grossen Wert darauf, engagierte junge Menschen zu unterstützen und zu fördern, um einen positiven Beitrag zur Bildungsgemeinschaft zu leisten und gleichzeitig wertvolle Fachkräfte für die Zukunft auszubilden. Akash Rajeswaran sagte zum Abschluss seiner Praktikumszeit: «Ich habe mein einjähriges Praktikum als Kaufmann an der UFL absolviert. Am Anfang war ich etwas nervös, weil ich dachte, ich würde die Erwartungen nicht erfüllen. Aber das Team hat mich sehr herzlich aufgenommen und mir die Arbeit ausführlich und geduldig erklärt. Da die Universität eine Bildungseinrichtung ist, habe ich verschiedene Veranstaltungen besucht und mehr gelernt, als ich brauchte. Insgesamt empfand

ich die einjährige Praktikumszeit als sehr lehrreich und es gab auch viele schöne Momente, die mir in Erinnerung bleiben werden.»

Neue Lehrstelle im kaufmännischen Bereich

Die UFL wird zum ersten Mal seit ihrer Gründung zum Lehrbetrieb. Ab August 2024 verfügt die Universität über eine Lehrstelle als Kaufmann/Kauffrau EFZ, die eine einzigartige Gelegenheit für engagierte und lernwillige junge Talente bietet. Die Lehrstelle wird die Möglichkeit bieten, in einer renommierten Bildungseinrichtung zu arbeiten und vielfältige Einblicke in kaufmännische Prozesse und Verwaltungsbereiche zu gewinnen. Die erfolgreich abgeschlossene Lehrzeit wird Lernenden eine solide Grundlage für ihre berufliche Zukunft bieten. Die UFL freut sich darauf, talentierte junge Menschen in dieser spannenden Lehrstelle zu begrüssen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre berufliche Entwicklung in einem dynamischen und inspirierenden Umfeld zu starten. Der Bewerbungsprozess ist bereits abgeschlossen. Der nächste Start der Kaufmännischen Ausbildung wird im August 2025 sein. ■

Wissenschaft hat einen Preis

Die UFL ist eine gemeinnützige Stiftung und privat finanziert. Unsere Universität erfährt mit ihren Forschungsaktivitäten Förderung und finanzielle Unterstützung. Eine ermutigende Bestätigung, am Puls der Zeit zu agieren. Doch wie geht die UFL mit privater Förderung um?

Von Dr. Barbara Gant, Rektorin

Seit fast 25 Jahren entwickeln wir uns aus eigener Kraft und können eine imposante Entwicklung vorweisen. Das ist wie bei jeder universitären Institution nicht ohne besondere Anstrengungen möglich. Wissenschaft und damit zahlreiche für die Gesellschaft relevante Forschungsergebnisse lassen sich kurzfristig nicht in barer Münze ausweisen. Und doch bilden sie einen ganz entscheidenden Bestandteil für die Entwicklung einer nachhaltigen Gesellschaft. Forschung hat deshalb sprichwörtlich ihren Preis. Die UFL ist inzwischen auf der internationalen Bühne präsent, ihre Forscherinnen und Forscher sind vernetzt und liefern Ergebnisse, die der Gesellschaft dienen. In den letzten Jahren hat die UFL viel investiert, um das hohe Niveau in Lehre und Forschung aufrechterhalten und auch steigern zu können. Neben Forschungsförderungen finanziert sich die UFL über Studiengebühren, private Zuwendungen sowie ausserordentliche Zuwendungen zum Beispiel der öffentlichen Hand.

Im Jahr 2023 verfügte die UFL über ein Budget von insgesamt 3.23 Mio. CHF. Dieses teilt sich auf in Studiengebühren (1.10 Mio. CHF) sowie Zuwendung von Dritten (2.13 Mio. CHF). Forschungsgelder werden direkt für die Forschung verwendet.

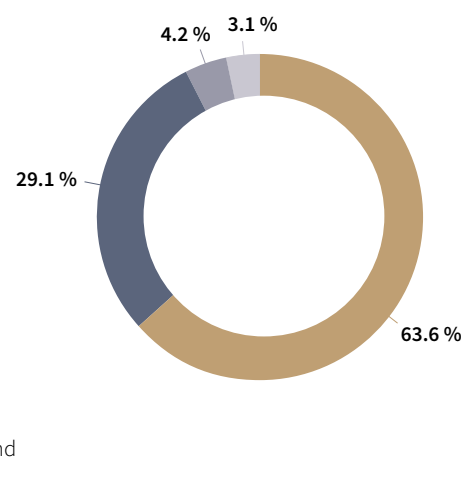
Diese Einnahmen wurden wie folgt verwendet:

- Personalaufwand	63.6 %
- Betriebsaufwand	29.1 %
- Sonst. Sachaufwand	4.2 %
- Abschreibungen	3.1 %

Besonders erfreulich ist es, dass die UFL inzwischen Vertrauen und grosse Anerkennung bei gemeinnützigen Institutionen, Unterstützungswilligen und Partnerschaften geniesst, welche sowohl die Forschung unserer Dissertierenden als auch jene an den UFL-eigenen Instituten mit Interesse verfolgen. So darf die UFL auf eine Erfolgsquote ihrer wissenschaftlichen Förderanträge von 69 Prozent für die Jahre 2021 bis 2023 verweisen, in Anbetracht zunehmender Förderanträge und stagnierender Fördersummen ein beachtliches Ergebnis. Dafür sind wir sehr dankbar. Doch wie gehen wir, geht die UFL, mit privater Förderung um? Wir folgen einem Codex, der uns anhält, genau zu prüfen, welche Förderungen wir akzeptieren können und welche nicht. Mit jenen Förderinstitutionen, bei welchen wir unsere Anträge einreichen, setzt sich die UFL bereits im Vorfeld intensiv auseinander. Es muss für alle nachvollziehbar sein, woher Fördergelder stammen, und mit welchem Zweck sie gegeben werden

und ob sie mit den Grundprinzipien unserer Universität übereinstimmen.

Schlussendlich wird es für die weitere Entwicklung der UFL entscheidend sein, weitere Förderung generieren zu können, um jenen Dienst der Wissenschaft an der Gesellschaft und damit einhergehend auch den Beitrag zum Forschungsstandort Liechtenstein sicherstellen zu können. ■



Exzellenz in der Forschung

Was nicht gemessen wird, kann nicht gelenkt werden. Was nicht berichtet wird, kann nicht verbessert werden. Die präzise Dokumentation exzellenter Forschungsleistungen ist deshalb unerlässlich für künftige Analysen.

Von Dr. Daniela Purin, Leiterin Stabsstelle für Qualitätssicherung in der Forschung und Forschungsförderung



Datenerhebung und Outputs wissenschaftlicher Leistungen

Über die Jahre hinweg haben sowohl die engagierten UFL-Professorinnen und Professoren, UFL-Studierenden als auch die Mitarbeiter:innen der Forschungsinstitute der Universität bedeutende Beiträge zu hochgradigem Wissen geleistet. Die Einführung eines strukturierten Erfassungssystems kennzeichnet einen bedeutenden Fortschritt

im Streben nach erhöhter Qualität und Sichtbarkeit des wissenschaftlichen Outputs.

Neben der präzisen Dokumentation exzellenter Forschungsleistungen wurde eine Grundlage für zukünftige umfassende Analysen geschaffen. Die Methodik zur Datenerfassung, insbesondere die Festlegung der zu erhebenden Daten und deren Definition, beruht primär auf einer Zusammenfassung vorhandener Tätigkeiten. Zusätzlich zu den vorhandenen Daten fließen wesentliche Elemente etablierter wissenschaftlicher Standards in die Auswahl der Datenerfassungskategorien ein. Erstmals wurden Schritte unternommen, um Evaluationsdatenbanken in den Prozess der Datenerhebung und -auswertung zu integrieren.

Weltweite Zitationen der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät

Im Jahr 2023 verzeichnet die UFL insgesamt 85 Publikationen, wobei der Hauptanteil von 64 Veröffentlichungen, der begründet in ihrer Fachrichtung aus der Medizinischen-Wissenschaftlichen Fakultät stammt, in referierten Journalen erschienen ist. Mit der herausragenden Publikation «Endotracheal Tube Exchange»¹ von Prof. Dr. Thomas Heidegger und seinem Team gelang es im Jahr 2023, einen bedeutenden Beitrag im renommierten «New England Journal of Medicine» zu veröffentlichen. Dieser Artikel trägt nicht nur zur Fachwelt bei, sondern unterstreicht auch die internationale Bedeutung der Forschung unserer UFL-Angehörigen. Das «New England Journal of Medicine» mit einem beeindruckenden Impact-Faktor (s. Glossar) von 158,5² betont die Anerkennung und Bedeutung der Arbeit. Weitere Publikationshighlights sind ab Seite 23 aufgeführt. Insgesamt wurden allein im Jahr 2023 durch Forschende der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät Artikel über ihre Forschungsarbeit mit einem Impact-Faktor der Zeitschriften von durchschnittlich 8.690 (± 25)

veröffentlicht. Die Listung sämtlicher Publikationen (n=237) der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät, mit einer universitären Zugehörigkeit, seit 2006 ergibt einen H-Index von 28 und einer Zitationshäufigkeit von insgesamt 2945 gemäss dem Web of Science³. Die Verteilung der Zitationen der UFL-Forschenden zwischen 2006 und 2023 im Überblick von insgesamt 237 Publikationen weltweit zeigt die Abbildung 1.

Rechtswissenschaftliche Forschungsbeiträge von hoher Relevanz

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät zeichnet sich durch ihre herausragende wissenschaftliche Produktivität aus, indem sie im letzten Jahr drei bedeutende Bücher von hoher Relevanz und Originalität veröffentlichte. Darüber hinaus steuerte sie ihr Fachwissen zu acht anspruchsvollen Beiträgen bei, die in namhaften Sammelwerken zu aktuellen Diskussionen und Erkenntnissen im Bereich des juristischen Fachgebiets erschienen sind. Zusätzlich konnten sechs Beiträge in referierten Fachzeitschriften publiziert werden. Sämtliche Publikationen vom Jahr 2023 sind auf Seite 43 gelistet.

Internationale Vorträge und Forschungspreise

Fakultätsübergreifend wurden Projekt- und Forschungsergebnisse nicht ausschliesslich durch Veröffentlichungen in Fachzeitschriften oder anderen Publikationsformen präsentiert, sondern auch durch Vorträge und Beiträge auf internationalen Kongressen. Von den insgesamt 98 Beiträgen wurden 19 in der Region Schweiz und Liechtenstein präsentiert, 43 in der Europäischen Union, 27 in den Vereinigten Staaten, drei ausserhalb der EU und den USA, darüber hinaus wurden sechs Vorträge virtuell abgehalten. Abgerundet werden diese wissenschaftlichen Erfolge mit den Forschungspreisen unserer Studierenden des Doktoratsstudiums der Medizinischen Wissenschaft «Dr. scient. med.» aus den Fachbereichen Kardiologie, Neurologie, Immunologie, Pharmakologie und Zahnmedizin.

Identifizierung weiterer Schlüsselindikatoren für die UFL

Mit dem kontinuierlichen Wachstum unserer Universität entstehen neue Dimensionen für die Erhebung relevanter Zahlen und Daten. Daher unterliegen die Datenerhebungspunkte bzw. Kategorien einer fortlaufenden Weiterentwicklung. Auch im Kontext der übergeordneten Zielsetzung unserer Universität, die durch zentrale Begriffe wie Attraktivität, Qualität, Effizienz und Diversität bzw. Internationalität geprägt ist, wird angestrebt, Schlüsselindikatoren zu definieren. Diese Indikatoren sollen nicht nur quantifizierbare Werte darstellen und klar formulierte Verwen-



Abb. 1: Weltkarte der Zitationshäufigkeit 2006 bis 2023 der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fachzeitschriftenartikel³

dungszwecke haben, sondern den Bedürfnissen der UFL angepasst sein. Herausforderungen sind dabei fakultätsübergreifende Strategieentwicklungen und Definitionen sowie deren unterschiedliche Disziplinen. Insbesondere in den Rechtswissenschaften taucht die Frage auf, welche Bewertungsindikatoren angemessen sind und wie sie effektiv genutzt werden können. Im Vergleich zu den etablierten Indikatoren in der Medizinischen Wissenschaft wie Impact-Faktoren und Zitationshäufigkeit, müssen alternative Maßstäbe gefunden werden, die für die jeweiligen Disziplinen aussagekräftig sind. Zugleich dürfen etablierte Indikatoren, wie der Impact Faktor, in Anbetracht der Heterogenität der Fachdisziplinen der Medizinischen Wissenschaft an der UFL aufgrund dessen hoher Varianz nicht als alleinige Bewertung der Qualität herangezogen werden. Den Wünschen nach Berücksichtigung qualitativer Aspekte soll nachgegangen werden, um ein umfassendes und aussagekräftiges Bild der wissenschaftlichen Leistungen aller Universitätsangehörigen zu erhalten. ■

Glossar

Impact-Faktor (IF): Der Impact-Faktor ist eine Kennzahl, welche die durchschnittliche Anzahl der Zitationen von Artikeln in einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift in einem bestimmten Zeitraum misst und oft als Maß für die relative Wichtigkeit oder den Einfluss der Zeitschrift und damit auch der darin erschienenen Publikationen betrachtet wird.

Zitationshäufigkeit: Die Zitationshäufigkeit bezieht sich auf die Anzahl, wie oft eine wissenschaftliche Publikation, wie beispielsweise ein Artikel oder eine Studie, in anderen wissenschaftlichen Arbeiten zitiert wird.

H-Index: Der H-Index ist eine Kennzahl, welche die wissenschaftliche Produktivität und den Einfluss eines Forschenden anhand der Anzahl seiner veröffentlichten Arbeiten und der Häufigkeit ihrer Zitationen quantifiziert.

Literatur

1. Heidegger T, Oberle F. Endotracheal Tube Exchange. N Engl J Med 2023; 388(11):e34. doi: 10.1056/NEJMvcm2020253.
2. New England Journal of Medicine (NEJM). Journal Impact Factor; 2022 [Stand: 28.03.2024].
3. Web Of Science; Stand 10.01.2024. Verfügbar unter: <https://www.webofscience.com/wos/author/record/ITU-7115-2023>.

Zahlen und Fakten

85 Publikationen



- a) 57 Publikationen in referierten Journalen
- b) 3 Monografien/Bücher
- c) 8 Beiträge in Sammelwerken
- d) 17 Sonstige Publikationen

7 Preise



- a) 2 Kardiologie
- b) 1 Immunologie
- c) 2 Pharmakologie
- d) 1 Neurologie
- e) 1 Zahnmedizin

Drittmittel

Drittmittelinwerbung in der Forschung 2023

CHF 83'220.-

Ø Drittmittelinwerbung in der Forschung 2021-2023

CHF 216'547.-

Drittmittelgefördertes Personal gesamt



Bibliometrie*

Zitierhäufigkeit

2'945

Ø IF 2023

8.690

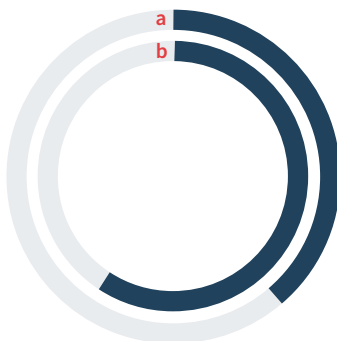
H-Index

28

**Web of Science, Daten 2006 bis 2023, 237 Publikationen, Stichtag 10.01.2024*

Kongressbeiträge nach Städten

98 Kongressbeiträge



- a) 38 Vorträge
- b) 60 Abstracts



Salzburg (7)
Mannheim (7)
Kopenhagen (3)
Innsbruck (3)
Florence (3)
Schladming (2)
Wien (2)
Bologna (2)

Gothenburg (2)
Frankfurt (1)
Konstanz (1)
Postdam (1)
Bregenz (1)
Graz (1)
Oberlech (1)
St. Gilden (1)

Berlin (1)
Bonn (1)
Giessen (1)
Thessaloniki (1)
Rom (1)
Amsterdam (1)



Zürich (8)
Luzern (3)
Triesen (2)
Lausanne (2)
Basel (1)
Bern (1)
Rorschach (1)
Crans Montana (1)



San Diego (18)
New Orleans (6)
Philadelphia (2)
Chicago (1)



Seoul (1)
Halifax (1)
Virtuell (6)

Publikationshighlights 2023

Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät



IF 158.5

Oberle F. Endotracheal Tube Exchange.

N Engl J Med 2023; 388(11):e34. doi: 10.1056/NEJMvcm2020253.

Erstautorenschaft Heidegger T, Oberle F



IF 13.068

Evaluation of SARS-CoV-2 antibody levels on hospital admission as a correlate of protection against mortality.

J Intern Med 2023; 293(6):694–703. doi: 10.1111/joim.13606.

Erstautorenschaft Mink S, List W, Hoefle G, Frick M, Suessenbacher A, Winder T et al.



IF 64.8

A second update on mapping the human genetic architecture of COVID-19.

Nature 2023; 621(7977):E7-E26. doi: 10.1038/s41586-023-06355-3.

Kollaborateur COVID-19 Host Genetics Initiative.



IF 30.528

Pulmonary Surfactant Proteins Are Inhibited by Immunoglobulin A Autoantibodies in Severe COVID-19.

Am J Respir Crit Care Med 2023; 207(1):38–49. doi: 10.1164/rccm.202201-0011OC.

Kollaborateur Sinnberg T, Lichtensteiger C, Ali OH, Pop OT, Jochum A-K, Risch L et al.



IF 17.694

Genetic architecture of spatial electrical biomarkers for cardiac arrhythmia and relationship with cardiovascular disease.

Nat Commun 2023; 14(1):1411. doi: 10.1038/s41467-023-36997-w.

Kollaborateur Young WJ, Haessler J, Benjamins J-W, Repetto L, Yao J, Isaacs A et al.



Rechtswissenschaftliche Fakultät



LFGB: Leitfaden für die Lebensmittelsicherheit und den Verbraucherschutz

4. Aufl. Hamburg: Behrs Verlag; 2023.

Riemer B, **Seitz C.**



Trust, Treuunternehmen und besondere Vermögenswidmungen in Liechtenstein: Handbuch.

Wien, Zürich: Verlag Österreich; Stämpfli Verlag; 2023.

Schopper A, Walch M.



Repetitorium Gesundheitsrecht: Kurz gefasste Darstellung mit Schemata, Übungen und Lösungen.

1st ed. Zürich: Orell Füssli Verlag; 2023.

Seitz C.



Gemeinsame Qualitätskultur

Das Jahr 2023 war im Qualitätsmanagement (QM) Lehre und Studium von der Umsetzung der im Jahr 2022 angepassten Studienordnungen sowie der Implementierung der neu verabschiedeten Richtlinien für den Bereich Lehre geprägt.

Von Eva-Maria Schädler, Leiterin Studium und Weiterbildung



Ein weiterer Schwerpunkt waren die Empfehlungen aus der im Vorjahr erfolgreich abgeschlossenen institutionellen Akkreditierung sowie die Vorbereitungen für die im Jahr 2024 anstehenden Re-Akkreditierungsverfahren der beiden Doktoratsprogramme. So konnte im Berichtsjahr der Vertrag mit der deutschen Akkreditierungsagentur ACQUIN für die Begutachtungsverfahren unterzeichnet werden.

Weitere Themen waren die Weiterentwicklung der Lernplattform Open Olat, die Optimierung digital gestützter Verwaltungsprozesse sowie Überlegungen zur Realisierung von Serviceangeboten für Studierende wie Bibliotheks- und Rechterservices, Forschungsdatenmanagement, IT-Support sowie Beratungsangebote zur Forschungsförderung.

Prozessorientierung und Standardisierung

Die Studienordnungen wurden 2022 für beide Doktoratsprogramme überarbeitet. In diesem Zusammenhang waren auch Anpassungen von Reglementen, Wegleitungen und Formularen notwendig. Zudem mussten die neu verabschiedeten Statuten und Richtlinien (Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis, Disziplinarordnung und Beschwerdeordnung) auf verschiedenen Ebenen umgesetzt werden. Besonderes Augenmerk wurde auf die Verantwortlichkeiten und Rollen bei Entscheidungsprozessen sowie auf die Evaluations- und Begutachtungsverfahren gelegt. So wurden für beide Fakultäten die Vereinbarungen und Handreichungen für das Betreuungsteam überarbeitet. Die Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät verabschiedete im Frühjahr einen Kriterienraster für die Begutachtung von kumulativen Dissertationen, welcher der fachlichen und methodischen Heterogenität der Dissertationsvorhaben in der medizinischen Wissenschaft Rechnung trägt. In der Folge wurde damit begonnen, die studienbezogenen Prozesse und Kriterien systematisch zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Nachdem im Berichtsjahr die umfassende Überarbeitung und teilweise Neufassung der universitären Satzungen und Richtlinien abgeschlossen wurden, gilt es in einem nächsten Schritt, alle Prozesse und Entscheidungsabläufe in einer Prozesslandkarte abzubilden und zu beschreiben. Ziel ist der Aufbau eines systematischen Qualitätsmanagementhandbuchs.

QM im steten Austausch

Der Aufbau einer gemeinsamen Qualitätskultur lebt vom steten Austausch innerhalb der Fachbereiche und zwischen den Organisationseinheiten der UFL sowie vom Erfahrungsaustausch nach aussen. In den Fakultäts- und wissenschaftlichen Beiratssitzungen fand ein intensiver Austausch zu Fragen der Qualitätssicherung und zu den Studiengangsentwicklungen statt. Neben den regelmässig stattfindenden Fakultätssitzungen sind die Fakultätstage, die Senatssitzungen sowie die Sitzungen der wissenschaftlichen Beiräte zu nennen. Hier werden unter Einbezug der Studierendenvertretung, des akademischen Mittelbaus und der Verwaltung Fragen der laufenden Studiengänge und Forschungsprojekte sowie die Entwicklung neuer Veranstaltungsformate und Weiterbildungsangebote diskutiert. In Zusammenarbeit mit den Jahrgangsvertretungen der laufenden Studiengänge wurde die Wahl der Studierendenvertretungen für die beiden Fachbereiche vorbereitet. Für das Wahlverfahren und den späteren Austausch zwischen den Studierenden wurden alle Studierenden in die neue Lernplattform integriert, was den studien- und fächerübergreifenden Austausch weiter fördern soll. Ein wichtiges Feedback-Instrument in der Lehre sind die Evaluierungen der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden. Im Berichtsjahr wurden wiederum alle Lehrveranstaltungen evaluiert, was den Dozierenden und der Studiengangsleitung wertvolle Hinweise für die laufende Verbesserung der Lehrveranstaltungen liefert. Seit dem Beitritt als ausserordentliches Mitglied der Österreichischen Privatuniversitäten Konferenz (ÖPUK) 2021 kann die UFL auch dort am fachlichen Austausch teilnehmen, so zum Beispiel in den Bereichen Qualitätsmanagement, Datenschutz und Recht, Forschung, Internationalisierung, Marketing, Bibliothekswesen und Chancengleichheit.

KI gewinnbringend nutzen

Der Umgang mit ChatGPT und anderen KI-gestützten Systemen und deren Auswirkungen auf Lehre und Forschung waren natürlich auch an der UFL Gegenstand der laufenden Diskussionen. Dabei war von Anfang an klar, dass eine ablehnende Haltung oder gar ein Verbot nicht infrage kommt. Alle Beteiligten unterstützen einen proaktiven Umgang mit KI in Lehre und Forschung und anerkennen, dass die transformative Kraft positiv genutzt werden muss. Im Mittelpunkt stehen dabei Massnahmen zum Kompetenzaufbau im Umgang mit KI in Studium, Lehre und Prüfungsverfahren sowie die Sicherung der wissenschaftlichen Integrität. Eine im Berichtsjahr veröffentlichte Richtlinie regelt grundsätzlich den Einsatz von KI-gestützten Systemen für Angehörige der UFL unter Berücksichtigung des Datenschutzes. ■

Forschung sichtbar machen

Dem Hochschulverbund Liechtenstein sind sämtliche Hochschulen oder hochschulähnlichen Institutionen angeschlossen. Aktuell sind dies die Universität Liechtenstein, die Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) sowie das Liechtenstein-Institut.

Von Rebekka Wehrer, Leiterin Kommunikation

An allen drei Institutionen wird wissenschaftliche Forschung mit unterschiedlichen Schwerpunkten betrieben. Ein Mitglied des Schulamtes nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen des Verbundes teil. Die Institutionen sind durch ihre jeweiligen Leiterinnen und Leiter vertreten. 2024 sind dies Dr. Christian Frommelt, Rektor der Universität Liechtenstein, Dr. Barbara Gant, Rektorin der UFL, und Prof. Dr. Thomas Meier, Direktor des Liechtenstein-Instituts. Der Vorsitz wird von den Mitgliedern im Turnus wahrgenommen und wechselt jährlich. 2023 lag der Vorsitz beim Direktor des Liechtenstein-Instituts. Im Jahr 2024 übernimmt Dr. Barbara Gant, Rektorin der UFL, den Vorsitz.

Forschung sichtbar machen

In Anbetracht der zunehmenden Komplexität auch im Hochschulwesen und zahlreicher gemeinsamer Herausforderungen haben sich die drei angegliederten Mitglieder zum Ziel gesetzt, den Verbund verstärkt wirksam werden zu lassen und die zahlreichen Forschungsleistungen aus Liechtenstein vermehrt zu präsentieren. In der Geschäftsordnung sind folgende Aufgaben definiert: Repräsentation des Hochschulwesens im In- und Ausland; Förderung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und hochschulähnlichen Einrichtungen und des Informationsaustausches; Sicherung der wissenschaftlichen Qualität in Forschung und Lehre; gemeinsame Interessenvertretung sowie Durchführung von gemeinsamen Aktionen.

Das Forschungsmagazin «160²»

Auf Initiative von Dr. Christian Frommelt erschien erstmals 2019 das Forschungsmagazin «160²». Die Bezeichnung des Magazins leitet sich von der Landesfläche des Fürstentums Liechtenstein in Quadratkilometern ab. Die UFL ist seit der zweiten Ausgabe des Hefts im Jahr 2021 aktiv beteiligt. Das Magazin wird an alle Liechtensteiner Haushalte verteilt und präsentiert die breite Themenvielfalt international ausgerichteter Forschungsbereiche. Die vierte Ausgabe des Forschungsmagazins «160²» erschien im Dezember 2023 zum Thema «Internationalität». Es gibt Einblicke in die Forschung zu Demokratie, Konjunkturentwicklung, Steuerrecht, nachhaltiger Architektur und medizinischen Themen.

Versteht man unter «Internationalität» internationale Zusammenarbeit, Verflechtungen und Einflüsse, dann passt der Begriff zu Liechtenstein wie kein anderer. In Liechtenstein hat fast alles einen grenzüberschreitenden Bezug. Der Wissenschaftsstandort Liechtenstein ist internatio-

nal ausgerichtet. So lehren, forschen und studieren in Liechtenstein Personen aus ganz unterschiedlichen Ländern. Aber nicht nur die Menschen am Wissenschaftsstandort sind international, sondern auch die Themen.

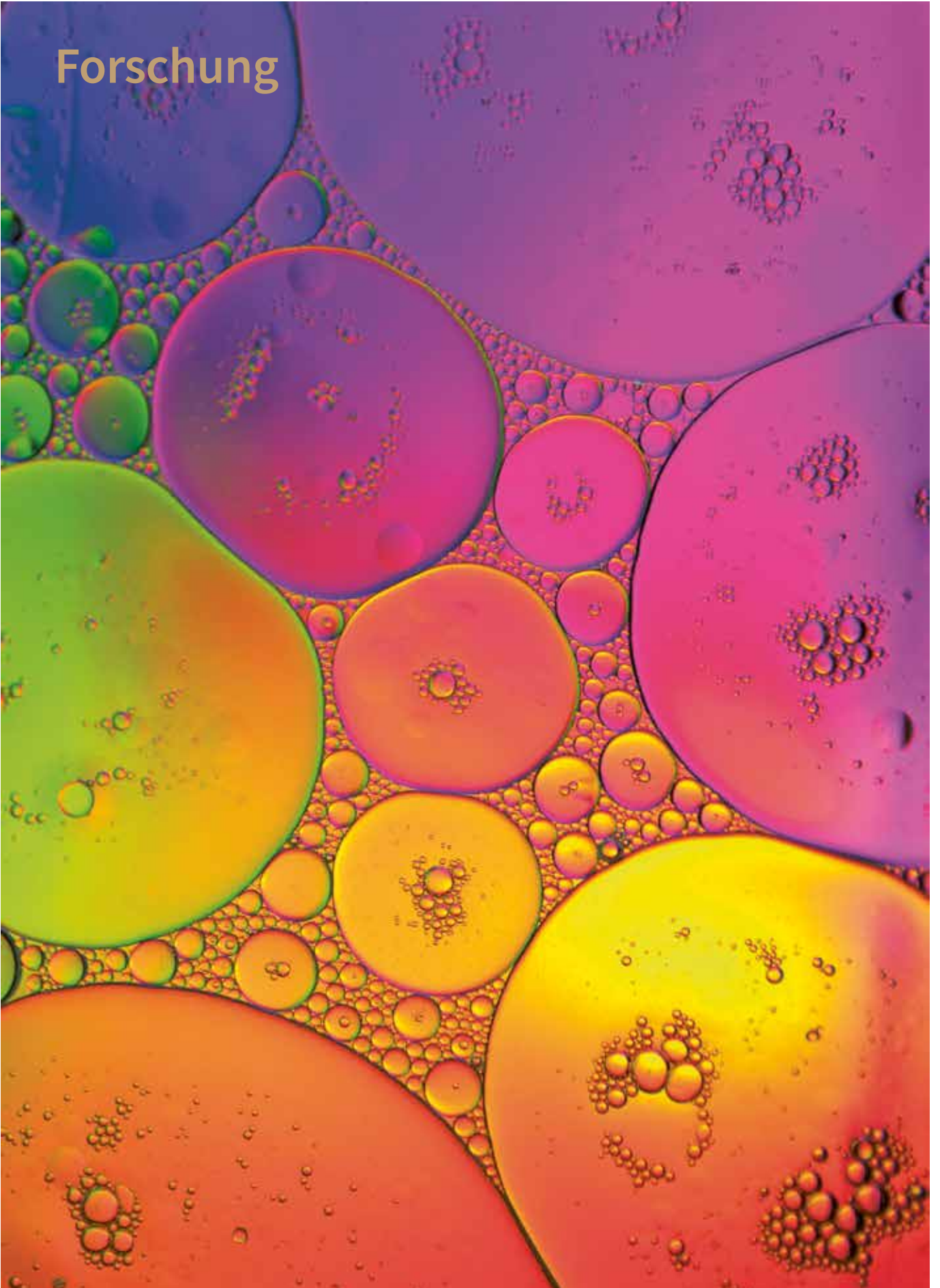
Platz inmitten der Gesellschaft

«In Liechtenstein hat sich in den letzten Jahrzehnten eine bemerkenswert aktive und produktive Gemeinschaft aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern formiert, welche exzellente Forschung in vielen verschiedenen Fachgebieten durchführen und publizieren. Das Forschungsmagazin «160²» illustriert ausgewählte Forschungstätigkeiten unserer drei Institutionen in gut verständlicher Art und Weise», sagte Prof. Dr. Thomas Meier, Direktor des Liechtenstein-Instituts, anlässlich der Vorstellung des Magazins. Es sei laut UFL-Rektorin Dr. Barbara Gant zudem ein Auszug dessen, was am Hochschulstandort Liechtenstein Jahr für Jahr geleistet werde. «Wir können die Arbeiten unserer Forscher und Forscherinnen mit Stolz vorzeigen. Das Magazin bietet dafür die exzellente Plattform.» Auch Dr. Christian Frommelt, Rektor der Universität Liechtenstein, zeigte sich überzeugt: «Das Magazin stärkt die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Institutionen und ihren Mitarbeitenden und erhöht die Bekanntheit des Wissenschaftsstandorts im In- und Ausland. Das Wichtigste für mich ist jedoch, dass auch die vierte Ausgabe des Magazins viele spannende und informative Texte enthält und so eine interessante und unterhaltsame Lektüre für eine breite Leserschaft bietet, denn dadurch rücken die Hochschulinstitutionen auf ihren Platz mitten in der Gesellschaft Liechtensteins».

Erstes gemeinsames Symposium

Mit dem Wissenschaftssymposium «Wissenschaftsstandort Liechtenstein – Forschung sichtbar machen!» fand 2023 erstmals eine gemeinsame Veranstaltung des Hochschulverbundes statt. Forschende aller drei Institutionen präsentierten ihre Projekte mit einer Posterausstellung an der Universität Liechtenstein in Vaduz. Das zweite Symposium findet am 27. März 2024 an der UFL in Triesen statt. ■

Forschung



Das Institut für Labormedizin nimmt Fahrt auf

Von Prof. Dr. Lorenz Risch, Institutsleiter



Begonnen hat das mit der personellen Besetzung, welche aus dem Berichtenden und drei weiteren Mitarbeitenden besteht. In der Führung des Instituts nimmt Frau Dr. Kirsten Grossmann-von Haugwitz, selbst ehemalige Doktorandin an der UFL, eine koordinierende Rolle ein. Im Weiteren konnten dank finanzieller Unterstützung durch die Fürst-Franz-Josef-Stiftung und die Schweizerische Herzstiftung die Basis

dafür geschaffen werden, dass sich zwei Doktorandinnen, Frau Selina Hanselmann, MSc, und Frau Marlene Jarquin Campos, MMed, am Institut in zwei Forschungsbereiche vertiefen können. Die Mitarbeitenden des ILM wurden in ihrer Arbeit tatkräftig vom Studienteam der GAPP-Studie des Labors Dr. Risch unterstützt (Ornella Weideli, PhD, Daniela Scheue, Pamela Haene, Simone Kindle). Dies ist insbesondere auch deshalb möglich, da das ILM seine Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe zum Labor im selben Gebäude an der Wuhtrasse 14 in Vaduz beziehen konnte. Das ILM befindet sich dort im Übrigen auch in unmittelbarer Nachbarschaft zum Institut für Translationale Medizin (ITM) der UFL.

Erste residente Doktoratsstudentinnen

Frau Hanselmann vertieft die aufgetragenen Arbeiten am Föhn-Projekt, bei dem in Zusammenarbeit mit dem Wettering Liechtenstein (Kenneth Vogt) Zusammenhänge der Wetterfühligkeit bei Föhn mit physiologischen Parametern wie Puls, Atemfrequenz, Schlaf, Temperatur untersucht werden. Diesbezüglich konnte mit dem Diabetes Center Bern (DCB) eine Zusammenarbeit bei der Analyse von Daten aus sogenannten Wearables (Messinstrumente und Computertechnologien, die man am Körper trägt) und Zeitreihen institutionalisiert werden. Frau Jarquin Campos widmet sich in ihren Arbeiten der Bedeutung von Referenzintervallen, sogenannten Normalwerten bei Laborparametern, für bisher zu wenig charakterisierte Untergruppen. Sie fokussiert sich dabei auf Parameter der Leber und definiert diese einerseits für Seniorinnen und Senioren, einer diesbezüglich noch nicht ausreichend charakterisierten Altersgruppe. Im Weiteren stellt sie sich der Frage, wie diese sich bei Jungen und Erwachsenen mittleren Alters verhalten und ob sich diese bei Personen, welche einen südamerikanischen Migrationshintergrund haben, verändern.

Im Verlauf des vergangenen Jahres 2023 konnte das Institut für Labormedizin (ILM) nach aufwendigen Vorbereitungsarbeiten gegründet werden. Es ging darum, das Institut in die medizinisch-wissenschaftlichen Fakultät einzubetten, die Forschungsaktivitäten des Kooperationspartners Labor Dr. Risch in Vaduz zu übernehmen sowie Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten anzubieten.

Doktoratsstudentinnen an anderen Arbeitsstätten

Im Weiteren werden auch Doktoratsstudentinnen für medizinische Wissenschaften betreut, welche sich an anderen Arbeitsstätten mit wissenschaftlichen Themen der Labormedizin auseinandersetzen. So hat sich Julia Telser mit Blut-Biomarkern bei Demenz und Long-COVID auseinandergesetzt. Dominique Hilti beschäftigte sich mit der unmittelbaren Erkennung der verschiedenen Variants of concern (VOC's) während der COVID-19-Pandemie. Noel Stierlin beschäftigt sich mit dem ökologischen Fussabdruck von Drohnen, welche Laborproben transportieren, sowie dem Einfluss von Drohnentransporten auf die Qualität von medizinischen Laborproben. Anna Roditscheff studiert die Antibiotika-Resistenzmechanismen bei sexuell übertragbaren bakteriellen Erkrankungen und deren molekularbiologischen Nachweisen. Im Weiteren treffen sich die genannten Nachwuchswissenschaftlerinnen am Institut mit weiteren Doktoranden und Doktorandinnen der Medizin, deren Arbeit am ILM zusammen mit der Universität Bern entsteht. An dieser Stelle sei auch eine Kooperation erwähnt, welche den Austausch mit Dissertant:innen der Medizin an der Philipps Universität in Marburg (D) und dem dortigen Institut für Laboratoriumsmedizin und Pathobiochemie, Molekulare Diagnostik unter Prof. Dr. Harald Renz pfllegt.

Aus- und Fortbildung

Das ILM, das Labor Dr. Risch sowie das Zentrallabor des Kantonsspitals Graubünden haben unter der Führung von Prof. Dr. Harald Renz eine viertägige Exkursion Labormedizin für Medizinstudierende der Universitäten Marburg und Giessen veranstaltet. Diese vermittelte vertiefte Einblicke in labormedizinische Themenstellungen, insbesondere auch aus fachärztlicher und organisatorischer Sicht. Im Weiteren wurde zusammen mit den Universitätsinstituten für Labormedizin der Universitäten Giessen und Marburg und dem Labor Dr. Risch monatlich ein hybrid organisierter Fortbildungszyklus für aktuelle labormedizinische Themen durchgeführt.

Forschungsaktivitäten

Die Forschungsaktivitäten lagen einerseits in der Vorbereitung und Organisation des weiteren Umgangs in der GAPP-Studie. Hier werden wir mit zwei schweizerischen Institutionen zusammenarbeiten, welche einerseits eine Langzeitblutdruckmessung mittels eines Wearables der Firma Aktiia umfasst. Dieses Messgerät ermöglicht die kontinuierliche Blutdruckmessung ohne Manschette und wird wohl ein neues Verständnis

der arteriellen Hypertonie herbeiführen. Mit einer kontinuierlichen Messung des Blutzuckers über Wochen werden wir zudem mit dem Diabetes Center Bern (DCB) eine Fragestellung zu Frühstufen eines Diabetes aufgreifen. Im Rahmen der Publikationen haben wir einerseits innerhalb des wissenschaftlichen globalen CHARGE-Konsortiums Analysen durchführen können, welche Zusammenhänge zwischen physischer Aktivität und Blutzucker sowie Blutfetten verstehen wird. Zudem beleuchteten wir den Zusammenhang zwischen Schlaf und Blutzucker sowie Übergewicht oder auch zwischen depressiver Verstimmung und Blutzucker näher. Weitere Forschungsaktivitäten beleuchteten das Shrunken Pore Syndrome, putative kardiovaskuläre Risikomarker (z. B. suPar, ST-2) sowie Referenzintervalle für Senioren bei verschiedensten Laborparametern (z. B. Schilddrüse und Eisenstoffwechsel).

«Es soll die Möglichkeit gegeben werden, mit Forschung aus dem Rheintal relevantes und international Beachtetes zur Wissenschaft beizutragen.»

Schlussfolgerung und Ausblick

Wie gezeigt werden konnte, hat das ILM seit seiner Gründung Fahrt aufgenommen. Basierend auf den ausgedehnten Vorarbeiten, konnten bestehende Arbeiten weitergeführt und neue konkrete Vorhaben in Angriff genommen werden. Damit einher ging eine Publikationstätigkeit, welche auf den verschiedensten Gebieten über praxisrelevante Erkenntnisse berichten konnte. Es geht im nächsten Jahr nun darum, sich einerseits noch weiter in die Organisation der UFL einzubetten und aus Sicht der Labormedizin einen Erfolg versprechenden Beitrag zum Hochschulentwicklungsplan 2025 bis 2030 der UFL zu leisten. Im Weiteren sollen die bestehenden Aktivitäten und Kooperationen weiter mit Leben gefüllt und weiteren motivierten Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit gegeben werden, mit Forschung aus dem Rheintal relevantes und international Beachtetes zur Wissenschaft beizutragen. ■

Ein molekularbiologisches Labor entsteht

Das Institut für Translationale Medizin (ITM) blickt auf ein arbeitsreiches Jahr 2023 zurück. Es fand am 30. November 2023 mit einer feierlichen Laboreröffnung seinen Höhepunkt. Zu diesem Anlass öffnete das Institut die Türen zum neuen Labor und gewährte den geladenen Gästen einen Blick hinter die Kulissen moderner Molekularbiologie.

Von Prof. Dr. Christoph Gassner, Institutsleiter, und Dr. Daniela Purin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin



Die Eröffnung des molekularbiologischen Labors am ITM markiert das Ende langer Planung und vorbereitender Arbeiten. Neben Förderern, interessierten Gästen und dem Stiftungsrat würdigte Herr Regierungsrat Manuel Frick, Minister für Gesellschaft und Kultur des Fürstentums Liechtenstein, mit einer treffenden Ansprache diesen bedeutsamen Meilenstein für das Institut selbst und die Private Universität im Fürstentum Liechtenstein im Generellen.

Besondere Planungsherausforderungen ergaben sich aus den Nachwirkungen der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Preisanpassungen der allermeisten Anbieter. Die strikte Budget-Disziplin und Neuverhandlungen mit Lieferanten führten schlussendlich zum gewünschten Ergebnis. Die Bestellungen wurden ausgelöst und die ersten Lieferungen erfolgten ab Juli 2023.

Das neue Labor des Instituts für Translationale Medizin hatte zur Eröffnung im November 2023 eine solide molekularbiologische Grundausstattung, also Hochleistungsgeräte für die DNA-Extraktion, Polymerase-Kettenreaktion (PCR), Elektrophorese und DNA-Sequenzierung. Neben den technischen Aspekten galt es, Standardprozesse festzulegen, die Miete, Reinigung und Versicherung des Labors und dessen Inventar sowie die fachgerechte Entsorgung von Laborabfällen zu definieren und zu organisieren. Schlussendlich rundeten das Erstellen von Richtlinien für den professionellen Umgang mit generierten Daten und die Dokumentation von Experimenten die vorbereitenden Arbeiten für die Inbetriebnahme des Labors Anfang 2024 ab.

Kein Labor allein generiert Forschungsergebnisse. Es sind die Mitarbeitenden, die Wirkung erzielen. Parallel zum Laboraufbau erfolgte daher

ab Anfang 2023 und entsprechend den budgetierten Möglichkeiten eine internationale Ausschreibung, die nach sorgfältiger Prüfung der Bewerber:innen zwischen Juli und Oktober zur Einstellung von drei Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen unterschiedlicher Qualifikationen und Fachbereiche führte. Das Institut beschäftigt damit nun Frau Elena Thaler, Master of Science in Biologie, Biomedizinische Analytikerin und gleichzeitig neue Dissertantin des Instituts, Dr. Martin Wipplinger, PostDoc mit ausgeprägter molekularbiologischer Expertise und Dr. Maïke Bublitz-Meier, Gruppenleiterin und gleichzeitig Expertin für Proteinbiochemie. Die Mitarbeiter:innen des Instituts für Translationale Medizin stellen sich auf der Seite 31 persönlich vor.

An dieser Stelle geht ein grosser Dank an die Förderer des Instituts für Translationale Medizin, insbesondere an die Hans-Groeber-Stiftung und die Tarom Foundation. Ohne ihre Unterstützung könnte die oben dargestellte Entwicklung des Instituts im Jahr 2023 nicht berichtet werden.

Forschung macht keine Pausen

Forschung läuft im weitesten Sinne immer. Sie ist die konstante Befriedigung von Neugierde, ist Tüftelei an der Lösung von Fragestellungen, ist Planung von Experimenten, ist Ordnung und Interpretation von Resultaten, ist Schlussfolgerung und zu guter Letzt das Erkennen von Wahrheiten. Forschung macht also keine Pausen und lässt sich auch durch den Aufbau eines Labors oder die Ausschreibung von Stellen nicht gänzlich stoppen. So zumindest in der Theorie. Die Umsetzung des Institut-Aufbaus forderte jedoch ihren Tribut in der realen Forschungswelt und reduzierte den gewohnt hohen wissenschaftlichen Output des Instituts im abgeschlossenen Jahr. Zudem musste das Institut zum Jahresende eine aufstrebende Forscherin verabschieden, die einen Wechsel ihres Dissertationsthemas beschloss.

Im Jahr 2023 erschienen entsprechend drei Beiträge in wissenschaftlichen Journalen, zum Jahresanfang ein Editorial zum Thema «PIEZO1: now also featuring blood group antigens» in der Fachzeitschrift «Blood» (1). Endlich konnte auch eine öffentlich zugängliche Sammlung von 154 Haplotypen des Gens ABO als wertvolles Referenzwerk für dessen molekulare Analysen und Studien zu dessen Funktion und Evolutionsgeschichte in «Blood Advances» publiziert werden (2). Und in «Nature», einmal mehr in bewährter Kooperation mit dem Institut für Klinische Molekularbiologie in Kiel, gelang die detaillierte Beschreibung von Ge-



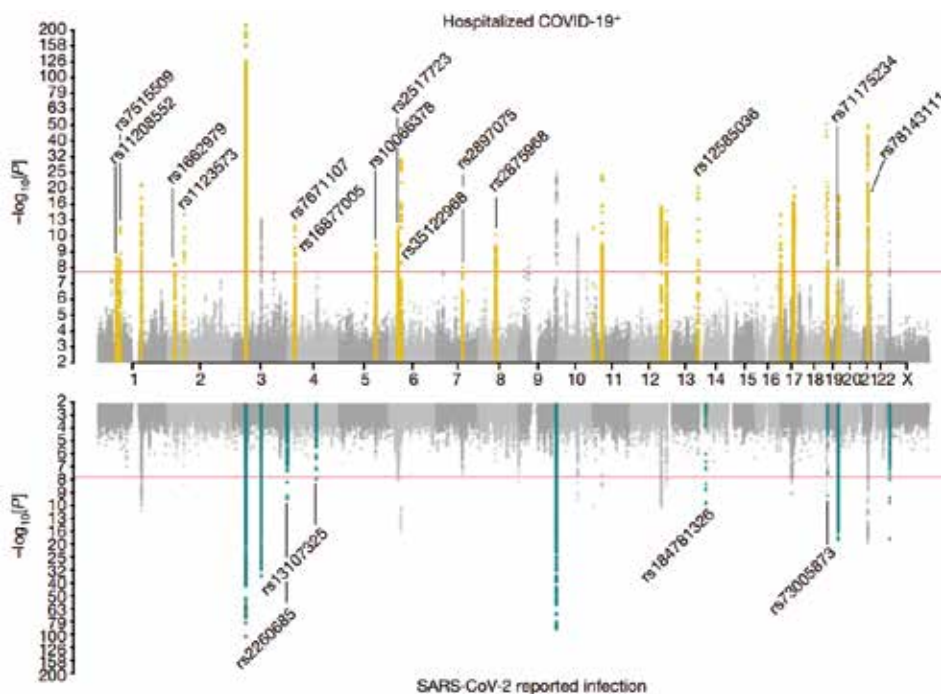
nen, die drei wichtige biologische Pfade für Anfälligkeit und Schweregrad von COVID-19 kartieren: Vireneintritt, Atemwegsabwehr und Typ-I-Interferon (3).

Immungenetik weiter im Fokus

Unabhängig von den oben beschriebenen und objektiv messbaren Forschungsleistungen boten die Monate Oktober und November 2023 dann noch die ausserordentliche Chance, gemeinsam mit allen neuen Mitarbeitenden im Team den zukünftigen Forschungsinhalt des Instituts zu präzisieren. Der Prozess profitierte von den neu am Institut versammelten Expertisen. So viel sei an dieser Stelle bereits verraten: Das Institut bleibt sich und dem Thema Immungenetik treu. Bleiben wir neugierig.

Literatur

- (1) Gassner C. PIEZO1: now also featuring blood group antigens. *Blood* 2023; 141(2):123–4. doi: 10.1182/blood.2022018186
- (2) Gueuning M, Thun GA, Wittig M, Galati A-L, Meyer S, Trost N et al. Haplotyp sequence collection of ABO blood group alleles by long-read sequencing reveals putative A1-diagnostic variants. *Blood Adv* 2022. doi: 10.1182/bloodadvances.2022007133.
- (3) COVID-19 Host Genetics Initiative. A second update on mapping the human genetic architecture of COVID-19. *Nature* 2023; 621(7977):E7–E26. doi: 10.1038/s41586-023-06355-3.



GWAS-Ergebnisse für COVID-19. Die Ergebnisse einer GWAS-Analyse von hospitalisierten Personen mit COVID-19 ($n = 49.033$ Fälle und $n = 3.393.109$ Kontrollen) (oben) und die Ergebnisse für Personen mit gemeldeter SARS-CoV-2 Infektion ($n = 219.692$ Fälle und $n = 3.001.905$ Kontrollen) (unten). Die gelb hervorgehobenen Loci (oben) stellen Regionen dar, die mit dem Schweregrad von COVID-19 assoziiert sind. Die grün hervorgehobenen Loci (unten) sind Regionen, die mit der Anfälligkeit für SARS-CoV-2-Infektionen assoziiert sind

DAS ITM-TEAM STELLT SICH VOR

**Christoph Gassner**

Prof. Mag. Dr. rer. nat., Institutsleiter ITM

Seit 2021 leite ich das neu geschaffene Institut für Translationale Medizin als Professor für Medizinische Biologie. Im gleichen Jahr wurde ich zum Prorektor Forschung der UFL berufen. Mein Biologiestudium mit den Schwerpunkten Mikrobiologie und Biochemie absolvierte ich an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck, wo ich 1994 promovierte. Mein Zivildienst brachte mich an das Zentralinstitut für Bluttransfusion der Tiroler Landeskliniken. Genetik und molekulare Diagnostik von Gewebe- und Blutgruppen beschäftigten mich dort bis 1999. In den Jahren 1999 und 2000 verbrachte ich Forschungsaufenthalte am Fred Hutchinson Cancer Research Center in Seattle, US, und am Basel Institute für Immunologie. Zurück in Österreich und inspiriert vom Kurs «Innovations-, Produkt- und Prozessmanagement», entstanden (weltweit) erste kommerzielle genetische Diagnostik-Kits zu verschiedenen Blutgruppen-Eigenschaften. Im Jahr 2005 wurde ich zum Privatdozenten für Medizinische Biologie mit dem Thema «Genetische Diagnostik der Blutgruppe RhD» an der Medizinischen Universität Innsbruck habilitiert. Ab 2010 entwickelte ich an der Blutspende Zürich mit meinem Team ein auf MALDI-TOF basierendes Hochdurchsatz-System zur genetischen Blutgruppenbestimmung und untersuchte damit mehr als 80 000 Schweizer Blutspender:innen. Seit 2018 bin ich Vorsitzender der Arbeitsgruppe Blutgruppen-Terminologie der Internationalen Gesellschaft für Transfusionsmedizin (ISBT). Mein Forschungsinteresse gilt der äusseren Membran der roten Blutkörperchen, ihren Blutgruppen und auf genetischer Ebene den mannigfaltigen immunologischen Reaktionen, die sie auslösen.

**Maïke Bublit-Meier**

Dipl. Biol., Dr. rer. nat., Gruppenleiterin

Nach einem Biologiestudium an der TU Braunschweig (D) promovierte ich am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung mit Fokus auf Oberflächenproteinen des Krankheitserregers *Listeria*. Danach spezialisierte ich mich an der Aarhus Universität (DK) auf die Erforschung von Membranproteinen mittels Röntgenkristallographie und Elektronenmikroskopie. An der Goethe-Universität Frankfurt (D) startete ich 2015 eine eigene Forschungsgruppe und nahm kurz danach eine Associate-Professur an

**Martin Wipplinger**

Dr. sc. nat., Postdoc, Fachbereich Molekularbiologie

Meine akademische Laufbahn begann an der Paris Lodron Universität Salzburg, Österreich, mit meinem Bachelorstudium in Biologie. Darauf folgte ein Master in Medical Biology, im Zuge dessen ich meinen Fokus auf Molekularbiologie, Tumorbologie und Immunologie legte. Der nächste Schritt meiner Karriere führte mich nach Zürich, wo ich mein PhD-Studium an der UZH bzw. am Universitätsspital Zürich abschloss. Währenddessen erforschte ich den Effekt von RNA-Editierung auf die Genexpression in Mesothelioma-Tumorzellen. Mit meinem Wechsel als Postdoc ans ITM möchte ich den nächsten Schritt in meiner Karriere gehen und meine bisherige Erfahrung in den Aufbau und die Ausrichtung des neuen Institutes einbringen. Weiters freue ich mich darauf, meine Kenntnisse im Bereich der Hämatologie und Immungenetik zu erweitern und viele spannende Projekte zu planen und durchzuführen.

**Elena Thaler**

M.Sc., BMA, Dissertantin

Nach meinem Diplomabschluss in Molekularbiologie an der Fakultät für Naturwissenschaften in Skopje (NMK) arbeitete ich als Pharmareferentin, suchte jedoch nach besseren Perspektiven im Ausland. So ergab sich die Gelegenheit, an zwei Krebsforschungsprojekten an der Medizinischen Universität in Ljubljana (SLO) mitzuarbeiten und neue molekulare Techniken zu erlernen. Später schloss ich meine Masterarbeit in Neurobiologie bei der Augenklinik in Ljubljana ab. Nach einem Masterstudium in Ljubljana zog ich nach Innsbruck (A), um als Praktikantin am



Institut für Bioinformatik an einem Projekt über Darmkrebs mitzuarbeiten. Während der Corona-Pandemie nahm ich eine Stelle als Molekularbiologin bei der Risch Gruppe in Buchs an. Mein akademischer Werdegang führte mich dann zur UFL, wo ich ein Doktoratsstudium als Dissertantin am ITM begonnen habe. Parallel dazu arbeite ich als BMA und bin für einen reibungslosen Ablauf der Prozesse im Labor verantwortlich. Mein Ziel ist es, meine Kenntnisse in Immunogenetik und personalisierter Medizin zu vertiefen, das Labormanagement zu perfektionieren und zusätzlich bioinformatische Kompetenzen zu erwerben.



Daniela Purin (Zanolin)

Dr. scient. med., wissenschaftliche Mitarbeiterin

Seit Beginn meines Diplomstudiums Pflegewissenschaften an der Universität Wien beschäftige ich mich mit Forschung im sozialen und medizinischen Bereich. Am Institut für Angewandte Pflegewissenschaft

IPW-FHS in St. Gallen und am Vorarlberg Institute for Vascular Investigation and Treatment am akademischen Lehrkrankenhaus in Feldkirch (VIVIT) erweiterte ich meine Erfahrungen in der Studienplanung und -durchführung, Budgetkalkulationen sowie in der statistischen Datenanalyse. Mein Doktoratsstudium in Medizinischer Wissenschaft an der UFL legte den Grundstein für meine Anstellung als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät der UFL im Jahr 2019. Die Mitwirkung am Aufbau des ITM seit dessen Gründung im Jahr 2021 war eine bedeutende Phase meiner beruflichen Laufbahn. Im Vordergrund standen die strategische Profilbildung, die Einwerbung von Drittmitteln und die Etablierung eines Labors. Die Einstellung des Personals und die offizielle Laboreröffnung markieren wichtige Meilensteine. Nun freue ich mich darauf, mich künftig voll auf die Aufgabe der Stabsstelle an der UFL zu konzentrieren. Für die Zukunft des ITM wünsche ich weiterhin viel Erfolg und zahlreiche erfolgreiche Forschungsprojekte.



Harald Obergasser

Ing., Kurator für Blutgruppenallele, Software-Engineer

Meine Ausbildung zum Ingenieur für Elektronik absolvierte ich an der Höheren Technischen Lehranstalt in Rankweil in berufsbegleitender Form. Seither durfte ich als Software-Engineer umfangreiches theoretisches und praktisches Know-how in der Software-Entwicklung sammeln – und zwar in den Bereichen Robotik, 3D-CAD, ERP-Systeme, Datenban-



ken, Datalogging, Hardware-Simulation, GPS-Navigationssysteme, MachineToMachine (M2M), Internetapplikationen mit B2B und B2C, dem Internet of Things (IoT) als auch im Software-Testing und der Software-Qualitätssicherung globaler Transport-Management-Systeme. Mein privates Interesse und erworbenes Know-how in den Bereichen künstliche Intelligenz und Quanten-Computing runden mein fachliches Profil ab. Derzeit bin ich als Software-Engineer und Kurator für Blutgruppenallele für die Internationale Gesellschaft für Bluttransfusion (ISBT) im Rahmen unseres Instituts für Translationale Medizin (ITM) an der UFL tätig und direkt in die Entwicklung der Internationalen Blutgruppendatenbank involviert. ■

Werte, Werturteile, Konflikte und Kriege

Von Prof. Dr. Jens Eisfeld, Institutsleiter



2. KOLLOQUIA Triesen 2023

Am 24. und 25. November 2023 konnte auch die 2. KOLLOQUIA Triesen erfolgreich durchgeführt werden, eine interdisziplinäre Fachtagung für Vertreter:innen sämtlicher Sozialwissenschaften, die bereits im Jahresbericht 2022 ausführlich vorgestellt wurde. Das Generalthema für 2023 lautete «Werte und Werturteile in den Sozialwissenschaften». Die Vorträge setzten sich aus wis-

senschaftstheoretischer und methodologischer Perspektive mit Positionen zur Werturteilsdebatte auseinander, also mit bestimmten Auffassungen zum Ob und Inwiefern sozialwissenschaftlicher Wertungen.

«An jeden Vortrag schloss sich eine lebhaft Diskussions an.»

Die Vortragenden kamen aus den Niederlanden, aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Zwei Vorträge wurden von einem Philosophen bzw. Vertreter der allgemeinen Wissenschaftstheorie gehalten (Prof. Dr. Gerhard Schurz von der Universität Düsseldorf und Dr. Peter Monnerjahn von der Universität Linz) und jeweils ein Vortrag von einem Historiker (Prof. Dr. Chris Lorenz von der Vrije Universiteit Amsterdam), einem Erziehungswissenschaftler (Prof. Dr. Hans-Peter Koller von der Universität Hamburg), einem Politologen (Prof. Dr. Andreas Anter von der Universität Erfurt), einer Ökonomin (PD Dr. Mirjam Thanner vom Kantonsspital St. Gallen), einem Juristen (Prof. Dr. Ino Augsberg von der Universität Kiel) sowie einem Wirtschaftsethiker (Prof. Dr. Christoph Lütge von der Technischen Universität München). An jeden Vortrag schloss sich eine lebhaft Diskussions an. Auch diesmal sollen die Vorträge in einem Sammelband veröffentlicht werden, dessen Erscheinen für 2024 oder 2025 geplant ist. Die 2. KOLLOQUIA Triesen wurde von der liechtensteinischen Merlin Stiftung grosszügig finanziell unterstützt. Dafür an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank!

Veröffentlichungen des Instituts

2023 konnte ich mehrere Veröffentlichungsprojekte beenden, die mich schon seit einigen Jahren beschäftigt hatten. Das gilt zunächst für einen

Die Highlights 2023 des Instituts für Liechtensteinisches Recht und Rechtstheorie waren die 2. KOLLOQUIA Triesen, mehrere zum Teil umfangreiche Veröffentlichungen sowie eine Fachtagung in Liechtenstein – aktueller denn je – zum Thema «Konflikte und Kriege».

Aufsatz mit dem Titel «Zur Rechtsbegründung im Neukantianismus», der im «Jahrbuch Politisches Denken» erschienen ist und 43 Seiten umfasst. Der Neukantianismus, eine gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts verbreitete philosophische Strömung, spielt in der heutigen Rechts- und Staatstheorie eine wichtige Rolle, und zwar als Begründung für eine angeblich philosophie- oder metaphysikfreie Rechtswissenschaft. Der Aufsatz behandelt die zahlreichen Fehler und Unstimmigkeiten, die in diesem Zusammenhang im Schrifttum nachweisbar sind, und zeigt auf, dass der Neukantianismus diese Begründung gar nicht zu liefern vermag.

Weiterhin konnte Ende 2023 ein von mir mitherausgegebener Sammelband mit dem Titel «Zivilrechtswissenschaft. Bausteine für eine Zivilrechtstheorie» im Verlag Mohr Siebeck in Tübingen erscheinen. Dieses Buch, das auf eine Initiative unseres ehemaligen Dekans Prof. Dr. Diethelm Klippel aus dem Jahr 2017 zurückgeht, enthält auf insgesamt 698 Seiten Aufsätze von 21 Rechtswissenschaftlern und Rechtswissenschaftlerinnen. Darunter auch drei Beiträge von mir: neben einer kurzen, von mir mitverfassten Einführung, zwei umfangreiche Aufsätze. Einer der Aufsätze behandelt das Thema «Rechtsphilosophie und Zivilrechtstheorie» und umfasst 52 Seiten. Er enthält eine Kritik der herrschenden, positivistischen Rechtstheorie und fragt nach deren Auswirkungen auf die juristische Methodenlehre. Der zweite Aufsatz thematisiert auf 49 Seiten «Die Rechtsperson», also die Voraussetzungen der Rechtsfähigkeit sowie die Konsequenzen, die sich aus diesen Voraussetzungen für die Rechtsfähigkeit von Einzelwesen (Menschen, Tieren, Robotern) und von juristischen Personen ergeben. In diesem Aufsatz plädiere ich – entgegen der einhelligen Auffassung – für eine Trennung zwischen Rechtsfähigkeit und Pflichtfähigkeit. Ferner komme ich zu dem Ergebnis, dass Tiere rechtsfähig sind. Schliesslich werden hier auch die theoretischen Grundlagen für ein Forschungsprojekt zum Recht juristischer Personen entwickelt, das im Forschungsbericht 2022 vorgestellt wurde.

Axel Dockhorn, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Liechtensteinisches Recht und Rechtstheorie, publizierte im liechtensteinischen Forschungsmagazin «160²» einen Aufsatz zum Thema «Intervention – Konflikt – Krieg: Die Bedeutung von Definitionen».

Fachtagung «Konflikte und Kriege» in Schaan

Die UFL hat sich von Beginn an zu den globalen Zielen für Nachhaltig-

keit der UN (Sustainable Development Goals – SDG) bekannt. Am 7. September 2023 fand in Kooperation mit der SDG-Allianz im Turm auf dem Lindaplatz in Liechtenstein/Schaan ein Vortragsnachmittag zum Thema «Konflikte und Kriege» statt. Die Veranstaltung wurde von Axel Dockhorn gemeinsam mit Claudio Nardi vom Auswärtigen Amt und Nicole Matt-Schlegel vom Liechtensteinischen Roten Kreuz geleitet. Der Themenachmittag stellte die interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Mittelpunkt und sollte das Bewusstsein für globale Themen in der Gesellschaft fördern. Der Vortrag von Axel Dockhorn machte das Publikum mit Begriffen der Konfliktforschung wie Krieg und Frieden sowie den Abstufungen von Konflikten vertraut. Anhand von historischen Fallbeispielen konnte Herr Dockhorn aufzeigen, wie starke Institutionen Konfliktsituationen beruhigen und Kriege abzuwenden vermögen. Zusätzlich informierte er das Publikum über die Entwicklung von Konfliktarten seit den Weltkriegen.

Dem Vortrag folgte eine Diskussionsrunde, an der nicht nur Axel Dockhorn, Claudio Nardi und Nicole Matt-Schlegel teilnahmen, sondern auch das Publikum. Während Herr Nardi und Frau Matt-Schlegel die Rolle ihrer jeweiligen Organisation bei der Konfliktbewältigung hervorhoben, beteiligten sich die anwesenden Zuhörer:innen engagiert an der Diskussion. Dabei stellten vor allem die Handlungsmöglichkeiten des Fürstentums Liechtenstein in internationalen Konflikten einen Kernbestandteil der Nachfragen dar. Die Qualität und Intensität der geführten Diskussion trugen wesentlich zum Erfolg der Veranstaltung bei.

«Für 2024 plant das Institut den Ausbau des Fortbildungsangebots.»

Bei einem abschliessenden Apéro bot sich dann noch die Möglichkeit zur Vernetzung, von der auch anwesende Studierende des Studienganges «Dr. iur.» der UFL Gebrauch machten. Hier wurde sowohl vonseiten der Organisation als auch vonseiten der Teilnehmenden der Wunsch nach weiteren interdisziplinären Veranstaltungen geäussert, die thematisch in der Schnittmenge von Rechtswissenschaften, Politik und Konfliktforschung angesiedelt sind. Herr Dockhorn erklärte sich bereit, ab 2024 weitere Projektideen zu entsprechenden globalen Fragestellungen zu entwickeln und in Kooperation mit liechtensteinischen Partnerinstitutionen umzusetzen.

Ausblick auf 2024

Für 2024, aber auch für die folgenden Jahre, plant das Institut zunächst den Ausbau des Fortbildungsangebots für Rechtspraktiker:innen, insbesondere für Rechtsanwälte und Rechtsanwältinnen. Im Fokus stehen dabei solche Rechtsgebiete, die für Liechtenstein besonders relevant sind, wie etwa das Stiftungsrecht. Eine Fortbildungsveranstaltung wird dabei auch von mir durchgeführt werden, und zwar zu Integritätsfragen bei der Ausübung des Richteramtes. Die für Dezember 2023 vorgesehene Auftaktveranstaltung musste krankheitsbedingt ausfallen, wird aber am 4. April 2024 in den Räumlichkeiten der UFL nachgeholt. Ebenfalls 2024 wird zum einen die von mir mitherausgegebene Gedächtnisschrift für Prof. Dr. Diethelm Klippel erscheinen, die ca. 46 Aufsätze und rund 900 Seiten umfasst, zum anderen der Sammelband zur 1. KOLLOQUIA Triesen 2022, der unter dem Generalthema «Rationalität im 21. Jahrhundert» steht. ■

Dissertationen 2023

Rechtswissenschaftliche Fakultät



Dr. iur. Matthias Berger (D)

Grenzen des Bankgeheimnisses: Rechtsentwicklungen in Deutschland, Österreich und Liechtenstein

Thema dieser Dissertation sind die Grenzen des Bankgeheimnisses. Ziel der vorliegenden Studie ist es im Kern, die Forschungsfrage zu beantworten: erstens, auf welche Regelungen das Bankgeheimnis auf Unionsebene zurückgeht, zweitens, ob und inwiefern das Bankgeheimnis aufgrund untersuchter Rechtsentwicklungen auf zwischenstaatlicher und nationaler Ebene fortbesteht und drittens ob und inwiefern das in der DSGVO ein neues Bankgeheimnis zu sehen ist und ob mit Inkrafttreten der DSGVO geltende Datenschutzrecht das Bankgeheimnis verdrängt. Die rechtliche Analyse führte zu folgenden zentralen Ergebnissen: Erstens: Die analysierten Entscheidungen europäischer Gerichte bestätigen die Existenz des Bankgeheimnisses auf Unionsebene. Sie gestehen ihm einen Schutz nach Art. 8 der EMRK sowie Art. 8 GRCh zu. Obwohl ausdrücklich dort nicht erwähnt, wird dessen Existenz mittelbar vorausgesetzt. Zweitens: Während die Funktion des Bankgeheimnisses, die Schutz vor staatlichen Auskünften und Eingriffen bieten sollte, auf zwischenstaatlicher Ebene sowie auf nationaler Ebene abgebaut wurde und allenfalls noch rudimentäre Bedeutung erlangt, bleibt das Bankgeheimnis mit zivilrechtlicher Schutzrichtung in seinem Wesenskern von diesen Rechtsentwicklungen in den Vergleichsländern weitgehend unberührt. Indes gelingt es dem Fürstentum Liechtenstein, das steuerliche Bankgeheimnis auf nationaler Ebene aufrechtzuerhalten. Drittens: Die untersuchten Fragestellungen, ob in der DSGVO eine Art neues Bankgeheimnis zu sehen ist und ob die DSGVO das Bankgeheimnis nicht teilweise ersetzt oder gar verdrängt, führen zu einem negativen Ergebnis.



Dr. iur. Désirée Guntli (CH)

Freiwilligkeit bei strafprozessualen Zwangsmassnahmen am Beispiel der Hausdurchsuchung

Ziel der vorliegenden Dissertation ist die Klärung der Frage, wie die Einwilligung in strafprozessuale Zwangsmassnahmen rechtlich zu beurteilen ist. Ausgangslage ist die bestehende Uneinigkeit in der Lehre betreffend die Folgen der Einwilligung in Hausdurchsuchungen nach Art. 244 Abs. 1 StPO. Weil Zwangsmassnahmen im Allgemeinen und Hausdurchsuchungen im Konkreten bedeutende staatliche Eingriffe in die Freiheitsrechte der Betroffenen darstellen, werden sie unter dem Gesichtspunkt der Ein-

schränkung von Grundrechten im Lichte von Art. 36 BV sowie dem Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens unter dem Gesichtspunkt von Art. 8 EMRK vertieft betrachtet. Die Auffassung, die Einwilligung der betroffenen Personen lasse den Zwangsmassnahmencharakter von Hausdurchsuchungen dahinfallen, hat Konsequenzen. Die Einhaltung der allgemeinen Voraussetzungen der Zwangsmassnahmen ist damit nicht mehr gewährleistet. Ein schriftlicher Hausdurchsuchungsbefehl hat eine Begrenzungs- und Schutzfunktion. Diese geht bei einem Verzicht zulasten der Betroffenen verloren. Die Analysen von Art. 36 BV wie auch Art. 8 EMRK verdeutlichen, dass die Möglichkeit der Einwilligung in Hausdurchsuchungen die Strafverfolgungsbehörden nicht vor der Einhaltung der allgemeinen Voraussetzungen entbindet. Berechenbarkeit und Vorhersehbarkeit staatlichen Handelns und Willkürfreiheit sind für unser Rechtssystem von zentraler Bedeutung. Es ist problematisch, wenn diese über den Weg von Einwilligungen ausgehöhlt werden können. (...) Die Problematik wird dadurch verschärft, dass die Behörden im Verweigerungsfall der betroffenen Person in zulässiger Weise androhen können, eine Hausdurchsuchung unter Zwang durchzuführen, was die echte Wahlfreiheit stark herabsetzt. Damit zeigt sich: Es ist möglich und kann für den Verfahrensablauf wertvoll sein, bei Zwangsmassnahmen wie Hausdurchsuchung Einwilligungen einzuholen.



Dr. iur. Mercedes Nieto (CH)

Die Regulierung fondsbezogener Vertriebsaktivitäten in der Schweiz. Vom Anlagefondsgesetz zum Finanzdienstleistungsgesetz

Selbst wenn die Regulierung fondsbezogener Vertriebstätigkeiten auf eine lange Geschichte zurückblickt, so ist bis heute oftmals unklar, in welchen Fällen eine regulierte fondsbezogene Vertriebstätigkeit vorliegt. Die Regulierung fondsbezogener Vertriebstätigkeit gilt als komplex und unübersichtlich. In diesem Werk wird das Schweizer Fondsrecht mit Fokus auf den fondsbezogenen Vertriebsbereich von den Anfängen bis in die Gegenwart untersucht und simplifiziert dargestellt, um einem breiten Kreis von Interessierten den Einstieg in dieses anspruchsvolle Rechtsgebiet zu erleichtern. Zudem wurde ein zweckmässiges Prüfschema für die rechtliche Qualifikation fondsbezogener Vertriebstätigkeiten entwickelt. Dank dieses Prüfschemas können regulierte fondsbezogene Vertriebstätigkeiten nach gegenwärtigem Recht zutreffend qualifiziert werden.

Dr. iur. Ulay Özer (D)**Das verfassungsrechtliche Gebot der Verantwortung deutscher Politiker im Bundestag sowie deren Haftung im Zivilrecht**

Die Frage nach der Verantwortlichkeit von Bundestagsabgeordneten ist sowohl im öffentlichen Diskurs als auch in der Rechtswissenschaft nicht neu. Führen verfassungswidrige Gesetze oder Handlungen dazu, dass Grundrechte verletzt und nicht unerhebliche Schäden bei Bürgern und Bürgerinnen oder zumindest für die Staatskasse verursacht werden, die Haftungs- und Regressansprüche erfordern würden, bietet die Rechtswissenschaft gegenwärtig dafür keine Lösungsansätze. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, zu untersuchen, ob ein verfassungsrechtliches Haftungsgebot zulasten von Bundestagsabgeordneten besteht und ob das aktuelle Zivilrecht Anspruchsgrundlagen für eine solche Haftung zur Verfügung stellt. Für den Fall, dass eine Haftung de lege lata nicht erreicht werden kann, sind Lösungsansätze zur Gestaltung der Rechtslage de lege ferenda zu entwickeln. Hierzu wurden neben allgemeinen und abgeordnetenspezifischen Verfassungsbestimmungen auch einfachgesetzliche Regelungen sowie die jüngere Rechtsprechung herangezogen und kritisch bewertet. Im Ergebnis konnte zwar ein allgemeines verfassungsrechtliches Haftungsgebot bejaht werden, allerdings wurde dieses gleichzeitig von der für Abgeordnete geltenden Indemnitätsregelung konterkariert. Lediglich in einigen wenigen Ausnahmefällen konnte der Haftungsschutz entfallen. Da das aktuelle Zivilrecht weder im Rahmen der Innen- noch der Aussenhaftung entsprechende Anspruchsgrundlagen zur Verfügung stellt, musste ein Lösungsansatz entwickelt werden. Dieser basiert darauf, dass für das Versagen der Legislative eine Staatshaftung (vgl. Art. 74 Abs. 1 Nr. 25 GG) eingeführt wird, die unter sehr eingeschränkten Voraussetzungen einen Regressanspruch des Staates gegen Bundestagsabgeordnete zulässt. Um für diese einen maximalen Schutz zu erreichen, wurde anlehnend an die gesellschaftsrechtlichen Haftungsregelungen die Rechtsfigur Political Judgement Rule entwickelt.

**Dr. iur. Manuel Schorm (A)****Die wirtschaftlich berechtigten Personen bei privaten Stiftungen im Fürstentum Liechtenstein**

Die Dissertation beschäftigt sich mit der Frage, wer gemäss der liechtensteinischen Sorgfaltspflichtgesetzgebung als wirtschaftlich berechtigte Person einer privaten Stiftung gilt. Ausserdem wird das VwbPG einer Ana-

lyse unterzogen, wobei besonders die Auskunftspflichten und die Möglichkeit von Auskunftsbeschränkungen thematisiert wird. Zuletzt wird ein Abgleich mit dem europäischen Rechtsrahmen vorgenommen und geprüft, ob die liechtensteinische Rechtslage den Vorgaben der vierten und fünften Geldwäscherichtlinie zur Feststellung der wirtschaftlich berechtigten Person und zum nationalen Register der Eigentümer genügt. In der Dissertation wird aufgezeigt, dass die Differenzierung zwischen bereits bestimmten Begünstigten und Begünstigtenkreis zu mithin etwas paradoxen Ergebnissen führt. Die Analyse des VwbPG ergibt, dass die Bestimmungen zur Offenlegung von Daten aus dem Verzeichnis zwar einige Unschärfen zeigen, der liechtensteinische Gesetzgeber aber den Umsetzungsspielraum der fünften Geldwäscherichtlinie im Interesse der Geheim- und Privatsphäre von Stiftungen und verwandten Rechtsträgern ausschöpfte. Der Abgleich der Regelungen des liechtensteinischen Sorgfaltspflichtrechts mit den Vorgaben der vierten und fünften Geldwäscherichtlinie zeigt schliesslich, dass die Konstruktion des Ausschüttungsempfängers nicht richtlinienkonform ist.

**Dr. iur. Dirk Spiegel (CH)****Aktionärsaktivismus als Mechanismus der Corporate Governance am Beispiel des Schweizer Aktienrechts**

Ziel der vorliegenden Dissertation ist es, den Aktionärsaktivismus in der Schweiz, der zunehmend an Bedeutung gewinnt, und seine bestimmenden Charakteristika darzulegen sowie das jahrzehntelang unangefochtene Axiom des pflichtlosen Aktionärs einer Publikumsgesellschaft zu analysieren. (...) Die Dissertation setzt sich zudem mit dem der Aktionärsdemokratie und der damit einhergehenden Stärkung des Minderheitenschutzes kritisch auseinander. Dabei werden folgende Schlüsse gezogen: Die Corporate Governance einer Gesellschaft wird dann positiv beeinflusst, wenn Entscheide durch Aktionäre mit einem massgeblichen Kapital- bzw. Stimmanteil gefasst werden. Aktionäre sind gemäss Schweizer Recht der Gesellschaft gegenüber nicht zu Treu und Sorgfalt verpflichtet, solange sie nicht Einsitz im Verwaltungsrat haben. Es ist mithin die Konzeption des schweizerischen Rechts, dass Aktionäre sich per se als Investoren sehen können und nicht als Eigentümer handeln müssen. Dies steht grundsätzlich im Widerspruch zur klassischen Idee von guter Corporate Governance, welche die Aktionäre stärken und damit die Governance verbessern möchte. Die Tendenz, Kompetenzen vom Verwal-

tungsrat zur GV zu verschieben, ist kritisch zu hinterfragen – auch hinsichtlich Verantwortlichkeiten und Haftungsrisiken des Verwaltungsrates. Loyalitätsaktien mit Sonderrechten sind zu hinterfragen. So ist sicherzustellen, dass langfristige Haltedauer auch wirklich im Interesse der Gesellschaft liegt und zur Steigerung des Gesellschaftswerts beiträgt. Die Dissertation erarbeitet mit detaillierten Hinweisen auf die Praxis, Lehre und Rechtsprechung einen Zugang zum Thema des Aktionärsaktivismus in der Schweiz.



Dr. iur. Dennis Sturm (D)

Erfolgsabhängige Vergütung in der Versicherungsbranche – ein Rechtsvergleich der Länder Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz

Die vorliegende Dissertationsarbeit untersucht die geltenden Grenzen für erfolgsabhängige und somit provisionsbasierte Vergütungsmodelle in Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz. Dabei wird geklärt, welche Begrenzungen die europäische «Insurance Distribution Directive» (IDD) vorsieht und inwieweit diese Regelungen in Deutschland und Liechtenstein umgesetzt worden sind. Ebenfalls erarbeitet wird, inwieweit für die Schweiz rechtliche Begrenzungen bestehen, ob und wie diese von den unionsrechtlichen Vorgaben der IDD abweichen und wie sich diese möglicherweise bestehenden Abweichungen erklären. Methodisch greift diese Arbeit auf die Rechtsvergleichung zurück, die eine Aufarbeitung und Auswertung der drei unterschiedlichen nationalen Rechtsnormen ermöglicht. Die ökonomischen Auswirkungen eines bereits nationalrechtlich umgesetzten Provisionsverbotes für die Altersvorsorge in Grossbritannien sowie die Berücksichtigung von Marktentwicklungen und Veränderungen werden durch die Ökonomische Analyse des Rechts untersucht. Als Ergebnis der Arbeit werden schliesslich die obigen Fragestellungen in vier Thesen zusammengefasst. Diese sollen eine Orientierung zu den jeweiligen nationalen Umsetzungen geben und gleichzeitig eine rechtswissenschaftliche Basis für die Beurteilung von erfolgsabhängigen und provisionsbasierten Vergütungsmodellen in der Versicherungsbranche liefern.



Dr. iur. Martin Vogt (FL)

Der Zugang zu den liechtensteinischen Bürgergemeinden von 1842 bis heute – mit einem besonderen Blick auf die Bürgergenossenschaften

Bereits das Gemeindegesetz von 1842 kannte, wie

die nachfolgenden Gemeindegesetze und die aktuellen die Gemeindestruktur regelnden Gesetze, öffentlich-rechtliche Personalkörperschaften, die das sogenannte Bürgervermögen verwalteten und ihren Mitgliedern Anteil an dessen Nutzung gewährten. Es geht bei diesem Bürgervermögen vor allem um Wald und Landwirtschaftsland, um Werte, die auch als Allmende bezeichnet wurden und für agrarisch geprägte Gemeinschaften überlebenswichtig waren. Es stellte und stellt sich die Frage, wem Zugang zu dem Bürgervermögen zu gewähren ist. Bei einem zu grossen Mitgliederkreis sinkt der Wert des einzelnen Nutzungsrechtes, bei einem zu kleinen Mitgliederkreis können die mit dem Bürgervermögen verbundenen Lasten nicht getragen werden. In der vorliegenden Arbeit wird basierend auf den Lehren, die aus den bisherigen Gemeindegesetzrevisionen gezogen werden können, zum einen untersucht, wie der Zugang zu der Bürgergenossenschaft für Staatsangehörige Liechtensteins auszugestalten ist. Zum anderen wird den Fragen nachgegangen, ob diesbezüglich eine Ungleichbehandlung von Ausländern gerechtfertigt werden kann und welche Bedeutung dem EWR-Recht für die Frage des Zugangs zur Bürgergenossenschaft respektive zum Bürgervermögen zukommt.



Dr. iur. Nikolaus Walkner (A)

Die zivilrechtliche Haftung des Suizidassistenten im österreichischen Recht

Seit 01.01.2022 ist die Beihilfe zum Suizid in Österreich erlaubt. Diese Änderung der Rechtslage geht auf eine Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes vom Dezember 2020 zurück, die seitdem für viel mediale Aufmerksamkeit gesorgt hat. Auch in den Rechtswissenschaften ist der Themenbereich des assistierten Suizides behandelt worden. Dabei steht regelmässig die sterbewillige Person und deren Schutz im Mittelpunkt. Die beim Suizid helfende Person ist in der bisherigen Debatte allerdings wenig beachtet worden. Die helfende Person beim Suizid erbringt jedoch eine Leistung in einem hochsensiblen Bereich, in dem Fehler gravierende Auswirkungen haben können. In diesem Zusammenhang sind aktuell viele spannende Fragen offen, die dringend geklärt werden müssen. Diese Arbeit stellt deshalb einen Beitrag dar, um den Schutz der helfenden Person in den Fokus der Auseinandersetzung zu rücken. Zu diesem Zweck wird das Rechtsverhältnis zwischen sterbewilliger und helfender Person einer zivilrechtlichen Analyse unterzogen. Dadurch wird herausgearbeitet, wofür die beim Suizid helfende Person zivilrechtlich haftet. ■

Dissertationen 2023

Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät



Dr. scient. med. Kirsten Grossmann-von Haugwitz (CH)

Verhalten von physiologischen und labordiagnostischen Parametern vor, während und nach SARS-CoV-2-Infektion

Das schwere akute respiratorische Syndrom Coronavirus 2 (severe acute respiratory syndrome coronavirus type 2, SARS-CoV-2) wurde im Dezember 2019 entdeckt und führte im März 2020 zur Ausbreitung einer Pandemie. Die Pandemie der Coronavirus-Krankheit (COVID-19) stellt die Medizin und den klinischen Alltag vor grosse Herausforderungen. Aus Sicht der öffentlichen Gesundheit ist eine schnelle Bearbeitungszeit für die Bereitstellung von Testergebnissen erforderlich, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen, die Sterblichkeit zu verringern und das Gesundheitssystem zu schützen. Ein wesentliches Problem bei der COVID-19-Pandemie ist die asymptomatische Übertragung, bei der Patienten vor Symptombeginn bereits den Virus übertragen können. Die Früherkennung von Veränderungen physiologischer Parameter, welche mit einem sensorischen Armband erhoben werden können, in Kombination mit diagnostischen Labortests kann als Frühwarnsystem dienen und eine frühzeitige Einleitung von Sicherheitsmassnahmen vor dem Auftreten von Symptomen ermöglichen, wodurch eine schnelle Virus-Aus- und -Verbreitung vermieden werden kann. Diese Dissertation untersuchte die Entwicklung physiologischer und labordiagnostischer Parameter vor, während und nach SARS-CoV-2-Infektion, um praxisrelevante Erkenntnisse zu Labortests und digitalen Früherkennungsoptionen zur Prävention einer COVID-19-Erkrankung, aber auch für zukünftige Epidemien und Pandemien zu entwickeln. Mittels verschiedener labormedizinischer und nicht labormedizinischer Methoden konnte aufgezeigt werden, dass eine COVID-19-Erkennung vor, während und nach SARS-CoV-2-Infektion nützlich sein kann. Die in der Dissertation enthaltenen Arbeiten waren die wissenschaftliche Grundlage für die Durchführung nationaler Programme in der COVID-19-Früherkennung, sowie zur Erkennung einer bereits durchgemachten SARS-CoV-2-Infektion.

Dr. scient. med. Magdalena Benda (A)

Management of multiple myeloma patients in real world setting in the course of the disease and current challenges

Das Ziel dieser Dissertationsarbeit ist die Analyse des Managements von Multiplen-Myelom(MM)-Patienten in der klinischen Praxis. Der Krankheitsverlauf des MM ist gekennzeichnet durch häufige Krankheitsrezidive mit

der Notwendigkeit mehrerer Therapielinien und verschiedenen Symptomen wie Niereninsuffizienz und Immunschwäche. Die Behandlungsmöglichkeiten haben sich beim MM in den letzten Jahren massiv weiterentwickelt. Eine aktuelle Publikation von Fonseca et al. zeigt die Rate der Patient:innen, die trotz Therapieindikation keine weitere Therapielinie erhielten (Attrition Rate, AR). In Anbetracht dieser jüngsten Daten erhalten jedoch ein relevanter Anteil der Patienten und Patientinnen (bis zu 57 Prozent) nicht die vollen Behandlungsmöglichkeiten. Es wird angenommen, dass Komorbiditäten und Alter der Patienten und Patientinnen sowie das Vorhandensein von zytogenetischen Hochrisikoprofilen und fortgeschrittenen MM-Stadien eine besondere Rolle für hohe AR spielen. Im Gegensatz dazu können der erleichterte Zugang zu Arzneimitteln und die Erstattungspolitik angesichts der hohen Kosten moderner MM-Therapien zweifellos zu einer Verringerung der AR führen. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die Gesundheitssysteme weltweit erheblich. Dahingehend war es das Ziel dieser Arbeit, die AR von Patienten und Patientinnen mit MM im Österreichischen Myelom Register zu analysieren. Eingeschlossen wurden 571 Patienten, die zwischen Januar 2009 und August 2021 diagnostiziert wurden. 507 Patienten erhielten mindestens eine Therapielinie, eine zweite erhielten 37,5 Prozent. Die AR bei einer bis fünf Therapielinien betrugen 16,7 bis 27 Prozent. Erstlinien-Induktion mit Stammzelltransplantation und Erhaltungstherapie verringerte die AR. Junges Alter und tiefe Remissionen führten zu besonders niedrigen AR. Unsere Ergebnisse der deutlich niedrigeren AR für MM-Patienten in Österreich verglichen mit anderen Gesundheitssystemen sprechen dafür, dass der einfache Zugang zu Medikamenten und die Kostenerstattungspolitik eine Schlüsselrolle bei der Einflussnahme auf langfristige Ergebnisse von MM-Patienten spielen.



Dr. scient. med. Margaretha Klement (A)

Kardiovaskuläre Erkrankungen: Bedeutung von Inflammation und Insulinresistenz

LDL-Cholesterin ist ein ursächlicher Risikofaktor für die Entwicklung von Atherosklerose, in deren Pathogenese inflammatorische Prozesse eine entscheidende Rolle spielen. Ein wichtiges Medikament zur Senkung des LDL-Cholesterins ist Ezetimib. Inwieweit es, unabhängig von einer Statintherapie, zur Senkung des Entzündungsmarkers CRP-Senkung führen kann, ist jedoch unklar. Die Hauptarbeit dieser Promotionsschrift setzte sich deshalb zum Ziel, systematisch die Literatur aufzuarbeiten mit der Frage, ob die Gabe von Ezetimib zu-

sätzlich zu einer Statintherapie das CRP reduzieren kann. Sie belegt, dass Ezetimib auch Entzündungsparameter signifikant reduzieren kann. In einer zweiten Publikation wurde untersucht, inwieweit Remnantcholesterin kardiovaskuläre Ereignisse bei Patienten mit einer etablierten koronaren Herzkrankheit vorhersagen kann. Die Ergebnisse zeigen, dass Remnantcholesterin bei Patient:innen mit angiographisch nachgewiesener stabiler koronarer Herzerkrankung, unabhängig von Diabetes, ein Prädiktor für kardiovaskuläre Ereignisse ist. Eine weitere mit Insulinresistenz assoziierte Entität ist die nicht-alkoholische Fettlebererkrankung (NAFLD). Das Ziel der dritten Publikation war, die Assoziation der NAFLD mit Diabetes Typ-2 (T2DM) sowie die Auswirkungen von NAFLD und T2DM auf das Risiko kardiovaskulärer Ereignisse zu untersuchen. Die dritte Publikation zeigt, dass bei Patienten mit etablierter kardiovaskulärer Erkrankung, NAFLD unabhängig vom Vorliegen von T2DM kardiovaskuläre Ereignisse voraussagen kann.

Dr. scient. med. Roland Langer (CH)

Exploring Influenza Vaccination Behavior in Swiss Community Pharmacies

Influenz ist eine hochinfektiöse Atemwegserkrankung, die jedes Jahr weltweit 290'000 bis 650'000 Todesfälle verursacht. Die saisonale Grippeimpfung gilt als die wirksamste Methode zur Verhinderung Influenzbedingter Morbidität und Mortalität. Neben der Förderung und Empfehlung von Impfungen für ihre Patienten und Patientinnen können Gesundheitsfachkräfte auch als Vorbilder dienen, indem sie sich selbst impfen lassen und so die Belastung für das Gesundheitssystem verringern. Trotz der nationalen Impfempfehlungen, der gut dokumentierten Vorteile einer Influenz-Impfung und der Verfügbarkeit eines sicheren und wirksamen Impfstoffs, ist die Durchimpfungsrate bei den Beschäftigten im Gesundheitswesen in der Schweiz bei weitem nicht optimal. Das Hauptziel dieser Arbeit war es, ein besseres Verständnis der Faktoren zu erlangen, die die Bereitschaft der Apotheker zur Grippeimpfung beeinflussen und das Impfempfehlungsverhalten zu untersuchen. Das Ziel wurde durch eine anonyme Querschnittsumfrage unter allen Mitgliedern des Schweizerischen Apothekerverbandes umgesetzt. Insgesamt wurden 564 Antworten von Apothekern und Apothekerinnen in die Studie aufgenommen, die Rücklaufquote lag bei 9,6 Prozent. Weniger als die Hälfte (48 Prozent) der Umfrageteilnehmer waren in der Saison 2019 bis 2020 gegen saisonale Influenz geimpft. In der Saison 2020 bis 2021 lag die Impfabsticht für Influenz bei 63,3 Prozent und für COVID-19 bei 66,5 Prozent. Die Apotheker und Apothekerinnen empfahlen die Grippeimpfung häufiger bei Risikopatienten Patientinnen als bei Risikofa-

milienmitgliedern oder Arbeitskollegen. Der Besitz einer Erlaubnis zu impfen und die persönliche Influenza-Impfgeschichte waren die wichtigsten Prädiktoren für die Impfbereitschaft in der Saison 2019 bis 2020 und für Impfempfehlungen an Patienten Patientinnen, Familienangehörige und Kollegen und Kolleginnen. Diese Dissertation bestätigt die niedrige Influenza-Impfquote unter Schweizer Apothekern in der Saison 2019-2020 und deutet auf einen steigenden Trend während der COVID-19-Pandemie hin.



Dr. scient. med. Maximilian Mächler (A)

Die Auswirkungen von Herzinsuffizienz und Typ 2 Diabetes mellitus auf die Albuminurie

In der vorliegenden kumulativen Dissertationsschrift wird der Zusammenhang von Typ-2-Diabetes mellitus (T2DM) und der Herzinsuffizienz (HI) mit Albuminurie untersucht. Sowohl T2DM als auch die HI führen über verschiedenen Pathomechanismen zu einer Endotheldysfunktion, welche sich mitunter durch das Auftreten einer erhöhten Albuminausscheidung im Urin äussern kann. Bis jetzt wurde die separate und kombinierte Auswirkung von T2DM und der HI auf das Vorliegen einer Albuminurie noch nicht untersucht. Die Hauptarbeit, welche im «Journal of Diabetes and its Complications» publiziert wurde, zeigt die Auswirkungen von T2DM und der HI jeweils für sich und im Zusammenspiel beider Erkrankungen auf das Vorliegen der Albuminurie anhand einer grossen und detailliert charakterisierten Patienten und Patientinnenkohorte. Wir konnten dabei nachweisen, dass sowohl T2DM als auch der HI unabhängig voneinander das Vorhandensein einer relevanten Albuminurie voraussagen können. Die zweite Arbeit wurde im Journal «Data in Brief» publiziert und konzentriert sich auf den geschlechterspezifischen Einfluss von T2DM und der HI auf die Albuminurie. Zudem wurde der Einfluss beider Faktoren auf den definierten Teilbereich der moderaten Albuminurie untersucht. Wir konnten dabei zeigen, dass die Fragestellung unserer Hauptarbeit auch auf geschlechterspezifische Subgruppen und bereits für die moderate Albuminurie zutrifft.

Dr. scient. med. Stephan Milbradt (D)

Exploration of the correlation between the Level of Evidence and the Class of Recommendations in the Guidelines of the European Society of Cardiology from 2002 to 2021

Die Zuverlässigkeit der medizinischen Leitlinien, die die klinischen Entscheidungen der Ärzte/Ärztinnen beeinflussen, wird in deren täglicher

Praxis ständig hinterfragt. Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Verlässlichkeit der Empfehlungen in den medizinischen Leitlinien der European Society of Cardiology (ESC) auszuwerten. In dieser Thesis sind zwei veröffentlichte Artikel enthalten. Die Zweitpublikation ist ein Editorial mit dem Titel «ESC Guidelines revisited». In diesem Artikel wurden die Ergebnisse von Caldeira et al. in Bezug auf die medizinischen Leitlinien der ESC bis 2019 kommentiert. Die Hauptpublikation ist der peer-reviewed Artikel mit dem Namen «Correlation between the Level of Evidence and the Class of Recommendations concerning the pharmacological aspects of the Guidelines of the European Society of Cardiology», die die Verlässlichkeit der medizinischen Leitlinien der ESC zwischen 2002 und 2021 analysiert und sich dabei ausschliesslich auf die pharmakologischen Aspekte konzentriert. Die Mehrheit der Empfehlungen basierte auf LoE C (43 Prozent), die fast doppelt so häufig vorkamen wie LoE A. Die häufigste Empfehlungsklasse war jedoch CoR I (44,9 Prozent). Die eingehende Analyse der pharmakologischen Aspekte der ESC-Leitlinien in der Hauptpublikation ergab, dass fast die Hälfte (48,8 Prozent) der Empfehlungen CoR III auf der Evidenz LoE C beruht. Im Gegensatz dazu war die markante Mehrheit der Empfehlungen LoE A mit der CoR I (73,7 Prozent) verbunden. Der Anteil der als LoE A eingestuftten Empfehlungen stieg mit den fortlaufenden überarbeiteten Leitlinien an. Die Aktualisierung der Leitlinien führte zu mehr Klarheit, die wiederum den Anteil der Empfehlungen geringerer Evidenz minderte. Die beiden Publikationen bieten nicht nur einen umfassenden, sondern auch einen komplementären Überblick über die Zuverlässigkeit der ESC-Leitlinien in der klinischen Praxis. Dazu wurden potenzielle Evidenzlücken und Probleme hinsichtlich der anzunehmenden schlechten Evidenz und ihrer jeweiligen Empfehlungen analysiert.



Dr. scient. med. Alexandru Patrascu (D)
Transcatheter tricuspid valve repair for tricuspid regurgitation: from patient selection to procedural guidance and long-term outcomes

Die hochgradige Trikuspidalklappeninsuffizienz (TI) ist ein unabhängiger Prädiktor für hohe Morbidität

und Mortalität sowie ein häufiger echokardiographischer Befund mit ca. 4 Prozent Inzidenz bei Patienten und Patientinnen ab 75 Jahren. Das hohe operative Risiko der meist älteren multimorbiden Patienten und Patientinnen hat zu der Entwicklung der Katheter-gestützten «edge-to-edge Trikuspidalklappenreparatur» (T-TEER) geführt. Die Dissertation

beschäftigt sich mit der Rolle der T-TEER bei inoperablen Patienten und Patientinnen mit symptomatischer TI, von der Patientengruppenselektion bis zu klinischen Langzeitergebnissen. Die in der Dissertation vorgestellten Daten wurden im Rahmen der monozentrischen prospektiven Registerstudie «Pforzheim Tricuspid Valve Registry» erhoben. Vierundvierzig hochsymptomatische Patienten und Patientinnen wurden zwischen November 2020 und März 2022 einer T-TEER unterzogen und im Register eingeschlossen. T-TEER war sicher und wirksam, unabhängig von der geschätzten Morbidität und Mortalität. Die TI konnte bei den meisten Patienten und Patientinnen reduziert werden, was zu einer Verbesserung der Symptome, der Lebensqualität und der körperlichen Leistungsfähigkeit führte. Der prozedurale Erfolg wirkte sich indirekt positiv auf die Nieren- und Leberfunktion sowie das Phänomen des Rechtsherz-Remodelings aus, mit kurz- und mittelfristiger Verbesserung der systolischen rechtsventrikulären Funktion.



Dr. scient. med. Elke Lona Wimmer (D)
Früherkennung von krebserkrankter Mangelernährung bei Patient:innen mit kolorektalem Tumor vor und nach der Operation
Literaturarbeit und Expertenperspektive

Die Erfassung des Ernährungszustandes von Patient:innen mit einer Krebserkrankung ist bei Diagnosestellung erforderlich, um frühzeitig das Risiko und/oder das Vorliegen einer Mangelernährung zu erkennen und zu behandeln, da sie sich negativ auf die Therapieergebnisse in Bezug auf postoperative Komplikationen, Wirksamkeit und Verträglichkeit der Chemotherapie auswirken kann. Die vorliegende kumulative Dissertation erörtert die Früherkennung von krebserkrankter Mangelernährung bei Patient:innen mit kolorektalem Karzinom in der prä- und postoperativen Behandlungsphase, indem eine Literaturübersichtsarbeit verfasst wurde mit dem Ziel, einen umfassenden Überblick über Methoden zur Früherkennung von krebserkrankter Mangelernährung bei dieser Patientengruppe zu erhalten, um anschliessend den entsprechenden Befund mit einer Analyse der täglichen klinischen Standardpraxis in Beziehung zu setzen. Die Literatur gibt folgende relevanteste Empfehlungen für die Früherkennung von krebserkrankter Mangelernährung: die Analyse der Körperzusammensetzung, den Einbezug des Parameters körperliche Aktivität beim Ernährungs-Screening und die Einbindung des interprofessionellen Teams bei Diagnosestellung. Die Datenanalyse der Experten und Expertinneninterviews zeigt, dass die

Leitlinien zur Ernährung bei Krebspatienten und Patientinnen der European Society for Parenteral and Enteral Nutrition (ESPEN) nicht allgemein bekannt sind. Obwohl internationale Leitlinien die Anwendung von Ernährungsscreenings bei Diagnosestellung sehr empfehlen, scheinen die Ressourcen in der Klinik so knapp zu sein, dass entsprechende Ernährungsscreenings nicht routinemässig durchgeführt werden. Zukünftige standardisierte Ernährungsscreenings für Patienten und Patientinnen mit kolorektalem Karzinom sollten neben den Parametern Body Mass Index (BMI) und ungewollter Gewichtsverlust auch die Parameter Körperzusammensetzung sowie körperliche Aktivität erfassen. Die Aufgaben der beteiligten Gesundheitsberufe sollten standardisiert in den Behandlungspfad aufgenommen werden.



Dr. scient. med. Tamara Yous (CH)
Health Care Professionals' Opinions Regarding
Extended Access to Hormonal Contraception in
Switzerland and the Development of a Protocol
Using the Delphi Method for ad interim Supply in
Swiss Pharmacies

Die vorliegende Dissertation untersucht erstmals die Meinungen von Apothekern sowie Ärztinnen und Ärzten zum erweiterten Zugang zu hormonellen Verhütungsmitteln (HC) in der Schweiz. 2019 führte die Schweizer Regierung ein neues Gesetz ein, um den Zugang zu bestimmten verschreibungspflichtigen Arzneimitteln zu vereinfachen. Nach diesem neuen Gesetz könnten Apotheker:innen, die einen erweiterten Zugang zu HC anbieten, den Zugang zu Verhütungsmitteln erleichtern. Darüber hinaus empfiehlt der European Contraception Policy Atlas der Schweiz, selbst verabreichte HC ohne Rezept verfügbar zu machen. Derzeit dürfen Schweizer Apotheker:innen in Ausnahmesituationen rezeptpflichtige Medikamente (einschliesslich HC) ohne ärztliche Verschreibung abgeben. Diese Arbeit liefert daher auch ein Protokoll zur Überprüfung der Berechtigung von Frauen, die HC einnehmen und kein Rezept haben, aber eine Ad-interim-Versorgung durch Apotheker:innen benötigen. Die erste Studie untersucht die Meinung der Apotheker:innen zum erweiterten Zugang zu HC in der Schweiz. Das wichtigste Ergebnis ist, dass eine bedeutende Anzahl der teilnehmenden Apotheker:innen an einem erweiterten Zugang zu HC interessiert ist. Die zweite Studie untersucht die Meinung der Ärzte zum erweiterten Zugang zu HC. Die Mehrheit der teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte bejahte, dass die Verschreibungspflicht von HC unter bestimmten Bedingungen aufgehoben wer-

den könnte. Im dritten Teil dieser Arbeit wurde mithilfe der Delphi-Methode ein Protokoll entwickelt, um Apotheker:innen zu unterstützen, wenn kein Rezept vorliegt. Da sich die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme von HC ändern können, sollten Frauen, bei denen das Risiko von Komplikationen besteht, identifiziert werden. In dieser Studie wurden Elemente ermittelt, die für die Klärung der Eignung für HC bei Frauen, die bereits HC anwenden, wichtig sind. ■

Wissenschaftliche Leistungen 2023



Wissenschaftliche Leistungen 2023

Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät Veröffentlichungen

BEITRÄGE IN FACHZEITSCHRIFTEN MIT PEER REVIEW

Institute

Bakker MK, Kanning JP, Abraham G, Martinsen AE, Winsvold BS, Zwart J-A et al. Genetic Risk Score for Intracranial Aneurysms: Prediction of Subarachnoid Hemorrhage and Role in Clinical Heterogeneity. *Stroke* 2023; 54(3):810–8. doi: 10.1161/STROKEAHA.122.040715.

COVID-19 Host Genetics Initiative. A second update on mapping the human genetic architecture of COVID-19. *Nature* 2023; 621(7977):E7–E26. doi: 10.1038/s41586-023-06355-3.

Gassner C. PIEZO1: now also featuring blood group antigens. *Blood* 2023; 141(2):123–4. doi: 10.1182/blood.2022018186.

Gueuning M, Thun GA, Wittig M, Galati A-L, Meyer S, Trost N et al. Haplotype sequence collection of ABO blood group alleles by long-read sequencing reveals putative A1-diagnostic variants. *Blood Adv* 2023; 7(6):878–92. doi: 10.1182/bloodadvances.2022007133.

Gutzwiller J-P, Müller-Bolla K, Ferrari C, Stanga Z, Nydegger UE, Risch L et al. Mortality risk factors in community-dwelling, subjectively healthy, Swiss older adults: update after 8-years follow-up. *BMC Geriatr* 2023; 23(1):303. doi: 10.1186/s12877-023-03959-2.

Hilti D, Wehrli F, Roditscheff A, Risch M, Risch L, Egli A et al. SARS-CoV-2 Nucleocapsid Protein Mutations Found in Switzerland Disrupt N-Gene Amplification in Commonly Used Multiplex RT-PCR Assay. *Pathogens* 2023; 12(12):1383. doi: 10.3390/pathogens12121383.

Kahlert CR, Strahm C, Güsewell S, Cusini A, Brucher A, Goppel S et al. Post-Acute Sequelae After Severe Acute Respiratory Syndrome Coronavirus 2 Infection by Viral Variant and Vaccination Status: A Multicenter Cross-Sectional Study. *Clin Infect Dis* 2023; 77(2):194–202. doi: 10.1093/cid/ciad143.

Kobel A, Schierscher T, Singh N, Salzmann L, Liesch F, Bauland F et al. An isotope dilution-liquid chromatography-tandem mass spectrometry (ID-LC-MS/MS)-based candidate reference measurement procedure for the quantification of levetiracetam in human serum and plasma. *Clin Chem Lab Med*

2023; 61(11):1967–77. doi: 10.1515/cclm-2022-1038.

Kohler P, Babouee Flury B, Güsewell S, Egger T, Leal O, Brucher A et al. Clinical symptoms of SARS-CoV-2 breakthrough infection during the Omicron period in relation to baseline immune status and booster vaccination-A prospective multicentre cohort of health professionals (SURPRISE study). *Influenza Other Respir Viruses* 2023; 17(6):e13167. doi: 10.1111/irv.13167.

Kohler P, Dörr T, Friedl A, Stocker R, Vuichard D, Kuster SP et al. SARS-CoV-2 risk in household contacts of healthcare workers: a prospective cohort study. *Antimicrob Resist Infect Control* 2023; 12(1):98. doi: 10.1186/s13756-023-01300-5.

Malmgren L, Öberg C, Bakker E den, Leion F, Siódmiak J, Åkesson A et al. The complexity of kidney disease and diagnosing it - cystatin C, selective glomerular hypofiltration syndromes and proteome regulation. *J Intern Med* 2023; 293(3):293–308. doi: 10.1111/joim.13589.

Salzmann L, Spescha T, Singh N, Schierscher T, Bachmann M, Bauland F et al. An isotope dilution-liquid chromatography-tandem mass spectrometry (ID-LC-MS/MS)-based candidate reference measurement procedure (RMP) for the quantification of lamotrigine in human serum and plasma. *Clin Chem Lab Med* 2023; 61(11):1930–41. doi: 10.1515/cclm-2022-0997.

Salzmann L, Spescha T, Singh N, Kobel A, Fischer V, Schierscher T et al. An isotope dilution-liquid chromatography-tandem mass spectrometry (ID-LC-MS/MS)-based candidate reference measurement procedure for the quantification of topiramate in human serum and plasma. *Clin Chem Lab Med* 2023; 61(11):1942–54. doi: 10.1515/cclm-2022-1273.

Sinnberg T, Lichtensteiger C, Ali OH, Pop OT, Jochum A-K, Risch L et al. Pulmonary Surfactant Proteins Are Inhibited by Immunoglobulin A Autoantibodies in Severe COVID-19. *Am J Respir Crit Care Med* 2023; 207(1):38–49. doi: 10.1164/rccm.202201-0011OC.

Telser J, Grossmann K, Weideli OC, Hillmann D, Aeschbacher S, Wohlwend N et al. Concentrations of Serum Brain Injury Biomarkers Following SARS-CoV-2 Infection in Individuals with and without Long-COVID—Results from the Prospective Population-Based COVI-GAPP Study. *Diagnostics (Basel)* 2023; 13(13). doi: 10.3390/diagnostics13132167.

Telser J, Grossmann K, Wohlwend N, Risch L, Saely CH, Werner P. Phosphorylated tau in Alzheimer's disease. *Adv Clin Chem* 2023; 116:31–111. doi: 10.1016/bs.acc.2023.05.001.

Wissenschaftliche Leistungen 2023

Wohlwend NF, Grossmann K, Aeschbacher S, Weideli OC, Telser J, Risch M et al. The Association of suPAR with Cardiovascular Risk Factors in Young and Healthy Adults. *Diagnostics (Basel)* 2023; 13(18). doi: 10.3390/diagnostics13182938.

Young WJ, Haessler J, Benjamins J-W, Repetto L, Yao J, Isaacs A et al. Genetic architecture of spatial electrical biomarkers for cardiac arrhythmia and relationship with cardiovascular disease. *Nat Commun* 2023; 14(1):1411. doi: 10.1038/s41467-023-36997-w.

Studierende

Klement M, Drexel H, Saely CH. Impact of ezetimibe on markers of inflammation in patients treated with statins: a systematic review. *Inflammopharmacology* 2023. doi: 10.1016/j.jjacc.2018.02.085.

Krüger-Genge A, Köhler S, Laube M, Haileka V, Lemm S, Majchrzak K et al. Anti-Cancer Prodrug Cyclophosphamide Exerts Thrombogenic Effects on Human Venous Endothelial Cells Independent of CYP450 Activation—Relevance to Thrombosis. *Cells* 2023; 12(15). doi: 10.3389/fonc.2021.764119.

Krüger-Genge A, Köhler S, Laube M, Haileka V, Lemm S, Majchrzak K et al. Anti-Cancer Prodrug Cyclophosphamide Exerts Thrombogenic Effects on Human Venous Endothelial Cells Independent of CYP450 Activation—Relevance to Thrombosis. *Cells* 2023; 12(15):1965. doi: 10.3390/cells12151965.

Langer R, Thanner M. Pharmacists' attitudes toward influenza vaccination: does the COVID-19 pandemic make a difference? *Explor Res Clin Soc Pharm* 2023; 9:100235. doi: 10.1016/j.rcsop.2023.100235.

Mareth C, Fetzner UK, Saely CH. Age and professional experience as determinants of the utilization of psychoneuroimmunological research in clinical practice: An exploratory study. *Medicine (Baltimore)* 2023; 102(34):e34723. doi: 10.1097/MD.00000000000034723.

Milbradt S, Eichhorn J, Fetzner U, Fietz R, Gross R, Jung K et al. Correlation between the level of evidence and the class of recommendations concerning the pharmacological aspects of the Guidelines of the European Society of Cardiology. *Int J Cardiol* 2023; 375:119–23. doi: 10.1016/j.ijcard.2022.12.027.

Mink S, Fraunberger P. Anti-SARS-CoV-2 Antibody Testing: Role and Indications. *J Clin Med* 2023; 12(24). doi: 10.3390/jcm12247575.

Mink S, List W, Hoefle G, Frick M, Suessenbacher A, Winder T et al. Evaluation

of SARS-CoV-2 antibody levels on hospital admission as a correlate of protection against mortality. *J Intern Med* 2023; 293(6):694–703. doi: 10.1111/joim.13606.

Mink S, Saely CH, Leiherer A, Frick M, Plattner T, Drexel H et al. Anti-SARS-CoV-2 antibody levels predict outcome in COVID-19 patients with type 2 diabetes: a prospective cohort study. *Sci Rep* 2023; 13(1):18326. doi: 10.1038/s41598-023-45700-4.

Mink S, Saely CH, Frick M, Leiherer A, Drexel H, Fraunberger P. Association between Lipid Levels, Anti-SARS-CoV-2 Spike Antibodies and COVID-19 Mortality: A Prospective Cohort Study. *J Clin Med* 2023; 12(15). doi: 10.3390/jcm12155068.

Rogowski MM. Early Recurrent Spontaneous Coronary Artery Dissection: A Case-Report. *Trans Med.* 2023; 13(307). doi: 10.35248/2161-1025.23.13.307.

Rogowski MM. Predictors of Procedural Complications in Coronary Interventions and their Impact on Prognosis: Mini Review. *Clin Exp Cardiol* 2023; 14:824. Verfügbar unter: <https://www.longdom.org/open-access/predictors-of-procedural-complications-in-coronary-interventions-and-their-impact-on-prognosis-mini-review-102616.html#ai>.

Rogowski MM, Attenberger C, Eichhorn C, Frick M, Kara K. Simple Risk Scores in Patients with Myocardial Infarction Undergoing Transradial Coronary Interventions: Focus on Ejection Fraction. *Cardiology & Vascular Research* 2023; 1(1):1–8. Verfügbar unter: <https://www.wecmelive.com/open-access/simple-risk-scores-in-patients-with.pdf>.

Rogowski MM, Attenberger C, Eichhorn C, Frick M, Kara K. Symptomatic Radial Artery Occlusion in Patients with Myocardial Infarction Undergoing Coronary Interventions: The Impact of Diabetes. *Cardiology & Vascular Research* 2023; 1(1):1–9.

Rogowski MM, Eichhorn C, Kara K. Predictors of Periprocedural Complications in Patients with Myocardial Infarction Undergoing Coronary Interventions. *SN Compr. Clin. Med.* 2023; 5(1). doi: 10.1007/s42399-023-01526-9.

Rogowski MM, Eichhorn C, Kara K, Frick M. Spontaneous Coronary Artery Dissection: Mini-Review. *Trans Med* 2023; 13(306). doi: 10.35248/2161-1025.23.13.306.

Sinz S, Grafen F, Kolb W, Rosenfeld J, Clerici T. Incidence and prognosis of contralateral vocal fold paralysis after hemithyroidectomy in previously unoperated patients. *BJS Open* 2023; 7(6). doi: 10.1093/bjsopen/zrad126.

Wissenschaftliche Leistungen 2023

Tschann P, Brock T, Weigl MP, Clemens P, Brunner W, Attenberger C et al. Tumour, narrow pelvis and surgery specific factors for total mesorectal excision quality and morbidity following rectal cancer resection. *BJS Open* 2023; 7(6). doi: 10.1093/bjsopen/zrad114.

Wernlé K, Thiel CS, Ullrich O. Increased H3K9me3 and F-Actin Reorganization in the Rapid Adaptive Response to Hypergravity in Human T Lymphocytes. *Int J Mol Sci* 2023; 24(24). doi: 10.3390/ijms242417232.

Zozman M, Stocker R. Die subjektive Arbeitsbelastung und Zufriedenheit von Pflegenden mit ihrem Arbeitsumfeld vor und während der COVID-19-Pandemie. Eine prospektive Beobachtungsstudie. *Pflegewissenschaft* 2023; 25(5):262–8.

Zozman M, Stocker R. Zusammenhang der Patientenzufriedenheit mit der Anwesenheitszeit Pflegender am Patientenbett. *Pflege* 2023. doi: 10.1024/1012-5302/a000951.

UFL-Angehörige

Adam L, Strickler E, Borozadi MK, Bein S, Bano A, Muka T et al. Prognostic Role of Polyvascular Involvement in Patients with Symptomatic Peripheral Artery Disease. *J Clin Med* 2023; 12(10). doi: 10.3390/jcm12103410.

Clodi M, Abrahamian H, Brath H, Schernthaner G, Brix J, Ludvik B et al. Antihyperglykämische Therapie bei Diabetes mellitus Typ 2 (Update 2023). *Wien Klin Wochenschr* 2023; 135(Suppl 1):32–44. doi: 10.1007/s00508-023-02186-4.

Clodi M, Saely CH, Hoppichler F, Resl M, Steinwender C, Stingl H et al. Diabetes mellitus, koronare Herzkrankheit und Herzinsuffizienz (Update 2023). *Wien Klin Wochenschr* 2023; 135(Suppl 1):201–6. doi: 10.1007/s00508-023-02183-7.

Drexel H, Saely CH, Agewall S. Fibrates: one more lost paradise in lipid treatment. *Eur Heart J Cardiovasc Pharmacother* 2023; 9(2):121. doi: 10.1093/ehjcvp/pvac072.

Geiger K, Muendlein A, Leiherer A, Gaenger S, Brandtner EM, Wabitsch M et al. Myricetin attenuates hypoxia-induced inflammation in human adipocytes. *Mol Biol Rep* 2023. doi: 10.1007/s11033-023-08865-9.

Heidegger T, Oberle F. Endotracheal Tube Exchange. *N Engl J Med* 2023; 388(11):e34. doi: 10.1056/NEJMvcm2020253.

Leiherer A, Muendlein A, Saely CH, Geiger K, Brandtner E-M, Heinzle C et al. Coronary Event Risk Test (CERT) as a Risk Predictor for the 10-Year Clinical Outcome of Patients with Peripheral Artery Disease. *J Clin Med* 2023; 12(19). doi: 10.3390/jcm12196151.

Muendlein A, Geiger K, Heinzle C, Gaenger S, Winder T, Severgnini L et al. Cell-free circulating RAS mutation concentrations significantly impact the survival of metastatic colorectal cancer patients. *J Cancer Res Clin Oncol* 2023; 149(9):6435–44. doi: 10.1007/s00432-023-04623-3.

Muendlein A, Heinzle C, Leiherer A, Brandtner EM, Geiger K, Gaenger S et al. Circulating glypican-4 is a new predictor of all-cause mortality in patients with heart failure. *Clin Biochem* 2023; 121-122:110675. doi: 10.1016/j.clinbiochem.2023.110675.

Muendlein A, Heinzle C, Brandtner EM, Leiherer A, Drexel H, Dechow T et al. Circulating Glypican-4 Is a Predictor of 24-Month Overall Survival in Metastatic Breast Cancer. *Oncol Res Treat* 2023; 46(4):151–6. doi: 10.1159/000529547.

Saely CH, Schernthaner G-H, Brix J, Klauser-Braun R, Zitt E, Drexel H et al. Individualisierung der antihypertensiven Therapie bei Patienten und Patientinnen mit Diabetes mellitus. Leitlinie der Österreichischen Diabetes Gesellschaft (Update 2023). *Wien Klin Wochenschr* 2023; 135(Suppl 1):147–56. doi: 10.1007/s00508-023-02189-1.

Wascher TC, Stulnig TM, Saely CH, Stechemesser L. Thrombozytenaggregationshemmer (Update 2023). *Wien Klin Wochenschr* 2023; 135(Suppl 1):161–3. doi: 10.1007/s00508-023-02168-6.

SONSTIGE PUBLIKATIONEN

Institute

Gassner C. Blood Group Terminology – made in Liechtenstein. *RiView* 95 2023; (05).

Grossmann K. GAPP-Studie auf der Spur der Langzeitblutdruckmessung. «160²» Wissenschaftsmagazin 2023:34.

Risch L. Etablierung von Referenzmethoden in der Massenspektrometrie. «160²» Wissenschaftsmagazin 2023:58.

Wissenschaftliche Leistungen 2023

- Risch L. Zusätzliche Vitamine während des Winters? 60plus Seniorenmagazin 2023; (3):28–9.
- Risch L. Alter schützt vor Allergien nicht. 60plus Seniorenmagazin 2023; (1).
- Risch L. Impfungen für Senioren. 60plus Seniorenmagazin 2023; (2).
- Schierscher T, Risch L. Etablierung von Referenzmethoden als Massnahme zur Qualitätsverbesserung. Pipette 2023; 20(5):22–3.
- Telser J. Neurologische Marker bei Long-Covid. «160²» Wissenschaftsmagazin 2023:66.

Studierende

- Enaux J, Bernet M. Beckenbodenbeschwerden sind zu keinem Zeitpunkt normal». Krankenpflege | Soins Infirmiers | Cure Infirmieristiche 2023; 116(7/8):20–2.
- Stierlin N. Drohnentransporte für medizinische Laboratorien: Eine umweltfreundliche Zukunft des Probenverkehrs. «160²» Wissenschaftsmagazin 2023:29.
- Stierlin N, Sonntag O. Nachhaltigkeit und zuverlässige Analytik: Vorstellung eines modernen Analysensystems. Pipette 2023; 20(5):17.
- Wernlé K, Heinen D. Im freien Fall: Zellen und Gene unter dem Einfluss der Schwerelosigkeit. Bündner Woche 16.08.2023:35. Verfügbar unter: https://academiaraetica.ch/assets/forschung-in-gr/2023-08-16_bue-wo_ufl_kendra-wernle_de.pdf.

UFL-Angehörige

- Saely C. Modernes Management von Diabetes: Es geht um mehr als um die Blutzuckerwerte. «160²» Wissenschaftsmagazin 2023:15.

KONGRESSBEITRÄGE

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE

Institute

- Gassner C. RHCE - molecular make up, frequencies & relevance. Vortrag: We-

binar Firma inno-train Diagnostik GmbH. Kronberg i.T. (D), 19.04.2023.

Gassner C. Shades of Red – Common and Unorthodox Ways of ABO Antigen Expression 9. Vortrag: Molekulares Blutgruppen-Forum, Frankfurt a. M. (D), 20./21.11.2023.

Gassner C. RHCE – molecular make up, frequencies & relevance. Vortrag: Webinar Firma inno-train Diagnostik GmbH. Kronberg i.T. (D), 24.10.2023.

Gassner C. Introduction to Blood Group Genotyping. Vortrag: 5th International Meeting von Cell-Free DNA, Kopenhagen (DK), 25.–26.05.2023.

Gassner C. Blutgruppen und deren Genetik. Vortrag: 30. Fortbildungsseminar der Arbeitsgemeinschaft für transfusionsmedizinisches Fachpersonal (AGTF) e. V. Deutschland 2023, Potsdam (DE), 25.–26.02.2023.

Gassner C. Update new Blood Group Systems and Antigens from the ISBT Working Party Red Cell Immunogenetics and Blood Group Terminology. Vortrag: Fortbildungstagung Immunhämatologie & Transfusionsmedizin, Schweizerischen Vereinigung für Transfusionsmedizin, Bern (CH), 27.01.2023.

Risch L. Rationale Labordiagnostik in der Hausarztpraxis. Vortrag: Medizinstudium Universität Zürich, Zürich (CH), 6. Studienjahr, 21.11.2023.

Risch L. Laboruntersuchungen in der Apotheke. Vortrag: AGFAM, Zürich (CH), 21.3.2023.

Risch L. Akute und chronische Nierenfunktionseinschränkung: Definition, Verlauf, Bedeutung. Vortrag: CAS Labormedizin, Universität Zürich, Zürich (CH), 22.3.2023.

Risch L. Chemische & morphologische Urindiagnostik. Vortrag: CAS Labormedizin, Universität Zürich, Zürich (CH), 22.3.2023.

Risch L. State of the Art der Bestimmung der Nierenfunktion. Vortrag: ZAIM Medidays, Zürich (CH), 31.8.2023.

Risch L, Neuner Jehle S. Labor-Screening. Vortrag: 25. Fortbildungstagung des Kollegiums für Hausarztmedizin (KHM), Luzern (CH), 23.06.2023.

Risch L. Resultatvalidierung mittels Expertensystem. Vortrag: CAS Labormedizin, Universität Zürich, Zürich (CH), 12.01.2023.

Risch L, Baumann M, Baumann H. Clinical Laboratory Pearls in Women's Health. Vortrag: Jahrestagung der Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, Genf (CH), 30.6.2023.

Wissenschaftliche Leistungen 2023

Risch L, Neuner Jehle S. Pathologischer Laborwert gefunden – wie weiter?
Vortrag: 25. Fortbildungstagung des Kollegiums für Hausarztmedizin (KHM), Luzern (CH), 23.06.2023.

Studierende

Patrascu A. Evolution of transcatheter interventions for secondary atrio-ventricular valve regurgitation: how to set up an edge-to-edge structural program. Vortrag: Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK) Herztag, Bonn (D), 05.-07.10.2023.

Zozman M. Die subjektive Arbeitsbelastung und Zufriedenheit von Pflegenden mit ihrem Arbeitsumfeld vor und während der COVID-19-Pandemie. Vortrag: 3rd International Conference of the German Society of Nursing Science, Virtuell, 11.-12.05.2023; 2023.

UFL-Angehörige

Drexel H. The role of PUFA-3 in the management of CV disease: facts and limitations. Vortrag: EuroCVP Congress, Florenz (I), 03.11.2023; 2023.

Drexel H. Lp (a) as a target - Why and how? Vortrag: EuroCVP Congress, Florenz (I), 04.11.2023; 2023.

Drexel H. A Wahl der Endpunkte. Vortrag: Österreichische Diabetes Gesellschaft (ÖDG) Jahrestagung, Salzburg (A), 17.11.2023; 2023.

Drexel H. Ceramides– Novel biomarkers in cardiovascular disease and beyond. Vortrag: GEMSeq - Grazer Herzkreislauffage, Graz (A), 18.09.2023; 2023.

Drexel H. Residual risk in patients with elevated triglycerides. Vortrag: Integrated management of acute and chronic cardiovascular diseases – From prevention to intervention, Innsbruck (A), 19.03.2023; 2023.

Drexel H. Fibrates: Vortrag. Integrated management of acute and chronic cardiovascular diseases – From prevention to intervention, Innsbruck (AT), 20.03.2023; 2023.

Drexel H. PCSK9 targeting therapies for long term LDL lowering – the Austrian experience. Vortrag: International Lipid Summit, virtuell, 23.06.2023; 2023.

Drexel H. Emerging therapies in Lp(a). Vortrag: International Society of

Cardiovascular Pharmacotherapy (ISCP) Annual Scientific Meeting 2023 Seoul (KR), 25.11.2023; 2023.

ABSTRACTS

Institute

Brakenhoff T, Goodale B, Veen D, Kovacevic V, Markovic A, Mitratza M et al. COVID-A. Randomized Trial Demonstrating Earlier COVID-19 Remote Detection Using Wearable Technology and Artificial Intelligence: Abstract. International Society of Pharmacoeconomics ICPE 2023. Halifax (CA), 25.08.2023.

Bregenzer A, Hillmann D, Risch M, Lung T, Wohlwend N, Risch L et al. Diagnostic performance of the hepatitis C virus core antigen (HCvAg) test in serum samples from the canton Aargau and a subgroup of psychiatric in- and outpatients.: Abstract. Joint Annual Meeting 2023 Swiss Society for Infectious Diseases (SSI), Swiss Society for Hospital Hygiene (SSHH), Swiss Society of Tropical and Travel Medicine (SSTTM), Zürich (CH). Abstract Book: 93, 13.-15.9.2023.

Gueuning M, Merki Y, Thun GA, Trost N, Gassner C, Veldhuisen B et al. Adaptive sampling to resolve complex structural variants in blood group genes by nanopore sequencing: Abstract. Swisstransfusion, Jahreskongress 2023, Rorschach (CH), 31.8.-1.09.2023.

Hilti D, Wehrli F, Nuredini A, Risch M, Risch L, Bigler S et al. A prospective method comparison of a novel PCR-based assay and conventional culture method for the identification of obligate pathogenic dermatophytes in clinical samples: Abstract. Swiss society for microbiology, Annual congress 2023, Lausanne (CH), 30.08.2023, Abstract book: 54 2023.

Lu-Chen Weng LC, Roselli C, Rämö JT, Treu TM, Gunn S, Wang X, Sun YV, Pirruccello J, Nauffal V, Bapat A, Hoan Choi S, Jurgens S, AFGen consortium, Million Veteran Program, Gudbjartsson D, Holm H, Stefansson K, Surakka I, Willer C, Lunetta KL, Gaziano JM, Cho K, Wilson PW, Ellinor PT, Lubitz SA. The genetic basis of atrial fibrillation in a large-scale multi-ancestry sample. Circulation 2023; (148 (Suppl 1):A16950).

Meyer S, Gueuning M, Merki Y, G. A. Thun2, N.Trost1, C. Gassner3, B. Veldhuisen4, C. Engström5, M. P. Mattle-Greminger2. Adaptive sampling to resolve complex structural variants in targeted blood group genes by nanopore sequencing: Abstract. 56th Annual Congress of the German

Wissenschaftliche Leistungen 2023

Society for Transfusion Medicine and Immunohematology (DGTI), Berlin (D), 20–22.09.2023.

Mink S, Attenberger C, Busch Y, Kiefer J, Peter W, Gassner C. Automated data analysis framework for next generation sequencing blood group testing.: Abstract. 33rd Regional Congress of the ISBT, Göteborg (S), 17.–21.06.2023, PA11-L05 [J]. Vox Sang 2023; 118(S1):6–118. doi: 10.1111/vox.13433.

Roditscheff A, Vianin A, Loertscher F, Egli K, Wehrli F, Reidla J et al. Evaluation of the Allplex NG&DR Assay for molecular detection and prediction of ciprofloxacin and azithromycin resistance in Neisseria gonorrhoeae: Abstract. STI & HIV World Congress 2023, Chicago (USA), 25.07.2023; 2023.

Steiert T, Fuß J, Juzenas S, Wittig M, Hoepfner M, Vollstedt M et al. How high-throughput targeted enrichment for third-generation sequencing can improve blood group typing: Abstract. 33rd Regional Congress of the ISBT, Göteborg (S), 17.–21.06.2023, PA11-L01. Vox Sang 2023; 118(S1):6–118. doi: 10.1111/vox.13433.

Stierlin N, Hemmerle A, Jung K, Thumfart, J.O., Risch, L. Comparison of urine analytes measured with two different technologies: Abstract. Deutscher Kongress für Laboratoriumsmedizin 2023, 18. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin (DGKL), Mannheim (D), 12.–13.10.2023.

Stierlin N, Hemmerle A, Jung K, Thumfart, J.O., Risch, L. One analyte – two technologies – same result?: Abstract. Swiss Society of Clinical Chemistry (SSCC/SGKC) 2023 Annual assembly, Crans Montana (CH), 12. – 13.10.2023.

Stierlin N, Hemmerle A, Jung K, Thumfart, J.O., Risch, L. One analyte – two technologies - same result?: Abstract. EuroMedLab Roma 2023, 11.04.2023. Clin Chem Lab Med 2023; 61(s1):S212; P0126. doi: 10.1515/cclm-2023-7036.

Strahm C, Kahlert C, Guesewell S, Besold U, Beschon E, Brucher A et al. Evolution of symptoms compatible with post-COVID condition after Wild-type infection and influence of Omicron BA.1 reinfection and SARS-CoV-2 vaccinations: Abstract. 33. European Congress of Clinical Microbiology & Infectious Diseases (ECCMID), Copenhagen (DK), 15.–18.4.2023.

Strahm C, Kahlert C, Guesewell S, Besold U, Beschon E, Brucher A et al. Evolution of symptoms compatible with post-COVID condition after Wild-type infection and influence of Omicron BA.1 reinfection and SARS-CoV-2 Vaccinations: Abstract. Joint Annual Meeting 2023 Swiss Society for Infectious

Diseases (SSI), Swiss Society for Hospital Hygiene (SSHH), Swiss Society of Tropical and Travel Medicine (SSTTM), Zürich (CH), 13 – 15.9.2023, Abstract Book: 24 2023.

Telser J, Grossmann K, Wohlwend N, Risch L, Saely CH, Werner P. Hyperphosphorylierte Tau-Proteine als Blutmarker für die Alzheimer-Diagnostik.: Abstract. 20. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Neurologie (ÖGN), Bregenz (A), 22.–24.03.2023.

Wegner. F., Cabrera Gil B, Beckmann C, Bertelli C, Greub G, Härrli A et al. How much should we sequence? An analysis of the Swiss SARS-CoV-2 genomic surveillance effort: Abstract. Swiss society for microbiology, Annual congress 2023, Lausanne (CH), 30.08.2023, Abstract book: 163 2023.

Wehrli F, Kas S, Hajduk D, Hilti D, Buechel-Marxer M, Dehler S et al. The entire SARS-CoV-2 pandemic of the Principality of Liechtenstein at a glance: Abstract. 33. European Congress of Clinical Microbiology & Infectious Diseases (ECCMID), Copenhagen (DK), 15. –18. 4.2023.

Zdanowicz J, Bersinger N, Allemann N, Baumann M, Surbek D, Risch L, Raio L. Ultra-hoch sensitives C-reaktives Protein (uhsCRP) im 1. Trimenon bei Schwangerschaften mit plazentaassoziierten Komplikationen: Abstract. 20. Internationalen D-A-CH ISSHP Präeklampsie-Kongresses, Salzburg (A), 20.–21.10.2023, Geburtsh Frauenheilk 2023, 83 (10): 1277-1278 2023.

Studierende

Elsner P, Ratz M, Vogel J, Saely CH, Leiberer A, Vonbank A, Drexel H. Medication Documentation in Austrian Patients With Type 2 Diabetes Undergoing Coronary Angiography. Wien Klin Wochenschr 2023; 135(Issue 2, Suppl).

Plattner T, Saely CH, Muendlein A, Vonbank A, Mader A, Sprenger L, Maechler M, Larcher B, Drexel H, Leiberer A. Ceramide- and phosphatidylcholine-based coronary event risk tests 1 and 2 (CERT1, CERT2) predict both type 2 diabetes and chronic kidney disease. Wien Klin Wochenschr 2023; 135(Issue 2, Suppl).

Plattner T, Vonbank A, Mader A, Sprenger L, Maechler M, Larcher B, Leiberer A, Muendlein A, Drexel H, Saely CH. The triglyceride-glucose index and type 2 diabetes are mutually independent predictors of major cardiovascular events in patients with coronary artery disease.: Abstract -Oral presentation. Jahrestagung der Austrian Atherosclerosis

Wissenschaftliche Leistungen 2023

Society (AAS), St. Gilgen (A), 12.–13.05.2023.

Plattner T, Vonbank A, Mader A, Sprenger L, Maechler M, Larcher B, Leiherer A, Muendlein A, Drexel H, Saely CH. The Triglyceride-Glucose Index and Type 2 Diabetes are Mutually Independent Predictors of Cardiovascular Events in Patients With Coronary Artery Disease. *Wien Klin Wochenschr* 2023; 135(Issue 2, Suppl).

Plattner T, Saely CH, Muendlein A, Vonbank A, Mader A, Sprenger L et al. 456-P: Ceramide- and Phosphatidylcholine-Based Coronary Event Risk Tests 1 and 2 (CERT1, CERT2) Predict Both Type 2 Diabetes and Chronic Kidney Disease. *Diabetes* 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-456-P.

Plattner T, Saely CH, Muendlein A, Vonbank A, Mader A, Sprenger L et al. 457-P: Ceramides and the Ceramide-Based Risk Scores CERT1 and CERT2 Are Elevated in Patients with the Metabolic Syndrome. *Diabetes* 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-457-P.

Plattner T, Vonbank A, Mader A, Sprenger L, Maechler M, Larcher B et al. 1786-PUB: Type 2 Diabetes and the Presence of PAD vs. CAD Are Strong and Independent Predictors of LDL-C Target Achievement in Statin-Treated Patients with Established Cardiovascular Disease. *Diabetes* 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-1786-PUB.

Plattner T, Vonbank A, Mader A, Sprenger L, Maechler M, Larcher B et al. 459-P: Remnant Cholesterol and the Presence of Coronary Artery Disease Are Mutually Independent Predictors for the Development of Type 2 Diabetes Mellitus. *Diabetes* 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-459-P.

Plattner T, Vonbank A, Mader A, Sprenger L, Maechler M, Larcher B et al. 460-P: Pulse Pressure Predicts Future Cardiovascular Events in Cardiovascular Disease Patients with Type 2 Diabetes. *Diabetes* 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-460-P.

Plattner T, Vonbank A, Mader A, Sprenger L, Maechler M, Larcher B et al. 464-P: The Triglyceride–Glucose Index and Type 2 Diabetes Are Mutually Independent Predictors of Major Cardiovascular Events in Patients with Coronary Artery Disease. *Diabetes* 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-464-P.

Ratz M, Vogel JB, Elsner P, Saely CH, Vonbank A, Drexel H. Assessment of Medication Documentation of Angiographed Coronary Patients in Austria: Abstract - Oral presentation. *Apothekerkongress Schladming, Schladming*

(A), 05.-08.3.2023.

Ratz M, Vogel J, Plattner T, Vonbank A, Mader A, Sprenger L et al. 444-P: Satisfaction with Information Regarding Pharmaceutical Therapy in Angiographed Coronary Patients with Type 2 Diabetes. *Diabetes* 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-444-P.

VOGEL J, RATZ M, Plattner T, Vonbank A, Mader A, Sprenger L et al. 445-P: Health Literacy in Patients With Type 2 Diabetes Undergoing Coronary Angiography. *Diabetes* 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-445-P.

UFL-Angehörige

Larcher B, Mader A, Sprenger L, Vonbank A, Maechler M, Plattner T et al. 155-OR: Remnant Cholesterol Predicts Major Cardiovascular Events in Cardiovascular Disease Patients with NAFLD. *Diabetes* 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-155-OR.

Larcher B, Mader A, Sprenger L, Vonbank A, Maechler M, Plattner T et al. Remnant cholesterol predicts major cardiovascular events in cardiovascular disease patients with NAFLD. *Eur Heart J* 2023; 44(Suppl 2):ehad655.2483.

Larcher B, Maechler M, Sprenger L, Mader A, Vonbank A, Plattner T et al. 260-OR: The ApoB/LDL-C Ratio Predicts Major Cardiovascular Events in Cardiovascular Disease Patients Independent of Type 2 Diabetes Status. *Diabetes* 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-260-OR.

Leiherer A, Brozek W, Muendlein A, Ulmer H, Saely CH, Plattner T, Vonbank A, Mader A, Sprenger L, Maechler M, Larcher B, Fraunberger P, Nagel Gabriele, Zitt Emanuel, Drexel H, Concin H. Cardiovascular mortality prediction depends on the time point of blood pressure measurement rather than on the use of European versus US blood pressure categorizations. *Wien Klin Wochenschr* 2023; 135(Issue 2, Suppl).

Leiherer A, Muendlein A, Saely CH, Laaksonen R, Lääperi M, Jylhä A, Fraunberger P, Drexel H. Ceramide markers outperform LDL cholesterol in predicting cardiovascular mortality in a biased patient cohort.: Abstract. Meeting «Integrated Management of Acute and Chronic Cardiovascular Disease», Innsbruck (A), 18.–21.03.2023.

Leiherer A, Muendlein A, Saely CH, Laaksonen R, Plattner T, Vonbank A, Mader A, Sprenger L, Maechler M, Larcher B, Fraunberger P, Drexel H.

Wissenschaftliche Leistungen 2023

Ceramide Markers Outperform LDL Cholesterol in Predicting Cardiovascular Mortality in a Biased Patient Cohort.: Abstract. EuroCVP Congress, ESC Working Group Cardiovascular Pharmacotherapy, Florence (IT), 02.–04.11.2023.

Leiherer A, Muendlein A, Saely CH, Laaksonen R, Plattner T, Vonbank A, Mader A, Sprenger L, Maechler M, Larcher B, M Lääperi, A Jylhä, Fraunberger P, Drexel H. Ceramide Markers Outperform LDL Cholesterol in Predicting Cardiovascular Mortality in a Biased Patient Cohort. Wien Klin Wochenschr 2023; 135(Issue 2, Suppl).

Leiherer A, Rinderer M, Muendlein A, Saely CH, Mader A, Sprenger L, Maechler L, Vonbank A, Larcher B, Plattner T, Fraunberger P, Sohm M, Philippe M, Drexel H. Association between Insulin and C-reactive Protein: Data from Athletes and Coronary Angiography Patients. J Am Coll Cardiol 2023; 81(No. 8 Suppl):2175.

Leiherer A, Brozek W, Muendlein A, Ulmer H, Saely CH, Plattner T et al. 1239-P: The Time Point of Blood Pressure Measurement Rather than the Application of U.S. vs. European Blood Pressure Categorizations Is Important for Cardiovascular Risk Prediction in Patients with the Metabolic Syndrome. Diabetes 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-1239-P.

Leiherer A, Brozek W, Muendlein A, Ulmer H, Saely CH, Plattner T et al. Abstract 12323: Cardiovascular Mortality Prediction Depends on the Time Point of Blood Pressure Measurement Rather Than on the Use of European versus US Blood Pressure Categorizations. Circulation 2023; 148(Suppl_1). doi: 10.1161/circ.148.suppl_1.12323.

Leiherer A, Muendlein A, Plattner T, Vonbank A, Mader A, Sprenger L et al. 158-OR: Ceramides Predict the Development of Type 2 Diabetes. Diabetes 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-158-or.

Leiherer A, Muendlein A, Plattner T, Vonbank A, Laaksonen R, Mader A et al. Abstract 12258: Ceramides Predict the Development of Type 2 Diabetes. Circulation 2023; 148(Suppl_1). doi: 10.1161/circ.148.suppl_1.12258.

Leiherer A, Muendlein A, Brandtner E, Saely CH, Vonbank A, Mader A, Sprenger L. Ceramide-based lipid profiles and the prevalence of type 2 diabetes differ between patients with coronary artery disease and those with peripheral artery disease. Atherosclerosis 2023; 379(Suppl.):13–4.

Leiherer A, Ulmer H, Muendlein A, Saely C, Fraunberger P, Mader A et al. Value of blood pressure measurement earlier versus later in life to predict

cardiovascular mortality. Atherosclerosis 2023; 379(Suppl.):187.

Mader A, Sprenger L, Vonbank A, Larcher B, Maechler M, Plattner T, Leiherer A, Muendlein A, Drexel H, Saely CH. Remnant Cholesterol Predicts Major Cardiovascular Events in Patients With Coronary Artery Disease Both Among Patients With Type 2 Diabetes and in Non-Diabetic Individuals. J Am Coll Cardiol 2023; 81(No. 8 Suppl.):1707.

Mader A, Saely CH, Maechler M, Larcher B, Sprenger L, Plattner T, Leiherer A. Cystatin C predicts major cardiovascular events in patients with coronary artery disease both among patients with type 2 diabetes and in non-diabetic individuals. Atherosclerosis 2023; 379(Suppl.):187-188.

Mader A, Saely CH, Maechler M, Larcher B, Sprenger L, Plattner T, Leiherer A. Pro-B-type natriuretic peptide strongly predicts major cardiovascular events and mortality in cardiovascular disease patients with type 2 diabetes as well as in those without diabetes. Atherosclerosis 2023; 379(Suppl.):188.

Mader A, Maechler M, Larcher B, Sprenger L, Leiherer A, Muendlein A et al. 157-OR: Cystatin C Predicts Major Cardiovascular Events in Patients with Coronary Artery Disease Both among Patients With and among Those Without the Metabolic Syndrome. Diabetes 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-157-OR.

Mader A, Sprenger L, Vonbank A, Larcher B, Maechler M, Plattner T et al. 455-P: Waist-to-Body-Mass-Index Ratio Independently from Type 2 Diabetes Predicts MACE in Patients with Cardiovascular Disease. Diabetes 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-455-P.

Maechler M, Sprenger L, Mader A, Larcher B, Vonbank A, Plattner T et al. 471-P: The Visceral Adiposity Index Predicts MACE Both in Cardiovascular Disease Patients with and in Those without Diabetes. Diabetes 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-471-P.

Maechler M, Sprenger L, Mader A, Larcher B, Vonbank A, Plattner T et al. 472-P: Pro-B-Type Natriuretic Peptide Strongly Predicts Future Cardiovascular Events in Cardiovascular Disease Patients with NAFLD as Well as in Those without NAFLD. Diabetes 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-472-P.

Maechler M, Sprenger L, Mader A, Larcher B, Vonbank A, Plattner T et al. The LDL-C/ApoB ratio predicts future cardiovascular events in cardiovascular disease patients with nonalcoholic fatty liver disease as well as

Wissenschaftliche Leistungen 2023

in those without nonalcoholic fatty liver disease. *Atherosclerosis* 2023; 379(Suppl.):130.

Ratz M, Vogel JB, Elsner P, Saely CH, Vonbank A, Drexel H. Assessment of Medication Documentation of Angiographed Coronary Patients in Austria: Abstract -Oral presentation. *Apothekerkongress Schladming, Schladming (A)*, 05.–08.3.2023.

Sprenger L, Maechler M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Plattner T, Leiherer A, Muendlein A, Drexel H, Saely CH. Chronic Kidney Disease, Type 2 Diabetes and the Risk of Major Cardiovascular Events in Coronary Artery Disease Versus Peripheral Artery Disease Patients. *J Am Coll Cardiol* 2023; 81(No. 8 Suppl):1691.

Sprenger L, Maechler M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Plattner T, Leiherer A, Muendlein A, Drexel H, Saely CH. Non-Alcoholic Fatty Liver Disease And Type 2 Diabetes Are Mutually Independent Predictors Of Major Cardiovascular Events In Patients With Established Cardiovascular Disease. *J Am Coll Cardiol* 2023; 81(No. 8 Suppl.):1693.

Sprenger L, Maechler M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Plattner T, Leiherer A, Muendlein A, Drexel H, Saely CH. The A Body Shape Index and Type 2 Diabetes are Mutually Independent Predictors of Major Cardiovascular Events In Patients With Established Cardiovascular Disease. *J Am Coll Cardiol* 2023; 81(No. 8 Suppl.):1694.

Sprenger L, Maechler M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Plattner T et al. 258-OR: Type 2 Diabetes and Chronic Kidney Disease as Predictors of Cardiovascular Mortality in Patients with Established Cardiovascular Disease. *Diabetes* 2023; 72(Supplement_1). doi: 10.2337/db23-258-OR.

Sprenger L, Maechler M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Plattner T, Leiherer A et al. Type 2 diabetes, chronic kidney disease and major cardiovascular events in patients with established cardiovascular disease. *Atherosclerosis* 2023; 379(Suppl.):73.

Sprenger L, Maechler M, Vonbank A, Larcher B, Mader A, Plattner T, Leiherer A, Muendlein A et al. Type 2 Diabetes, Chronic Kidney Disease And Major Cardiovascular Events In Patients With Established Cardiovascular Disease. *J Am Coll Cardiol* 2023; 81(No. 8 Suppl):1698.

Externe Fortbildungsveranstaltungen

Institute

Risch L. Gemeinsame labormedizinische Fortbildung mit den Universitätsklinikum Giessen und Marburg (UKGM). Jeden 3. Freitag im Monat. 2023.

UFL-Angehörige

Drexel H. Neues zu Triglyzeriden. Vortrag: Kardiologisches Fortbildungsseminar, Schloss Wilhelminenberg, Wien (A), 14.10.2023; 2023.

Drexel H. Update Omega-3-Fettsäuren. Vortrag: Kardiologisches Fortbildungsseminar, Schloss Wilhelminenberg, Wien (A), 14.10.2023; 2023.

Drexel H. A Optimierung des Residualrisikos (Lp(a), Triglyzeride, HDL? etc. Vortrag: Oberlecher Stoffwechselseminar, Oberlech (A), 21.03.2023; 2023.

Preise

FORSCHUNGS- UND POSTERPREISE

STUDIERENDE

El-Khatib W, Plugmann P. Der additive Effekt von Platelet-Rich-Fibrin bei parodontitisbedingten dreiwandigen Knochendefekten: Eine systematische Übersicht und Metaanalyse randomisierter kontrollierter Studien: Heinz-Erpenstein-Preis für die beste Publikation auf dem Gebiet der Parodontologie. Deutschen Gesellschaft für Parodontologie e.V. (DG PARO) 11.03.2023.

Lüthi-Müller E. A New Therapeutic Approach for Dystussia and Atussia in Neurogenic Dysphagia: Effect of Aerosolized Capsaicin on Peak Cough Flow: Forschungspreis 2022 der Reha Rheinfelden. Reha Rheinfelden 09.03.2023.

Mink S. Evaluation of SARS-CoV-2 antibody levels on hospital admission as a correlate of protection against mortality: Durig-Böhler-Gedächtnispreis 2023. Vorarlberg Ärztekammer-Preis 28.11.2023.

Wissenschaftliche Leistungen 2023

Patrascu A. Transcatheter Tricuspid Valve Repair in Prohibitive Risk Patients: Impact on Quality of Life and Major Organ Systems: ALKK Karl-Ludwig-Neuhauspreis 2023. Arbeitsgemeinschaft Leitende Kardiologische Krankenhausärzte e.V. (ALKK) & Deutschen Gesellschaft für Kardiologie-Herz- und Kreislaufforschung e.V. (DGK) 01.04.2023.

Patrascu A. Evolution of transcatheter interventions for secondary atrio-ventricular valve regurgitation: how to set up an edge-to-edge structural program: AGIK-Preis für die beste Fallvorstellung 2023. Arbeitsgruppe Interventionelle Kardiologie (AGIK) der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie e.V. 05.10.2023.

Ratz M. Assessment of Medication Documentation of Angiographed Coronary Patients in Austria.: Posterpreis. Apothekerkongress Schladming 08.03.2023.

Storsberg J. In-vitro-Untersuchungen zur Wirksamkeit von Euphrasia an primären humanen Conjunctiva- und Linsenepithelzellen bei Infektionen mit humanpathogenen Pseudomonas aeruginosa: Hessischer Naturheilkundepreis 2023 03.06.2023.

Wissenschaftliche Leistungen 2023

Rechtswissenschaftliche Fakultät Veröffentlichungen

SELBSTSTÄNDIGE WERKE (BÜCHER)

UFL-Angehörige

Riemer B, Seitz C. LFGB: Leitfaden für die Lebensmittelsicherheit und den Verbraucherschutz. 4. Aufl. Hamburg: Behr's Verlag; 2023.

Schopper A, Walch M. Trust, Treuunternehmen und besondere Vermögenswidmungen in Liechtenstein: Handbuch. Wien, Zürich: Verlag Österreich; Stämpfli Verlag; 2023.

Seitz C. Repetitorium Gesundheitsrecht: Kurz gefasste Darstellung mit Schemata, Übungen und Lösungen. 1st ed. Zürich: Orell Füssli Verlag; 2023.

BEITRÄGE IN SAMMELWERKEN

UFL-ANGEHÖRIGE

Fehrenbacher O. Konzernabschluss und Konzernlagebericht: Inhalt und Form des Konzernabschlusses (§§ 297 bis 301 HGB). In: Schmidt K, Ebke WF, Hrsg. Münchener Kommentar zum Handelsgesetzbuch Bd. 4: Drittes Buch. Handelsbücher §§ 238-342r HGB. 5. Auflage. München: C.H.Beck; 2023.

Fehrenbacher O. Konzernabschluss und Konzernlagebericht: Eigenkapital und Bewertung im Konzernabschluss (§§ 307 bis 309 HGB). In: Schmidt K, Ebke WF, Hrsg. Münchener Kommentar zum Handelsgesetzbuch Bd. 4: Drittes Buch. Handelsbücher §§ 238-342r HGB. 5. Auflage. München: C.H.Beck; 2023.

Fehrenbacher O. Konzernabschluss und Konzernlagebericht: Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards (§ 315e HGB). In: Schmidt K, Ebke WF, Hrsg. Münchener Kommentar zum Handelsgesetzbuch Bd. 4: Drittes Buch. Handelsbücher §§ 238-342r HGB. 5. Auflage. München: C.H.Beck; 2023.

Fehrenbacher O. Konzernabschluss und Konzernlagebericht: Pflicht zur Aufstellung (§§ 290 bis 293 HGB). In: Schmidt K, Ebke WF, Hrsg. Münchener

Kommentar zum Handelsgesetzbuch Bd. 4: Drittes Buch. Handelsbücher §§ 238-342r HGB. 5. Auflage. München: C.H.Beck; 2023.

Fehrenbacher O. Konzernabschluss und Konzernlagebericht: Latente Steuern im Konzernabschluss (§ 306 HGB). In: Schmidt K, Ebke WF, Hrsg. Münchener Kommentar zum Handelsgesetzbuch Bd. 4: Drittes Buch. Handelsbücher §§ 238-342r HGB. 5. Auflage. München: C.H.Beck; 2023.

Fehrenbacher O. Publizität der Rechnungslegungsunterlagen (§§ 325 bis 330 HGB). In: Schmidt K, Ebke WF, Hrsg. Münchener Kommentar zum Handelsgesetzbuch Bd. 4: Drittes Buch. Handelsbücher §§ 238-342r HGB. 5. Auflage. München: C.H.Beck; 2023.

Fehrenbacher O, Traut N. Ertragsteuerinformationsberichterstattung (§§ 342 bis 342n HGB). In: Schmidt K, Ebke WF, Hrsg. Münchener Kommentar zum Handelsgesetzbuch Bd. 4: Drittes Buch. Handelsbücher §§ 238-342r HGB. 5. Auflage. München: C.H.Beck; 2023.

Seitz C, Hrsg. Staatliche Beihilfen als Instrument des Green Deal zum Klima- und Umweltschutz: Der Green Deal Industrial Plan der EU und staatliche Beihilfen der EU-Mitgliedstaaten. Bern: Schulthess Verlag, Stämpfli Verlag AG; 2023. (Schweizerisches Jahrbuch für Europarecht, 2022/2023).

BEITRÄGE IN JURISTISCHEN FACHZEITSCHRIFTEN

Institut

Eisfeld J. Zur Rechtsbegründung im Neukantianismus. Jahrbuch Politisches Denken (JPD) 2023; 32(1):127–69.

Studierende

Hirn G. Die rechtshilfweise Ausfolgung von Bankunterlagen. Liechtensteinischen Juristenzeitung (JLZ) 2023;432f.

UFL-Angehörige

Berger E. The German legal system. European History Online (EGO) 2023. Verfügbar unter: <http://www.ieg-ego.eu/bergere-2010-en>, urn:nbn:de:0159-20230627103845942-7867266-9.

Wissenschaftliche Leistungen 2023

Schopper A. Die Stellung von Begünstigungsberechtigten eines Trusts im Verfahren über die Abberufung des Treuhänders. Liechtensteinischen Juristenzeitung (JLZ) 2023; 44(3):223–9.

Schopper A. Retrozessionen und Organhaftung – eine Replik. Liechtensteinischen Juristenzeitung (JLZ) 2023; 44(2):119–23.

Seitz C. The European Health Union and the protection of public health in the European Union: Is the European Union prepared for future cross-border health threats? ERA Forum 2023. doi: 10.1007/s12027-023-00732-1.

SONSTIGE PUBLIKATIONEN

Studierende

Martin K. Internationale Datentransfers nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs. «160 im Quadrat» Wissenschaftsmagazin 2023:54.

Wittig D. Der Schutz des Aktionärs beim Rückzug Börsennotierter Unternehmen und um Deutsche und US-Amerikanisches Recht. «160²» Wissenschaftsmagazin 2023:27.

UFL-Angehörige

Dockhorn A. Intervention – Konflikt - Krieg: Die Bedeutung von Definitionen. «160²» Wissenschaftsmagazin 2023:45.

Seitz C. Die Zukunft der Natur: Die Biodiversitätskonvention und das Globale Post-2020-Rahmenprogramm für biologische Vielfalt. «160²» Wissenschaftsmagazin 2023:38.

KONGRESSBEITRÄGE

VORTRÄGE

UFL-Angehörige

Seitz C. AI Regulation and Governance in the Field of Medical Technologies – AI and Health Technology Innovation – Regulatory Challenges and

Solutions. Vortrag: 1st Roundtable of the ITU-WHO-WIPO Global Initiative on AI for Health (GI-AI4G), King Abdulaziz City for Science and Technology (KACST), Riyadh/Saudi Arabien, virtuell, 01.11.2023.

Seitz C. Rechtsprinzipien der Datenschutzgrundverordnung. Vortrag: Intensivstudiengang «Datenmanagement und DSGVO», Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL), Triesen (FL), 05.10.2023.

Seitz C. Erst- und Zweitnutzung von Daten und biologischem Material im Licht des nationalen und europäischen Datenschutzrechts. Vortrag: Fachforum für Diagnostik, Medtech und Klinik für einen besseren Zugang zu Patientenproben & Explantaten, Biologo e.V., Konstanz (D), 06.12.2023.

Seitz C. Data Protection – Legal Framework for the International Exchange of Health and Genetic Data. Vortrag: Medizinische Fakultät der Universität Basel, Abteilung Public Health, European Center for Pharmaceutical Medicine (ECPM), Basel (CH), 08.02.2023.

Seitz C. Big Data – Medizinische und rechtliche Aspekte. Vortrag: Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL), Triesen (FL), 12.10.2023.

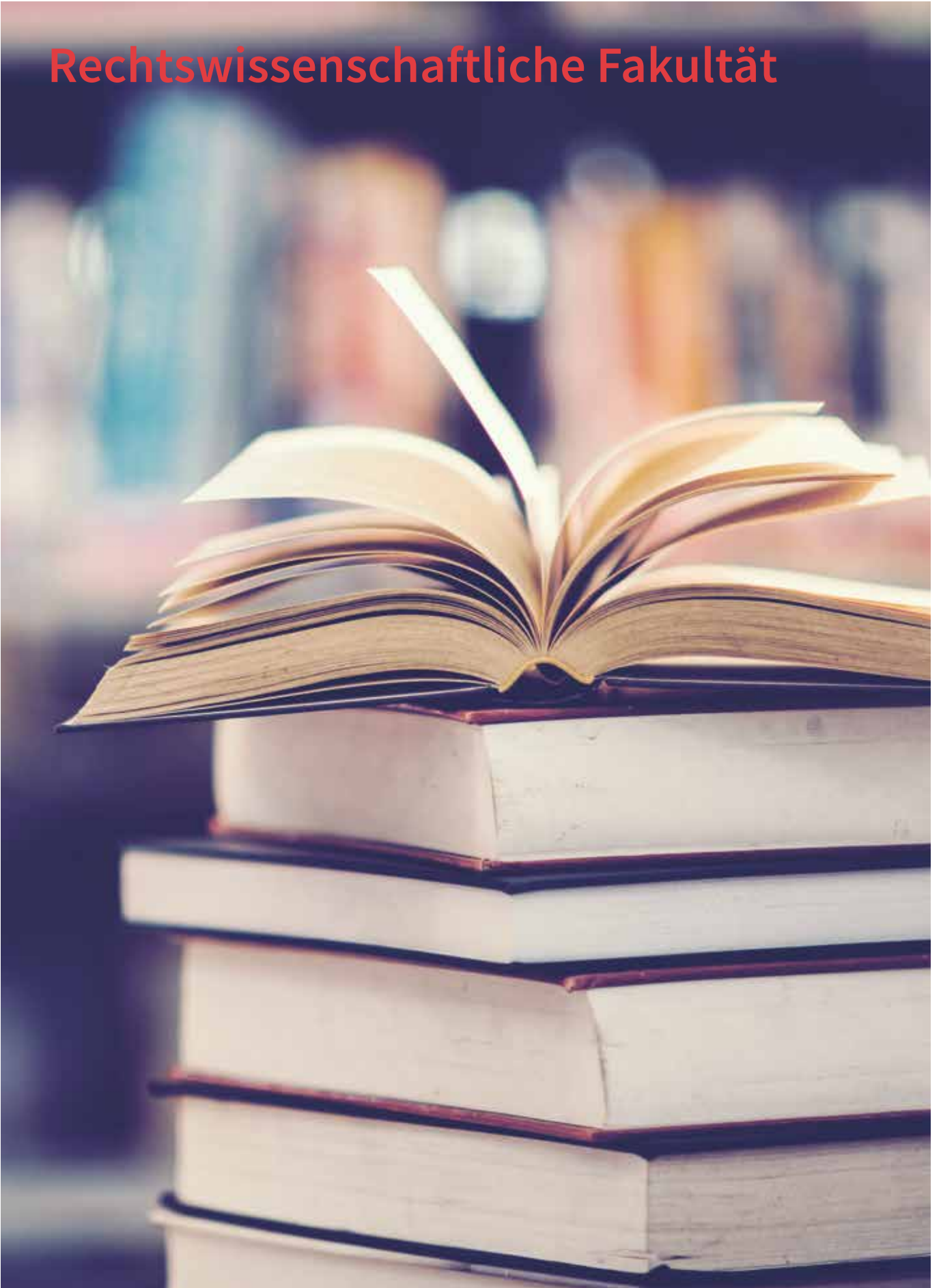
Seitz C. The European Union after the Pandemic: The Response of the European Union to Covid 19. Vortrag: Università di Bologna, Dipartimento di Scienze Giuridiche, Bologna (I), 15.05.2023.

Seitz C. Primary use of Electronic Health Data. Vortrag: International Conference – European Health Union, Perspectives and Challenges, Thessaloniki (GR), 21.10.2023.

Seitz C. Human Rights Concerns at the Crossroads of Biotechnology and Digitalisation: Challenges for the Right to Informational Self-Determination, di Scienze Giuridiche, Bologna. Vortrag: Università di Bologna, Dipartimento, Bologna (I), 29.03.2023.

Seitz C. Intellectual Property Protection for Genetic Resources and associated Traditional Knowledge – Some Reflections on Sui Generis Legal Protection Systems. Vortrag: International Conference «Evolving trends for an International Regime on Intellectual Property, Genetic Resources and Associated Traditional Knowledge», National Law School of India University Bangalore, Department for Promotion of Industry and Internal Trade, Ministry of Commerce and Industry, Government of India and the Kalinga Institute of Industrial Technology (KIIT) School of Law, Bhubaneswar, Odisha, virtuell, 29.03.2023.

Rechtswissenschaftliche Fakultät



Forschung am Puls der Zeit

Mit der Berufung der hochkarätigen Expertin für Europa- und Völkerrecht sowie Regulierungsfragen im Bereich Digitalisierung und KI, Prof. Dr. Claudia Seitz, an die UFL und von Dr. Shakeel Thomas Bhatti als Gastprofessor für Immaterialgüter- und Innovationsrecht sind der UFL 2023 zwei personelle Coups gelungen. Der Ausbau der Fakultät am Puls der Zeit gewinnt damit weiter an Fahrt. 2023 konnten neben weiteren spannenden Dissertationen auch Arbeiten zum liechtensteinischen Recht die Expertise im Land erhöhen.

Von Prof. Dr. Jens Eisfeld, Dekan



Seit 1. Januar 2023 ist Prof. Dr. Claudia Seitz, M.A. (King's College London), Exec. Master of Law and Artificial Intelligence (BSC Brüssel), Professorin für öffentliches Recht, Europarecht, Völkerrecht und Life-Sciences-Recht an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Entwicklungen im Europa- und Völkerrecht

Im Jahr 2023 konnten mit der Professur von Claudia Seitz die Rechtsgebiete im öffentlichen Recht, insbesondere im Europa- und Völkerrecht, in Forschung und Lehre an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der UFL abgedeckt werden. Die Professur widmet sich vorrangig den Gebieten des internationalen öffentlichen Rechts und den Entwicklungen im Europa- und Völkerrecht. Forschungsschwerpunkte decken im Allgemeinen Forschungsfragen zu aktuellen europa- und völkerrechtlichen Themen ab. So erschienen in diesen Bereichen im Jahr 2023 verschiedene Publikationen zu aktuellen europarechtlichen Fragen wie zur Europäischen Gesundheitsunion als Reaktion auf grenzüberschreitende Gesundheitsrisiken im Licht der COVID-19-Pandemie oder der Beihilfen der EU-Mitgliedstaaten als Instrument des Green Deal zum Klima- und Umweltschutz. Die Forschung in diesem Bereich spiegelte sich auch in der internationalen Vortragstätigkeit wieder, so mit Vorträgen zur Europäischen Union nach der Covid-19-Pandemie an der Universität Bologna, zu rechtlichen Fragen des Umgangs mit Big Data an der UFL, zum EU-Beihilferecht und zu Unionsbeihilfen beim Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) in Bern oder zur Datennutzung im Rahmen des Europäischen Raums für Gesundheitsdaten (EHDS) an der Aristoteles Universität in Thessaloniki.

Die Forschungstätigkeit im Völkerrecht fokussierte sich im Jahr 2023 auf aktuelle Fragen des internationalen Umwelt- und Biodiversitätsrechts sowie der internationalen Regulierung der künstlichen Intelligenz. Eine kleine Zusammenfassung zu den Forschungsaktivitäten im Bereich der Biodiversität erschien im Forschungsmagazin «160²» mit dem Beitrag zur Biodiversitätskonvention und dem globalen Post-2020-Rahmenprogramm für biologische Vielfalt. Auch diese völkerrechtlichen Fragen waren Gegenstand der internationalen Vortragstätigkeit, so mit Vorträgen

zum Schutz der Grund- und Menschenrechte im Schnittpunkt von Biotechnologie und Digitalisierung an der Universität Bologna, dem immaterialgüterrechtlichen Schutz von genetischen Ressourcen und traditionellem Wissen an der National Law School der Universität Bangalore/Indien (online) und der Regulierung der künstlichen Intelligenz im Bereich neuer medizinischer Technologien der Global Initiative on Artificial Intelligence for Health (GI-AI4H) der Vereinten Nationen, veranstaltet durch ITU, WHO und WIPO in Riad/Saudi Arabien (online).

Dissertationen im Europa- und Völkerrecht

Die Forschungstätigkeit in den Bereichen des Europa- und Völkerrechts an der UFL spiegelt sich neben den genannten Bereichen der Professur auch in Dissertationsprojekten wider, die von Prof. Claudia Seitz betreut werden. Das Dissertationsprojekt von Frau Patricia Melk widmet sich der Thematik der «Wirtschaftssanktionen auf der Ebene des internationalen Rechts und der Europäischen Union» und damit angesichts der derzeitigen Kriegs- und Konfliktsituationen einem ausgesprochen wichtigen und aktuellen Thema. Das zweite Dissertationsprojekt von Herrn Stephan Möhrle widmet sich mit der «Untersuchung der Genehmigung von Rüstungsexporten im Kontext der nationalen, unionsrechtlichen und völkervertragsrechtlichen Normen» einem ebenso aktuellen und wichtigen Thema. Beide Forschungsvorhaben behandeln Rechtsfragen, die derzeit teilweise kontrovers diskutiert werden. Die beiden Dissertationsprojekte von Frau Melk und Herrn Möhrle leisten damit selbstständige und wichtige Beiträge zum aktuellen rechtswissenschaftlichen Diskurs sowohl auf internationaler und europäischer als auch auf nationaler Ebene.

Digitalisierung und Regulierung der KI

Neben den Forschungsschwerpunkten zu aktuellen europa- und völkerrechtlichen Themenbereichen fokussierte sich Prof. Claudia Seitz auf die Bereiche des Life-Sciences-Recht und der Regulierung neuer Technologien, insbesondere der künstlichen Intelligenz. Zum Life-Sciences-Recht erschien im Orell Füssli Verlag ein grundlegendes Buch zum Gesundheitsrecht, welches sämtliche Bereiche des Gesundheitsrechts, wie etwa das Arzneimittel- und Medizinprodukterecht, das Humanforschungs- und Fortpflanzungsmedizinrecht, das Lebensmittel- sowie das Recht zu genetischen Untersuchungen ausführlich behandelt. Im Bereich der Regulierung neuer Technologien widmete sich Prof. Claudia Seitz insbesondere aktuellen Rechtsfragen der Biotechnologie sowie der Digitali-

sierung, der Big-Data-Thematik und der Regulierung von künstlicher Intelligenz. Die Forschungs- und Lehrtätigkeit in den Bereichen Europa- und Völkerrecht sowie der Regulierung neuer Technologien, insbesondere in den Bereichen des Life-Sciences-Rechts, der Digitalisierung und der Regulierung der künstlichen Intelligenz, werden im Jahr 2024 weiter ausgebaut.

Zudem veranstaltet die Professur an der UFL 2024 das 2. Rechtsvergleichende Symposium zum Thema «Der Schutz der Umwelt als Herausforderung für das Recht». Das Symposium widmet sich in zahlreichen Vorträgen national und international ausgewiesener Experten der hochaktuellen Thematik des Umweltschutzes und damit verbundenen Rechtsfragen auf internationaler und nationaler Ebene.

Stärkung Innovationsstandort Liechtenstein

Dr. Shakeel Thomas Bhatti hat zum Jahresende 2023 eine Gastprofessur für Immaterialgüterrecht und Innovationsrecht an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät angenommen. Er wird die Forschung zu diesem Rechtsbereich mit besonderem Schwerpunkt auf neue Entwicklungen im Immaterialgüterrecht und dem Innovationsschutz neuer Technologien an der Fakultät aufbauen und leiten. Er ist ein international führender Experte auf den Gebieten des geistigen Eigentums und benachbarter rechtlicher Fragestellungen, die sich aus der digitalen Transformation ergeben. Die verstärkte Forschung in diesem Bereich an der UFL bietet eine wesentliche Chance für den Innovationsstandort Liechtenstein.

Dissertationen zum liechtensteinischen Recht

Unter den in letzter Zeit fertiggestellten Dissertationen im Studiengang «Dr. iur.» sind drei Arbeiten zu liechtensteinischen Themen hervorzuheben: zunächst die Arbeit von Dr. Martin Vogt mit dem Titel «Der Zugang zu den liechtensteinischen Bürgergemeinden von 1842 bis heute – mit einem besonderen Blick auf die Bürgergenossenschaften». Weiterhin die Untersuchung von Dr. Manuel Schorm zum Thema «Die wirtschaftlich berechnete Person bei privatnützigen Stiftungen im Fürstentum Liechtenstein» und schliesslich die Arbeit von Dr. Gregor Hirn mit dem Titel «Die rechtshilfweise Ausfolgung von Bankunterlagen».

Rechtsvergleich, Zivil-, Straf- und Aktienrecht

Besonders erfreulich ist, dass über 20 Prozent der Dissertanten und Dissertantinnen an unserer Fakultät im Jahr 2023 weiblichen Geschlechts

sind. Die Schweizerin Dr. Désirée Guntli promovierte zur «Freiwilligkeit bei strafprozessualen Zwangsmassnahmen am Beispiel der Hausdurchsuchung» und Dr. Mercedes Nieto über «Die Regulierung fondsbezogener Vertriebsaktivitäten in der Schweiz. Vom Anlagefondsgesetz zum Finanzdienstleistungsgesetz». Im Jahr 2023 wurde zudem ein Rechtsvergleich, eine Besonderheit an der UFL, aufgegriffen. Dr. Matthias Berger aus Deutschland untersuchte die «Grenzen des Bankgeheimnisses: Rechtentwicklungen in Deutschland, Österreich und Liechtenstein». Die Arbeit stellt eine der rechtsvergleichenden Untersuchungen dar, die an der UFL besonders häufig entstehen, da sich die Rechtsordnung Liechtensteins in ihrer Eigenschaft als Rezeptionsrechtsordnung dafür besonders anbietet. Mit den Dissertationen von Dr. Ulay Özer aus Deutschland «Das verfassungsrechtliche Gebot der Verantwortung deutscher Politiker im Bundestag sowie deren Haftung im Zivilrecht» und Dr. Nikolaus Walkner aus Österreich «Die zivilrechtliche Haftung des Suizidassistenten im österreichischen Recht» wurden zivilrechtliche Themen erforscht. Dr. Dirk Spiegel aus der Schweiz setzte sich wissenschaftlich mit dem «Aktionärsaktivismus als Mechanismus der Corporate Governance am Beispiel des Schweizer Aktienrechts» auseinander. ■

Zwischen Arbeit und Studium

Die UFL verfolgt seit ihrer Gründung das Konzept eines berufsbegleitenden Studiums. Dem entspricht der Lehrplan ebenso wie der strukturierte Aufbau des rechtswissenschaftlichen Doktoratsstudiengangs. Damit hat die UFL bereits vor mehr als 20 Jahren vorweggenommen, was heute im Studienalltag zunehmend zur Realität gehört; nämlich die Notwendigkeit, Studium und Beruf gemeinsam zu bewältigen.

Von Dr. Elisabeth Berger, Studiengangsleiterin



Mit Flexibilität, kurzen Entscheidungs- wegen und kreativen Lösungs- ansätzen sowie einer persönlichen und intensiven Betreuung unterstützen wir unsere Studierenden dabei, die für ein erfolgreiches Studium erforderliche Balance zwischen Studium, beruf- lichen Verpflichtungen und familiären Anforderungen zu finden. Zukunftswei- send sind in diesem Zusammenhang neue und flexiblere Formen der Wis-

sensvermittlung. Die im Zuge der Corona-Pandemie abrupt notwendig gewordene Umstellung des Universitätsbetriebs auf Distance Learning wirft für die Zukunft die Frage nach der Entwicklung der digitalen Lehre auf. An der UFL zeigt sich ein unterschiedliches Stimmungsbild. Die einen bevorzugen die Rückkehr zum Präsenzunterricht, da dieser den wissenschaftlichen Austausch ebenso fördert wie den persönlichen Kontakt zwischen Dozierenden, Studierenden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der UFL. Für die anderen überwiegen hingegen die Vorteile des Online-Unterrichts, der eine Zeitersparnis ebenso bietet wie eine leichtere Integrierbarkeit in den Alltag.

Mischung aus Präsenz- und digitalen Lehrangeboten

Für die Zukunft ist zu erwarten, dass sich die Hochschullehre als Mischung aus Präsenz- und digitalen Lehrangeboten wie Blended Learning und E-Learning präsentieren wird. Um eine erfolgreiche Umsetzung sicherzustellen, benötigen sowohl Lehrende als auch Studierende die erforderlichen Kompetenzen im Umgang mit den digitalen Medien. Weiters muss die technische und digitale Ausstattung für alle Beteiligten sowie die Art der Wissensvermittlung und die Qualität der Umsetzung von digitaler Lehre gewährleistet sein.

Die UFL hat sich zum Ziel gesetzt, eine angemessene Infrastruktur zu schaffen, um die Motivation und das Engagement auf Seiten der Lehrenden und Studierenden beim Einsatz digitaler Lehr- und Lernmethoden zu fördern. Neben der erforderlichen technischen Ausstattung der Hörsäle wurde mit der Einführung der webbasierten Lernplattform Open Olat ein wichtiger Schritt gesetzt. Sie ist den UFL-Angehörigen unter dem Namen eCampus.ufl.li online zugänglich. Von manchen Lehrenden werden bereits einige der zahlreichen Funktionen, die die

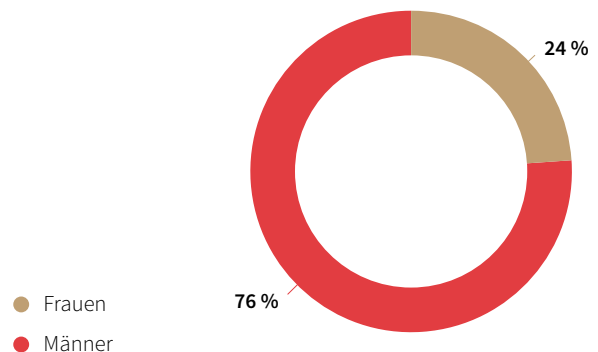
Plattform bietet, bei der Unterrichtsgestaltung eingesetzt.

«Eine aktuell grosse Herausforderung ist der Umgang mit ChatGPT.»

Künstliche Intelligenz in der Wissenschaft

Eine aktuell grosse Herausforderung ist an allen Universitäten der Umgang mit generativen Textprogrammen wie ChatGPT. Da es an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der UFL keine schriftlichen Prüfungen gibt, beschränken sich die Einsatzmöglichkeiten auf die Hausarbeiten und die Dissertation. Da in den Doktorierendenkolloquien kontinuierlich die Fortschritte bei der Abfassung der wissenschaftlichen Arbeiten überprüft werden und ein enger Kontakt mit den Betreuerinnen und Betreuern forciert wird, kann jedoch weitgehend sichergestellt werden, dass ein allfälliger Missbrauch aufgedeckt werden würde. Klare Anweisungen für eine verantwortungsvolle Nutzung sind zudem in den an der UFL ausgearbeiteten «Richtlinien für die Nutzung von ChatGPT» festgelegt, die insbesondere auf die Berücksichtigung von Datenschutz, Urheberrecht und geistigem Eigentum hinweisen. ■

Studierende nach Geschlecht



Ein rundum gelungenes Paket

Interview mit Studentin Eva Hoßdorf



Frau Hoßdorf, was hat Sie zum Studium an der UFL bewogen?

Die UFL bietet ein – wie ich finde – optimales Konzept, insbesondere für nebenberufliche Promotionen an. Schon nach der Papierform hat mich das UFL-Doktoratsstudium überzeugt: Die Kombination aus begleiteter Promotion und der Möglichkeit zur Vertiefung und Erweiterung des eigenen juristischen Wissens im Rahmen des

Curriculums ist sehr attraktiv. Auch wenn man es angesichts der Sprachidentität schnell vergisst, gesellt sich dazu der internationale rechtliche Aspekt. Quasi en passant bekommt man die juristisch unglaublich spannende Möglichkeit, Einblicke in bis zu vier Rechtsordnungen zu erhalten. Nicht zuletzt hat sich die Universität mit Triesen auch für einen Standort entschieden, zu dem man gerne fährt.

Wie wurden Sie auf die UFL aufmerksam?

Ich befürchte, die Antwort fällt sehr knapp aus: Google hat mich dankenswerterweise zum Ziel geführt.

Welchen Eindruck haben Sie von Ihrem Studiengang und der UFL?

Ganz klar: Die Realität muss sich hinter der Papierform nicht verstecken. Das Gegenteil ist der Fall. Angefangen von der immer freundlichen und hilfsbereiten Administration, über den direkten Zugang zu den Professoren und Professorinnen des Kollegiums, die aufmerksam das Unterfangen unterstützen, das Betreuungsteam, das einem jederzeit mit konstruktiven Tipps und Hinweisen zur Seite steht, beeindruckende Referenten und Referentinnen bis hin zu der sehr angenehmen und freundschaftlichen Atmosphäre unter den Kommilitonen und Kommilitoninnen bietet der Studiengang ein rundum gelungenes Paket. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle!

Mit welchem Thema befassen Sie sich in Ihrer Promotionsarbeit?

Mein Thema befasst sich mit Varianten des Erbprozesses im deutschen und liechtensteinischen Recht. Persönlich wichtig ist mir dabei, dass der Aspekt des Rechtsvergleichs Denkanstösse gibt und den eigenen Lösungsraum erweitert. In fachlicher Hinsicht hoffe ich natürlich, einen zumindest kleinen wissenschaftlichen Beitrag zu einem

Eva Hoßdorf promoviert an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zum Erbrecht. Für sie ist der rechtsvergleichende Aspekt des Studiums ebenso spannend wie die Möglichkeit, wissenschaftlich und ohne Ergebniserwartung zu forschen. Aus ihrer Sicht bietet der Studiengang ein «rundum gelungenes Paket».

nicht übermässig populären Rechtsgebiet zu leisten.

Was bedeutet Ihnen eine Promotion in Ihrem Fach?

Neben dem zuvor Genannten gefällt es mir, rein wissenschaftlich und ohne Ergebniserwartung ausgewählte Aspekte der Spielregeln des Erbrechts zu untersuchen.

Haben Sie bereits erste Stolpersteine ausgemacht und wenn ja, wie gehen Sie damit um?

Die grösste Herausforderung einer nebenberuflichen Promotion liegt – vermutlich wenig überraschend – darin, die Zeit für das Vorhaben sehr regelmässig zu finden und zielführend zu nutzen. Da hilft nur Selbstdisziplin und Zeitmanagement. Allerdings kommen gerade an dieser Stelle die Stärken des UFL-Doktoratsstudiums zum Tragen: Man muss nicht jeden Fehler erst selbst machen, sondern profitiert von der umfassenden Erfahrung des Professoren und Professorinnenkollegiums. Der praktisch wertvollste Tipp, der nach meiner Erinnerung bereits in der ersten Unterrichtseinheit geteilt wurde, war und ist für mich folgender: Bevor man eine Arbeitseinheit beendet, schreibt man die nächsten Schritte ausformuliert auf. Das erleichtert die Wiederaufnahme des Gedankens nach eventuell mehreren Tagen, in denen man neben Beruf und Familie keine Zeit für das Promotionsvorhaben gefunden hat, ungemein!

Was erwarten Sie weiterhin in Ihrer Studienzeit und von der UFL?

Für das letzte Semester erhoffe ich mir schlicht eine weiterhin schöne und inspirierende Zeit. ■

Eva Hoßdorf promoviert an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der UFL zum Thema «Das Verhältnis der Feststellungsklagen im streitigen Verfahren und im Rahmen einer Nachlasssache nach dem FamFG im Vergleich mit den Liechtensteiner Verfahrensordnungen». Nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau studierte sie Rechtswissenschaften an der Universität Regensburg. Die Expertin für Finanzmarktstabilität ist Direktorin für Bankaufsichtsrecht und Regulatorik bei der Commerzbank AG. Mit ihrer eigenen Kanzlei hat sie sich auf Erbrecht spezialisiert.

Eine lehrreiche und herausfordernde Zeit

Von Dr. Martin Vogt, Absolvent



Sowohl privat wie auch beruflich wurde ich immer wieder auf ein staatliches Gebilde in Liechtenstein aufmerksam, das für mich auf den ersten Blick nicht wirklich greifbar war: die Bürgergenossenschaft. In gewissen Gemeinden gibt es sie, in anderen jedoch nicht. In den Medien wurde die Frage aufgeworfen, ob Liechtensteins Bürgergenossenschaften ein Anachronismus seien. Daher fasste ich den Entschluss, mich im

Rahmen des Doktoratsstudiums an der UFL näher mit den Bürgergenossenschaften und ihren Vorgängerinnen zu beschäftigen.

Im Wintersemester 2019/20 startete ich das Studium. Die ersten Lehrveranstaltungen wie auch das erste Doktorierendenkolloquium im Februar 2020, an welchem ein Exposé vorzustellen war, wurden noch vor Ort in Triesen durchgeführt. Für mich – der in der südlichen Nachbargemeinde von Triesen wohnt – bedeutete dies natürlich einen weit weniger grossen zeitlichen und organisatorischen Aufwand als für viele meiner Mitstudierenden, die teils über 500 Kilometer von Triesen entfernt wohnten und die lange Reise auf sich zu nehmen hatten.

Dies änderte sich jedoch rasch nach dem ersten Kolloquium, welches eine wichtige Standortbestimmung für den weiteren Verlauf der Dissertation vermittelte. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die UFL neue Wege gehen und unter anderem den Präsenzunterricht aufgeben und auf einen Online-Unterricht ausweichen. Ab dem zweiten Semester sah man seine Mitstudierenden somit nur noch über den Bildschirm. Damit der vor dem Computer sitzende Geist nicht allzu schnell ermüdete, nutzten gewisse Dozierenden die Technologien geschickt oder versuchten gar, uns zu YouTube-Stars zu machen.

Auch vor dem Computer sitzend und nicht mehr physisch im Hörsaal in Triesen anwesend waren die in den Lehrveranstaltungen vermittelten Inhalte sehr spannend und ermöglichten einen Blick auf die Rechtswissenschaft, der im Grundstudium und auch im beruflichen Alltag leicht verloren geht. So befassten wir uns beispielsweise mit Fragen der Rechtsphilosophie und der Rechtstheorie. Durch das jedes Semester stattfindende Kolloquium musste man auch zwangsläufig an seiner Dis-

Der Liechtensteiner Dr. Martin Vogt promovierte an der UFL zum Thema Bürgergenossenschaft und sorgte damit auch medial für Interesse. Hier schreibt er von den Herausforderungen der Promotion, vom Kraftakt, die begonnene Dissertation zu entstauben, und von kurzen Nächten.

sertation arbeiten und erhielt zugleich wertvolle Hinweise zu den vorgestellten Teilen der Arbeit.

Gewissermassen eine Zäsur stellte das Ende des vierten Semesters und damit der Abschluss des begleiteten Teils des Studiums dar. Ich verspürte eine neu gewonnene Freiheit und die Dissertation rückte mit jedem Tag weiter weg. Jedoch verschwand sie glücklicherweise nicht völlig aus dem Kopf, denn plötzlich meldete sich das schlechte Gewissen. Der bereits begonnene Teil der Dissertation musste entstaubt werden, was eine nicht erwartete Überwindung kostete. Nachdem dieser Kraftakt jedoch geschafft war, zwang ich mich, regelmässig an der Dissertation zu arbeiten, was nicht selten zu brennenden Augen, fehlenden Wochenenden und sehr kurzen Nächten führte. Das Gefühl jedoch, die fertige Dissertation persönlich bei der UFL einzureichen, war die Anstrengung und Entbehrung auf jeden Fall wert. ■

Dr. Martin Vogt, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Verwaltungsgeschichtshof des Fürstentums Liechtenstein, promovierte an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der UFL zum Thema «Der Zugang zu den liechtensteinischen Bürgergemeinden von 1842 bis heute – mit einem besonderen Blick auf die Bürgergenossenschaften».

Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät



Forschungsprojekte mit grosser Resonanz

Von Prof. Dr. Bernhard Güntert, Dekan



Unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Gassner wurde das Institut für Translationale Medizin und das Institut für Labormedizin unter der Leitung von Prof. Dr. Lorenz Risch aufgebaut. Die beiden Institute ermöglichen uns, mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten die universitätseigenen Forschungsaktivitäten entscheidend zu erweitern und zu bündeln. Beiden Instituten ist es gelungen, hervorragende

wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu rekrutieren und damit die wissenschaftlichen Kompetenzen der Fakultät zu stärken. Wir hoffen natürlich auch, dass es mit den beiden Instituten gelingen wird, weitere Forschungsmittel zu akquirieren, neue Stellen für Doktoranden und Doktorandinnen zu schaffen und damit weitere Promotionsprojekte zu entwickeln.

In diesem Zusammenhang darf auch erwähnt werden, dass die bisherigen engen Forschungsk Kooperationen mit unseren langjährigen Partnern, insbesondere mit dem Institut VIVIT Feldkirch unter der Leitung des früheren Dekans dieser Fakultät, Prof. Dr. med. Heinz Drexel, erfolgreich ausgebaut werden konnten. Mehrere unserer Doktoranden und Doktorandinnen sind an diesem Institut in Forschungsprojekten beschäftigt. Mehrere am VIVIT geschriebene Dissertationen wurden im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen, andere wurden neu begonnen.

Managementwissen für Gesundheitseinrichtungen

Auch im Weiterbildungsbereich war die Fakultät 2023 aktiv. Der neu angebotene «CAS High Impact in Health Care» mit dem Fokus auf effektives und effizientes Management von Gesundheitseinrichtungen wie Spitäler, Gruppenpraxen und andere Institutionen konnte mit einer sehr interessanten und interessierten Gruppe von zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der Praxis (meist Ärztinnen und Ärzten) gestartet werden. Dieser CAS, geleitet von Dr. Tanja Volm und Dr. Peter Bertke, vermittelt wissenschaftlich gesichertes Managementwissen mit einem hohen Praxisbezug. Bereits nach der ersten Hälfte des CAS zeigt sich, dass die Teilnehmenden einen unmittelbaren Nutzen haben und Erkenntnisse erfolgreich in der Praxis umsetzen.

Im Berichtsjahr 2023 konnten wichtige Ziele in der Weiterentwicklung der Fakultät erreicht werden. So war es nach längeren konzeptionellen Vorarbeiten und dank grosszügiger Finanzierungszusagen verschiedener Institutionen möglich, zwei Forschungsinstitute einzurichten. Auch wurden spannende neue Kooperationsprojekte vorangetrieben.

Der Zertifikatslehrgang «CAS Klinisch-genomische Medizin» wurde nach dem ersten Durchgang 2023 inhaltlich und strukturell etwas angepasst und aufgrund verschiedener Anregungen von aussen und von den Absolventinnen und Absolventen in einen grösseren Zusammenhang gestellt. Mit der Überarbeitung wird eine Modularisierung stattfinden, welche über mehrere CAS zu einem «MAS Genetic Counseling» führen soll.

Akademisierung weiterer Gesundheitsberufe

Der Doktoratsstudiengang unter der Leitung des Kollegen Prof. Dr. Christoph Säly entwickelt sich weiterhin gut. Der Kreis der Angehörigen verschiedener Gesundheitsberufe, die sich für ein Doktorat interessieren, erweitert sich ständig. So verzeichnen wir in letzter Zeit vermehrt Doktorierende mit Studienabschlüssen in Zahnmedizin, Pharmazie, Pflege und anderen therapeutischen Berufen. Dies hängt einerseits mit der zunehmenden Akademisierung verschiedener Gesundheitsberufe zusammen, andererseits mit der Professionalisierung und der damit verbundenen Notwendigkeit, die Evidenz des eigenen Handelns nachzuweisen oder zu verbessern, das heisst, die Forschung in diesen verschiedenen Bereichen nimmt zu. Damit wächst auch die Breite der in den Dissertationen verfolgten Forschungsthemen, was zu einer erfreulichen Zunahme an Kontakten zu Kolleginnen und Kollegen, Betreuerinnen und Betreuern sowie Institutionen in verschiedenen Gebieten des Gesundheitswesens geführt hat.

Neue Kooperationsgespräche

Im Berichtsjahr fanden auch verschiedene intensive Gespräche zu Kooperationsmöglichkeiten mit der FH Campus Wien statt. Die FH Campus Wien ist eine private, grosse und rasch gewachsene Fachhochschule in Wien, an welcher verschiedene Gesundheitsberufe wie Pflege, Therapien, Medizintechnik, Medizininformatik oder Labormedizin ausgebildet werden. Neben dem Interesse, den Absolventinnen und Absolventen bei Erfüllung der formalen Herausforderungen eine Promotionsmöglichkeit zu bieten, zeigen auch Lehrende Interesse, ein Doktorat zu absolvieren. Es ist zu erwarten, dass sich hier auch bezüglich Forschung eine interessante Partnerschaft ergeben kann. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch einer Delegation der University Bengkulu, Indonesien, im November des Berichtsjahres. Der Besuch fand im Rahmen einer Weiterbildungsoffensive für Führungskräfte im indonesischen Gesundheitssystem statt. Wir sind nun gespannt, wie sich

die geplante Kooperation weiterentwickeln wird. Der Austausch mit der Delegation ermöglichte uns interessante Einblicke in aktuelle Entwicklungen im Bildungssystem und im Gesundheitssystem dieses bei uns wenig bekannten, grossen Landes.

«Meine persönlichen Highlights waren die Arbeit mit den betreuten Doktoranden und Doktorandinnen sowie die Kolloquien.»

Erfolgreiche Forscher und Forscherinnen

Highlights für die Fakultät sind nationale und internationale Preise und Auszeichnungen unserer Doktoranden und Doktorandinnen oder wenn wir erfahren, dass Absolventinnen und Absolventen weiter wissenschaftlich forschen und erfolgreich Ergebnisse publizieren oder wichtige berufliche oder akademische Karriereschritte erreichen. Dies bestätigt uns einerseits, dass wir mit dem Doktoratsprogramm auf dem richtigen Weg sind, aber auch, dass es ständig weiterentwickelt werden muss, um auch künftig erfolgreich zu bleiben. An dieser Stelle gilt es, den mit uns eng verbundenen Lehrenden, unter anderem Dr. Ruth Baumann-Hölzle (Zürich), Prof. Dr. Sabina Gallati (Zürich), Prof. Dr. Heinz Drexel (Feldkirch), Prof. Dr. Thomas Heidegger (Grabs), Prof. Dr. Andreas Huber (Aarau), Prof. Dr. Reto Stocker (Zürich), Dr. Peter Schuhmacher (Zürich), Prof. Dr. Thomas Szucs (Basel), Prof. Dr. Hanno Ulmer (Innsbruck) für ihr Engagement in Lehre, Forschung, Curriculumsentwicklungen und in verschiedenen Universitätsgremien zu danken. Für die Fakultät sind diese Kontakte und der offene konstruktiv-kritische Meinungsaustausch von grösster Bedeutung.

Kolloquien: fruchtbarer Austausch

Meine persönlichen Highlights waren die Arbeit mit den betreuten Doktorandinnen und Doktoranden sowie die Kolloquien. In den Kolloquien diskutieren jeweils mehrere Professorinnen und Professoren und Dozierende mit den Doktorandinnen und Doktoranden deren Dissertationsprojekte. Forschungsfragen, -hypothesen und -methoden sowie -ergebnisse werden kritisch hinterfragt, Probleme bei der Datengewinnung und -auswertungen diskutiert und Tipps für die Fertigstellung der Publikationen ausgetauscht. In diesem konstruktiv-kritischen Setting profitieren die Doktoranden und Doktorandinnen von einem regen Austausch aus sehr unterschiedlichen Perspektiven und von

vielfältiger gegenseitiger Unterstützung. Aber auch für die Lehrenden ergeben sich immer wieder neue Einblicke in andere Forschungsbereiche. Die Kolloquien tragen somit auch zur Weiterentwicklung der Fakultät bei. Die grosse Unabhängigkeit der UFL erlaubt es, dass Projekte möglich sind, die inhaltlich und methodisch auch etwas abseits des Mainstreams liegen und verfolgt werden können. Interessant ist, dass oft gerade solche Projekte in der Praxis grosse Resonanz finden. ■

Breites Spektrum an Studierenden

Von Prof. Dr. Christoph Säly, Studiengangsleiter



Neue Promotionsprojekte mit hoher Relevanz

Der fachliche bzw. berufliche Hintergrund der neuen Studierenden ist wie in früheren Jahren breit gefächert. Er reicht von klinischer Medizin über Labormedizin, Biologie, Medizintechnik und Psychologie bis hin zu Versicherungswesen und Medizinrecht. Wenn auch die Forschungsprojekte unserer neuen Studierenden noch am Anfang

stehen, so kristallisieren sich doch schon sehr interessante Fragestellungen heraus. Eine Studentin, Mitarbeiterin am Institut für Labormedizin unserer Universität, untersucht in einer gross angelegten liechtensteinischen Kohortenstudie die Auswirkungen des Föhns auf biomedizinische Parameter, eine andere den Einsatz von Methoden der Bioinformatik in der Pränataldiagnostik. Ein Student, Chefarzt für Psychiatrie an einer deutschen Klinik, adressiert die optimale Dosierung von Psychopharmaka in Abhängigkeit von genetischen Eigenschaften. Ein Mediziner behandelt die Einbindung von Patientinnen und Patienten in die Erstellung von Studiendesigns und Aufklärungsbögen. Ein weiteres Promotionsprojekt behandelt die Zyklusabhängigkeit der subjektiv wahrgenommenen Energie bei beruflich selbstständigen Frauen, ein anderes den Stellenwert von Spiritualität in der Krankheitsbewältigung und wieder ein anderes die Interpretation von am Tatort hinterlassenen DNA-Proben aus rechtsmedizinischer Perspektive.

Das «Dr. scient. med.»-Studium an der UFL

Das «Dr. scient. med.»-Studium an der UFL ist seit über 15 Jahren etabliert, über 100 Studierende haben das Studium bereits erfolgreich abgeschlossen. In diesem Doktoratsstudium lernen die Studierenden, wie erfolgreich wissenschaftliches Arbeiten funktioniert. Sie schliessen das Studium mit einem Doktorat in Medizinischer Wissenschaft («Dr. scient. med.») ab. Das Promotionsstudium ist berufsbegleitend angelegt; unsere Studierenden haben in der Regel neben dem Studium eine Vollzeitposition. Ziel des Studiums ist es, die Voraussetzungen für eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten effizient zu vermitteln. Was sich neu in der Wissenschaft Tätige sonst mühsam über Jahre selbst aneignen müssen, lernen unsere Studierenden systematisch in einem zweijährigen Curriculum. Etablierte Forscherinnen und Forscher erarbeiten als Dozierende

Wir blicken auf ein für das Doktoratsstudium in Medizinischer Wissenschaft an der UFL sehr erfolgreiches Jahr 2023 zurück. Zahlreiche Studierende konnten mit spannenden Promotionsarbeiten ihr Studium abschliessen, mehrere Forschungspreise gingen an Studierende unseres Doktoratsstudiums und im Oktober konnten wir wieder einen neuen Durchgang des Studiums starten.

mit den Studierenden Grundlagen der wissenschaftlichen Arbeit: wie wissenschaftliche Projekte geplant und finanziert werden, wie Fragebögen und Datenbanken erstellt und Daten statistisch ausgewertet werden, was es beim Verfassen und Publizieren eines wissenschaftlichen Artikels und bei der Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse zu beachten gilt – kurz, wie man in der biomedizinischen Forschung erfolgreich arbeitet.

Studieren in Präsenz und online

Während der Unterricht im curricularen Teil des Studiums vor Ort an der Universität in Triesen (oder online mit Dozierenden der UFL) stattfindet, führen unsere Studierenden ihre wissenschaftlichen Projekte in der Regel an ihren Heimatinstitutionen durch. Die neu gegründeten universitätseigenen Forschungseinrichtungen, das Institut für Translationale Medizin und das Institut für Labormedizin, erlaubten es 2023 erstmals, dass Studierende autochton an unserer Universität forschen können. Die Mehrzahl der Studierenden ist aber aktuell noch an anderen Orten wissenschaftlich tätig, oft am Ort ihrer Berufstätigkeit. Auch diese Studierenden werden im Fortgang ihrer Arbeiten von den Professoren der Fakultät beraten und unterstützt. In den regelmässig stattfindenden Doktorandenkolloquien stellen die Studierenden den Fortgang ihrer Promotionsprojekte ihren Mitstudierenden und einem Kollegium von Professoren der Fakultät bzw. gesondert eingeladenen Persönlichkeiten in kurzen Referaten vor. Im Anschluss werden die Projekte gemeinsam konstruktiv-kritisch diskutiert. Die erste dieser Veranstaltungen planen wir ganz zu Beginn des Studiums. Hier geht es vor allem darum, den Studierenden zu helfen, einen gangbaren Weg zum eigenen wissenschaftlichen Projekt einzuschlagen. Im Laufe des Studiums zeigt sich rasch, dass die wissenschaftliche Erfahrung der Studierenden zunimmt und sie bereits nach einem Semester sehr viel realistischer als zu Studienbeginn Machbarkeit und Wertigkeit wissenschaftlicher Projekte einschätzen können. Durch strukturierte Ausbildung, Anleitung und Beratung ermöglichen wir es unseren Studierenden so, neben einer vollen Berufstätigkeit qualitativ hochwertig wissenschaftlich zu publizieren. Die Anwesenheit vor Ort beschränkt sich aktuell auf etwa eine Woche im Semester, dazu kommen Online-Seminare, die etwa jeden zweiten Mittwoch am Abend stattfinden. Dieses Konzept hat sich sehr gut bewährt.

Hervorragende Promotionsarbeiten abgeschlossen

Neun Studierende konnten im Berichtsjahr ihr Doktoratsstudium in Medizinischer Wissenschaft mit sehr spannenden Promotionsarbeiten er-

folgreich abschliessen: Frau Dr. Kirsten Grossmann-von Haugwitz untersuchte physiologische und labordiagnostische Parameter vor, während und nach einer SARS-CoV-2-Infektion, Dr. Johannes Jäger den Stellenwert aktueller evidenzbasierter Methoden in der Onkologie, Dr. Roland Langer Influenzaimpfungen in Schweizer Apotheken, Dr. Eliane Lüthi-Müller den Nutzen eines Aerosols mit Capsaicin (dem Stoff, der Peperonis die Schärfe gibt) zum Auslösen von Husten bei Patienten mit einer neurogen-bedingten Schluckstörung, Dr. Maximilian Mächler untersuchte die Auswirkungen von Herzinsuffizienz und Typ-2-Diabetes auf die Ausscheidung von Albumin im Harn, Dr. Stephan Milbradt die Ebenen der Evidenz und Klassen von Empfehlungen in den Leitlinien der österreichischen kardiologischen Gesellschaft über die letzten 20 Jahre hinweg, Dr. Tamara Yous die Einstellung von Schweizer Ärztinnen und Ärzten sowie Pharmakologen und Pharmakologinnen in Bezug auf die rezeptfreie Abgabe von oralen Antikonzeptiva, Dr. Elke Wimmer die Früherkennung von krebsbedingter Mangelernährung bei Patienten und Patientinnen mit Darmkrebs und DDR. Alexandru Patrascu eine katheterbasierte Methode zur Reparatur der Trikuspidal-Klappe.

«Kooperationen der UFL mit Forschungseinrichtungen und klinischen Institutionen bleiben wesentlich für das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft.»

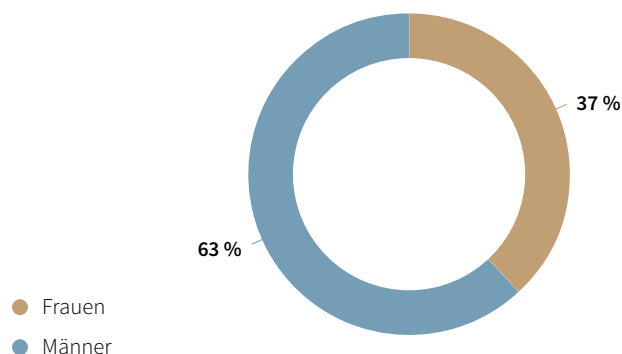
Preise und Auszeichnungen

Zahlreiche Preise und Auszeichnungen gingen an unsere Studierenden. Der Zahnmediziner Walid El-Khatib erhielt den Heinz-Erpenstein-Preis der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie für die beste Publikation auf dem Gebiet der Parodontologie, die Logopädin Dr. Eliane Lüthi-Müller erhielt den Forschungspreis der Reha Rheinfelden, der Chemiker Prof. Dr. Joachim Storsberg den Hessischen Naturheilkundepreis, die Pharmazeutin Magdalena Ratz den Posterpreis des Österreichischen Apothekerkongresses, die Oberärztin Dr. Sylvia Mink wurde für ihre wissenschaftliche Leistung mit dem Durig-Böhler-Gedächtnispreis 2023 ausgezeichnet, der Kardiologe Dr. Alexandru Patrascu erhielt den Karl-Ludwig-Neuhauspreis sowie den Preis der Arbeitsgruppe Interventionelle Kardiologie (AGIK) der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie.

Ausblick

Der Aufbau der universitätseigenen Forschungsinstitute ging im letzten Jahr zügig voran. Mitarbeitende sowohl aus dem Institut für Translationale Medizin als auch aus dem Institut für Labormedizin studieren an der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät der UFL. Auch in Zukunft sind Promotionsarbeiten an den Instituten der Universität geplant; dies ermöglicht die Entwicklung von thematischen Schwerpunkten im «Dr. scient. med.»-Studium. Kooperationen der UFL mit Forschungseinrichtungen und klinischen Institutionen bleiben dabei wesentlich für das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft an der UFL, das auch in Zukunft für ein breites Spektrum von Studierenden attraktiv sein wird. ■

Studierende nach Geschlecht



Die UFL ist ein familiärer Ort

Interview mit Student Dr. Thomas Plattner



Herr Dr. Plattner, was hat Sie zum Doktoratsstudium an der UFL bewogen?

Der wichtigste Beweggrund, das Doktoratsstudium an der UFL zu beginnen, ist meine Leidenschaft für die Forschung. Es ist aufregend, Teil einer wissenschaftlichen Gruppe zu sein, Hypothesen zu generieren und diese anschließend mit Daten zu untermauern oder zu verwerfen. Konkret auf die UFL bin ich

durch Arbeitskollegen am Landeskrankenhaus Feldkirch aufmerksam geworden. Einige Teammitglieder konnten dort berufsbegleitend promovieren.

Inwiefern ist es für Sie von Vorteil, berufsbegleitend in Triesen promovieren zu können?

Die Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin dauert in Österreich inklusive Studium zwölf Jahre, eine lange Zeit. Da das Doktoratsstudium an der UFL berufsbegleitend verläuft, verliert man keine Zeit. Zudem hilft einem die Universität durch die hybriden Veranstaltungen, teilweise online, teilweise mit Präsenz, diesen Aspekt auch wirklich umzusetzen. Die Organisation der UFL ist sehr darauf bedacht, dass man seinen Beruf nebenbei Vollzeit ausüben kann.

Was reizt Sie daran, wissenschaftlich tätig zu sein?

Ein persönlich wichtiger Aspekt des wissenschaftlichen Arbeitens ist der Dialog mit Kolleginnen und Kollegen. Fragestellungen werden zumeist objektiv mit klaren Argumenten diskutiert. Ein solcher Austausch führt primär zur Verbesserung des eigenen Wissensstandes, kann aber auch im Forschungsfeld viel bewegen.

Sie sind in Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin. Was interessiert Sie an diesem Fachbereich besonders?

Zum einen ist die Innere Medizin ein sehr breit angelegtes Fach, das sorgt für Abwechslung im Alltag. Zum anderen ist die Innere Medizin wohl das klinische Fach mit der grössten Nähe zur Physiologie des Körpers. Symptome der Patienten müssen inklusive der funktionellen Änderungen im Körper verstanden und interpretiert werden. Weiters müssen daraus die richtigen therapeutischen Konsequenzen gezogen werden.

Dr. Thomas Plattner promoviert an der Medizinisch-Wissenschaftlichen Universität zum Thema Typ-2-Diabetes. Ihn reizt der Diskurs zu wissenschaftlichen Fragestellungen. Dank des berufsbegleitend angelegten Doktoratsstudiums kann er weiterhin Vollzeit in seinem Fachbereich Innere Medizin arbeiten.

Dieser Prozess ist spannend und kann anschliessend bei Patienten und Patientinnen sowie einem selbst für viel Genugtuung sorgen.

Wie nehmen Sie die UFL wahr und treffen Ihre Erwartungen zu, seit Sie das Studium aufgenommen haben?

Die UFL ist insgesamt ein familiärer Ort, wo alle vom Sekretariat über die Mitstudierenden bis hin zum Lehrkörper mit einem offenen Ohr für Probleme bereitstehen. Zudem wird für alle Anliegen gemeinsam versucht, eine Lösung zu finden. Durch die Lehrveranstaltungen werden Grundlagen für die eigene wissenschaftliche Arbeit geschaffen. Auf diesem Fundament kann die Dissertation selbstständig erarbeitet werden. Das Ziel nach einer Promotion sollte es sein, selbstständig wissenschaftlich arbeiten zu können. Somit sind meine Erwartungen bisher erfüllt.

Zu welchem Thema werden Sie forschen?

In meiner Dissertation geht es darum, ob Ceramide, das sind kleine Lipide, eine Auswirkung auf Prävalenz und Inzidenz des Typ-2-Diabetes haben. Das Interesse an Ceramiden wurde bei mir auf einem grossen europäischen Diabetes-Kongress geweckt. Dort wurde umfassend dargelegt, wie wichtig diese kleinen Lipide für die Entstehung von Herzkrankheiten sind. Aber der Fettstoffwechsel hat nicht nur eine enge Beziehung zu Herzkrankheiten, sondern auch zum Diabetes. Diesen Zusammenhang möchte ich mit meiner Arbeit beleuchten.

Was erwarten Sie weiterhin in Ihrer Studienzeit und von der UFL?

Ich hoffe auf eine weiterhin so angenehme Zusammenarbeit wie bisher und selbstverständlich einen positiven Abschluss. ■

Dr. Thomas Plattner promoviert an der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät der UFL zum Thema «Ceramide und deren Einfluss auf die Prävalenz und Inzidenz von Typ-2-Diabetes-Mellitus». Er schloss sein Studium der Humanmedizin an der Medizinischen Universität Wien ab. Seit November 2020 absolviert er die Facharztausbildung für Innere Medizin am Landeskrankenhaus Feldkirch.

Leidenschaft und Dankbarkeit

Dr. Kirsten Grossmann-von Haugwitz promovierte an der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät zu den physiologischen und labormedizinischen Parametern einer SARS-CoV-2-Infektion. Die Sportwissenschaftlerin ist stolze Absolventin und verlässt die UFL als Fan von Forschung, Lehre und den Wissenschaften.

Von Dr. Kirsten Grossmann-von Haugwitz, Absolventin



Begonnen hat alles mit einer gesunden Naivität für Neues sowie einer grossen Begeisterung für das lebenslange Lernen. Als Absolventin des «Dr. scient. med.»-Studiengangs an der UFL blicke ich mit grosser Dankbarkeit auf die vergangenen Jahre des Lernens, Forschens und Schreibens zurück. Die Zeit des Doktoratsstudiums war nicht nur geprägt von intensivem akademischem Streben, sondern vor allem

auch von einer Fülle an neuem Wissen, inspirierenden Begegnungen und neuen Möglichkeiten, die es zu einer äusserst wertvollen Erfahrung gemacht haben.

Als Sportwissenschaftlerin, die seit vielen Jahren in der medizinischen Forschung tätig ist, war das Doktoratsstudium eine persönliche Herausforderung, der ich mich nach anfänglichem Zögern – mit Mitte 40 – nur dank Motivation und Unterstützung meiner Familie und meines Arbeitgebers gestellt habe. Rückblickend war es nicht nur eine berufliche und persönliche Herausforderung, sondern vor allem eine Reise des persönlichen und intellektuellen Wachstums.

Das Handwerk für das wissenschaftliche Arbeiten verstehen und erlernen zu dürfen, hat bei mir eine neue Faszination für die Forschung entfacht. Diese Wissens- und Erfahrungsreise war geprägt von Höhen und Tiefen. Der Umgang mit der Corona-Pandemie war für unseren Studienjahrgang sicherlich die grösste Herausforderung – es war auf einen Schlag plötzlich alles anders.

«A comfort zone is a beautiful place – but nothing ever grows there». Somit hatte auch die Corona-Pandemie dazu beigetragen, dass mich jeder Schritt in dieser Zeit geformt und gestärkt hat und es die Tiefen in Anbetracht der folgenden Höhen wert waren.

Ein zentraler Aspekt meines Studiums an der UFL war die Möglichkeit, in einem unterstützenden Umfeld zu forschen, und die Möglichkeit, aktiv von Forschenden zu lernen. Das engagierte Team der Universität sowie meine Betreuungspersonen haben mir nicht nur jederzeit unterstützend zur Seite gestanden, sondern auch eine Atmosphäre geschaffen, in der

die Leidenschaft zur Forschung und Lehre spürbar war. Das Universitätsteam zusammen mit den erfahrenen Dozenten und Dozentinnen sowie Forschern und Forscherinnen hat es verstanden, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch die Begeisterung für ihre Fachgebiete mit uns zu teilen. Dadurch hat sich bei mir eine tiefe Wertschätzung gegenüber der Wissenschaft und allen hier Mitwirkenden entwickelt.

Als Fan des lebenslangen Lernens liebe ich es, mich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen. Und dass diese jetzt so erfolgreich gemeistert werden konnte, verdanke ich einem wunderbaren Team! Ich fühle mich privilegiert, Teil dieser akademischen Gemeinschaft sein zu dürfen, die nicht nur Wissen schafft, sondern auch Menschen fördert und unterstützt.

Als stolze Absolventin der UFL möchte ich mich bei allen bedanken, die zu meinem akademischen Erfolg beigetragen haben. Ich verlasse diese Institution nicht nur mit einem Titel, sondern vor allem als Fan von Forschung, Lehre und den Wissenschaften – danke, durfte ich ein kleiner Teil dieses faszinierenden Universums sein. ■

Dr. scient. med. Kirsten Grossmann-von Haugwitz leitet das Team der GAPP; eine prospektive Beobachtungsstudie, die am Studienzentrum in Vaduz läuft. Zusätzlich ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Zürcher Rehakliniken für eine Roche-COPD-Medikamentenstudie Phase III zuständig. Ihre Dissertation hat sich mit physiologischen und labormedizinischen Parametern vor, während und nach einer SARS-CoV-2-Infektion befasst.



13. Promotionsfeier an der UFL

Zum 13. Mal durfte die UFL Absolventinnen und Absolventen der berufsbegleitenden Doktoratsstudiengänge in einem würdigen Rahmen verabschieden und feierlich die Urkunden überreichen. Damit haben insgesamt 172 Studierende ihr Doktoratsstudium an der UFL erfolgreich abgeschlossen.

Von Rebekka Wehrer, Leiterin Kommunikation

«Es ist und bleibt die dringendste Aufgabe von Universitäten, Lern- und Forschungsumgebungen als freie und offene Meinungsräume, Diskussionsräume und Denkräume zu schaffen, in denen es unter anderem möglich ist, ein Doktoratsstudium erfolgreich abzuschliessen. Eine sich frei und divers entwickelnde und demokratisch agierende Gesellschaft braucht gut ausgebildete und verantwortungsvoll handelnde Menschen auf allen Ebenen. Es ist entscheidend für unsere weitere Entwicklung als demokratische Gesellschaft, aktiv Verantwortung zu übernehmen, mit dem vorhandenen Wissen zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen und positive Veränderungen zu ermöglichen.» Mit diesen Worten eröffnete Rektorin Dr. Barbara Gant die 13. Promotionsfeier der UFL und fasste damit zusammen, was allen UFL-Angehörigen gemeinsames Ziel ist.

An der Promotionsfeier 2023 wurden feierlich geehrt:

Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät

Kirsten Grossmann-von Haugwitz, Johannes Jäger, Roland Langer, Eliane Lüthi-Müller, Maximilian Mächler, Stephan Milbradt, Alexandru Patrascu, Elke Wimmer, Tamara Youss

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Matthias Berger, Gregor Hirn, Florian Mayer, Mercedes Nieto, Christian Rath, Manuel Schorm, Dirk Spiegel

In seiner Rede anlässlich der Urkundenübergabe beglückwünschte der Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Jens Eisfeld, die Promovendi zum erfolgreichen Abschluss des langen und schwierigen Wegs und betonte, dass Doktorarbeiten einen unverzichtbaren Teil des Wissenschaftsbetriebs bilden, zu dem die Absolventinnen und Absolventen ihren Teil beigetragen haben. Er orientierte sich dabei an dem Buch «Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt» von Umberto Eco. Eco nennt insgesamt vier Kriterien, die zusammenfassend etwa so beschrieben werden können: Es muss klar werden, was eigentlich untersucht wird. Die Untersuchung muss Dinge sagen, die noch nicht gesagt worden sind, oder sie muss Dinge, die schon gesagt worden sind, aus einem neuen Blickwinkel analysieren. «Eine wissenschaftliche Untersuchung hat nützlich zu sein», sagte er weiter, «hier muss man aber gut aufpassen, was genau damit eigentlich gemeint sein soll.» Als Jurist werde man hier an die Anwendbarkeit von wissenschaftlichen Ergebnissen denken, also an die viel beschworene Praxisrelevanz oder Praxistauglichkeit. Man könne aber auch etwas allge-

meiner sagen, eine Untersuchung ist dann nützlich, wenn sie neue Erkenntnisse enthält, und die letzte und ganz fundamentale Anforderung: Die erzielten Ergebnisse müssten nachvollziehbar begründet sein.

Doktorarbeit ist unverzichtbarer Teil des Wissenschaftsbetriebes

Hier würden sich, so Prof. Eisfeld, deutlich Gründe für die Schwierigkeit der wissenschaftlichen Arbeit zeigen: «Man muss einen wissenschaftlichen Fortschritt erzielen, ein Problem behandeln, das bisher noch nicht oder nicht ausreichend gelöst wurde und einen Nutzen darstellt, und dann das Ergebnis methodisch sauber begründen. Aber ganz unabhängig davon, ob und inwiefern die genannten vier Kriterien immer erfüllt sind: Es ist und bleibt wichtig, sich der wissenschaftlichen Herausforderung überhaupt zu stellen. Nur die Wissenschaft ist dazu in der Lage, in methodischer und damit objektiv begründeter Art und Weise neue Erkenntnisse zu erzielen und dadurch die nur scheinbare Alternativlosigkeit unserer Weltsicht und Lebensweise herauszufordern.» Der Wissenschaft, schloss Prof. Eisfeld, komme damit eine herausragende gesellschaftliche Bedeutung zu.

Dank an Angehörige und Betreuungsteams

Hinter jedem erfolgreichen Abschluss stehen diejenigen, die den Absolventinnen und Absolventen auf diesem Weg zur Seite standen, schloss der Dekan der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Bernhard Güntert, seine Ansprache. Nicht nur hätten sie ihr Fachwissen und ihre Erfahrung grosszügig geteilt, sondern sie fungierten auch als Mentoren und Mentorinnen und Vorbilder, sagte er. Ihre Ermutigung, die Absolventinnen und Absolventen dazu zu bewegen, ihre Grenzen zu überschreiten, neue Ideen zu entwickeln und ihre Forschung auf höchstem Niveau voranzutreiben, habe massgeblich zum Erfolg beigetragen. Die Anleitung und Unterstützung der Betreuerinnen und Betreuer hätten damit den Weg für die erreichten Meilensteine unserer Absolventinnen und Absolventen geebnet.

172 Absolventinnen und Absolventen

Seit 2005 haben zum Stichtag 15. November 2023 insgesamt 411 Studierende das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft oder der Rechtswissenschaften an der UFL aufgenommen. Nach der Promotionsfeier 2023 werden insgesamt 172 Studierende ihr Doktoratsstudium an der UFL erfolgreich abgeschlossen haben, 114 davon an der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät und 58 an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. ■





UFL-Alumniverein

Netzwerk für Forschung und Praxis

Von Dr. Gerhard Wagner, Vizepräsident

Der Alumniverein wurde 2019 von fünf Absolventinnen und Absolventen der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein gegründet und verfolgt drei wesentliche Ziele:

Erstens: Schaffung eines Netzwerks

Das Hauptziel des Alumnivereins der UFL ist es, disziplinübergreifend ein Netzwerk über Generationen von Absolventen und Absolventinnen und Lehrenden der UFL zu schaffen. Zu diesem Zweck möchte der Verein den Kontakt der ALUMNI zu ihren ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen, ihren Lehrenden wie auch zur UFL stärken und gezielt zum Austausch aller beitragen. Auch nach dem Abschluss sollen die Ehemaligen der UFL die Möglichkeit haben, aktiv am Leben der Universität teilzunehmen, Kommilitoninnen und Kommilitonen in regelmässigen Veranstaltungen wiederzutreffen und das eigene Netzwerk stetig zu erweitern.

Zweitens: Unterstützung von Forschung und Lehre

Der Alumniverein hat es sich darüber hinaus zum Ziel gesetzt, Forschung und Lehre in Absprache mit der Universität mit eigenen Veranstaltungen zu unterstützen sowie Forschung und Lehre mit der Praxis zu vernetzen.

Drittens: Verbindung von Lehre und Praxis

Damit der Verein seine Ziele erreichen kann, ist er auf das Engagement seiner Mitglieder angewiesen. Ein Netzwerk lebt erst durch das Engagement seiner Mitglieder. Jede und jeder kann dazu einen Beitrag leisten. So können zum Beispiel eigene Erfahrungen im Promotionsstudium mit den jetzigen Studierenden geteilt werden, die Mitglieder können sich gegenseitig bei der beruflichen Weiterentwicklung unterstützen und sich auch sehr gerne aktiv im Verein engagieren, zum Beispiel durch die Mithilfe bei der Organisation von ALUMNI-Veranstaltungen oder Konferenzen.

Neuigkeiten im Verein

Im Oktober 2023 wurde der Staffelstab nach zwei erfolgreichen Jahren vom Vorstand des Vereins an einen neuen, zum Teil bestehenden Vorstand übergeben. Wie manchmal im Leben lässt die berufliche oder familiäre Belastung die Wahrnehmung eines weiteren Ehrenamtes nicht zu. Zum neuen Präsidenten wurde Herr Prof. Dr. Klaus Schliz gewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden als Vizepräsident Herr Dr. Gerhard Wagner, als Kassier Herr Prof. Dr. Ulrich Fetzner und als Ak-

Ein ereignisreiches Jahr liegt wieder hinter dem Alumniverein der UFL. Die Zahl der Mitglieder im Verein hat erneut zugenommen und damit wächst der Verein wieder ein Stück aus den Kinderschuhen heraus und wird erwachsen. Mittlerweile feiern wir das vierte Jahr unseres Bestehens.

tuar Herr Prof. Dr. Josef Bergt gewählt. Herr Prof. Dr. Fetzner und Herr Prof. Dr. Bergt haben bereits dem Vorstand angehört. Herr Prof. Dr. Schliz und Herr Dr. Wagner gehören zu den Gründern des Alumnivereins.



Herr Prof. Dr. Schliz ist 56 Jahre alt. Er hat 2015 an der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät der UFL promoviert und wurde 2021 zum Professor für Pflegemanagement an die IU Internationalen Hochschule, Campus München und Ulm, berufen. Herr Prof. Dr. Schliz ist Inhaber und Geschäftsführer eines ambulanten Pflegedienstes. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit ist Herr Prof. Dr. Schliz zudem Multiplikator des Bundesgesundheitsministeriums zur Entbürokratisierung in der Pflege und Multiplikator zur Erfassung von Versorgungsergebnissen im Rahmen des Indikatorenansatzes. Er forscht zur Lebensqualität im Alter.



Herr Dr. Wagner ist 61 Jahre alt. Herr Dr. Wagner promovierte 2016 an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der UFL. Er ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht. Neben seiner Tätigkeit als Anwalt war Herr Dr. Wagner in verschiedenen Führungspositionen, unter anderem bei einem Unternehmen des Deutschen Bahn Konzerns, einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, bei der Brückner Maschinenbau GmbH und fast zwölf Jahre in der Hoerbiger Holding AG, für den Hoerbiger Konzern als Personalvorstand tätig. Herr Dr. Wagner ist heute spezialisiert im Bereich der Umsetzung von Unternehmensumstrukturierungen, insbesondere in der Automobilzulieferindustrie.



Herr Prof. Dr. Fetzner ist 49 Jahre alt. Er hat 2020 an der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fakultät der UFL promoviert. Nach Stationen der chirurgischen Weiterbildung in Bad Neustadt an der Saale und der Weiterbildung zum Facharzt für Viszeralchirurgie an der Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral- und Tumorchirurgie der Universität Köln folgten weitere Stationen als Oberarzt, leitender Oberarzt und Chefstellvertreter sowie als Geschäftsführender Oberarzt. Seit 2022 schliesslich ist Herr Prof. Dr. Fetzner Leiter und Zentrumskoordinator des interdisziplinären Speiseröhrenkrebszentrums Minden und wurde neben anderen Aufgaben zum Mitglied

der Ethikkommission der Ärztekammer Westfalen und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster berufen.



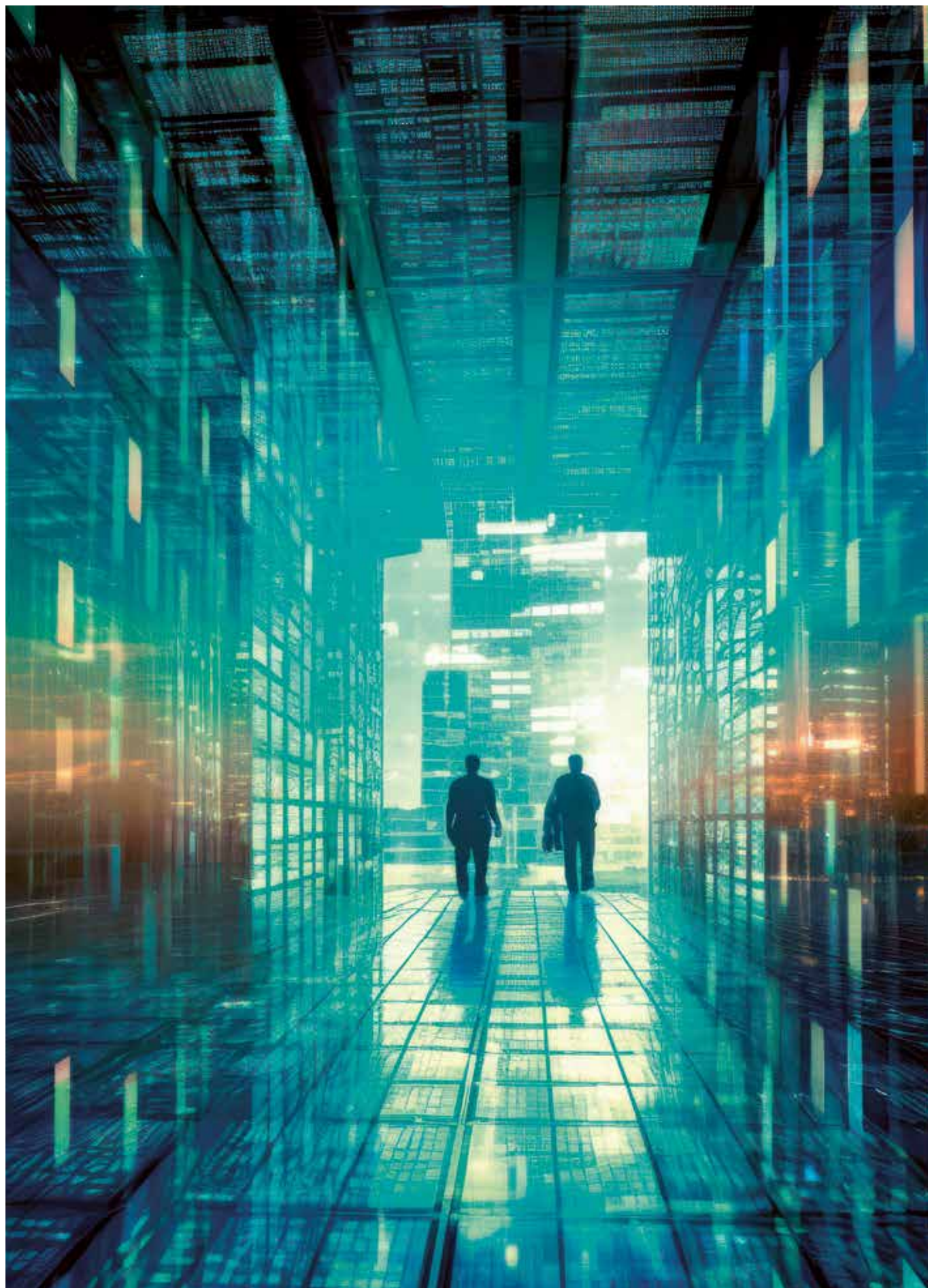
Herr Prof. Dr. Josef Bergt ist 32 Jahre alt. Er promovierte 2019 an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der UFL. Herr Prof. Dr. Bergt ist ebenfalls Rechtsanwalt. Er ist in Liechtenstein zugelassen und Managing Partner der Rechtsanwaltskanzlei Bergt und Partner AG. Er ist spezialisiert im liechtensteinischen und europäischen Gesellschafts-, Bank- und Finanzmarktrecht. Seine derzeitige Forschung beschäftigt sich mit entstehenden Märkten im Bereich Decentralized Finance (DeFi) an der Privatuniversität Schloss Seeburg.

Als Beisitzer hat der Vorstand Frau Dr. Carola Schildbach sowie Prof. Dr. Sebastian Schildbach berufen. Sie unterstützen die Arbeit des Vorstands tatkräftig.

«Auch nach dem Abschluss sollen die Ehemaligen der UFL die Möglichkeit haben, aktiv am Leben der Universität teilzunehmen.»

Ausblick

Der neue, alte Vorstand freut sich auf die Aufgabe und auf einen hoffentlich regen Austausch mit den Mitgliedern des Vereins, zukünftigen Mitgliedern und natürlich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Gremien der Universität. Als Verein haben wir uns für die nahe Zukunft viel vorgenommen. Wir arbeiten zum Beispiel daran, den Mitgliedern ein Kompendium zur Verfügung stellen zu können, in dem alle Vereinsmitglieder mit ihren derzeitigen beruflichen Engagements verzeichnet sind, um dem oder der Einzelnen die Möglichkeit zu geben, im Bedarfsfalle auf das Netzwerk zurückgreifen zu können. Selbstverständlich werden wir dazu das Einverständnis jedes Mitglieds erbitten. Weiterhin sind wir dabei, eine grössere Vortragsveranstaltung für Ende dieses, Anfang kommenden Jahres zu planen, die sich mit dem Thema Pflege aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven beschäftigt. Wir haben aber noch weitere Ideen und sind selbstverständlich auch für den Input aus dem Kreis der Mitglieder dankbar. ■



Weiterbildung und Fortbildung an der UFL

Unter dem Leitmotiv «Bildung ist lebensbegleitend!» bietet die UFL Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote für Fachpersonen in den Profildbereichen der UFL sowie Fortbildungsangebote für Organisationen und Unternehmen in der Region an. Sie kommt damit dem gesetzlichen Auftrag für den erweiterten Bildungsauftrag in und für die Region nach und fördert den Transfer zwischen Forschung und Praxis zu gesellschaftlich relevanten Themen. Folgende Weiter- und Fortbildungen fanden im Jahr 2023 an der UFL statt.

Von Eva-Maria Schädler, Leiterin Studium und Weiterbildung

Zertifikatslehrgang CAS High Impact in Healthcare

Mit acht Teilnehmenden startete im Frühjahr 2023 der neue Zertifikatslehrgang zum Healthcare- bzw. Spitalmanagement unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. med. Tanja Volm und Dr. med. Peter Bertke. Der Lehrgang richtet sich an medizinische und nicht medizinische Führungs- und Fachpersonen von Spitälern, Reha-Einrichtungen, Praxen, Behörden sowie Versicherungsgesellschaften und schliesst mit dem Titel «Certificate of Advanced Studies (CAS) High Impact in Healthcare» ab. Im Rahmen des Lehrgangs fand am 30. August 2023 zudem ein öffentliches Webinar zu den Grundlagen der Performancesteigerung in Spitälern statt.

Fortbildungsseminar Palliative Care

Am 16. März 2023 fand ein ganztätiges Fortbildungsseminar mit dem Palliativ-Netz Liechtenstein statt. Unter dem Titel «Brückenschlag zwischen allgemeiner und spezialisierter Palliative Care durch regionale und multidisziplinäre Zusammenarbeit» wurden in Fachvorträgen und Workshops neueste Erkenntnisse und Praxiserfahrungen aus dem Bereich der Palliativversorgung vermittelt. Die inhaltliche Leitung lag bei Dr. Raoul Pinter, Ärztlicher Leiter der Palliativstation der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland. Im Zentrum des Seminars standen der Erfahrungsaustausch und die nachhaltige Vernetzung zwischen den Teilnehmenden, insbesondere zwischen Akteuren der spezialisierten und allgemeinen Palliativversorgung. Das zweite Fortbildungsseminar findet am 20. Juni 2024 zum Thema «Schmerztherapie in der Palliative Care: ein multiprofessioneller Ansatz für unsere Region» statt.

DATENSCHUTZ: EXPERTENWISSEN FÜR DIE PRAXIS

Webinar: Das neue Schweizer DSG: Anleitung für jene, die die DSGVO schon eingeführt haben

Am 1. September 2023 trat in der Schweiz das bereits 2022 von National- und Ständerat verabschiedete revidierte Datenschutzgesetz in Kraft. Im Rahmen eines Webinars mit 56 Teilnehmenden berichtete am 22. Juni 2023 David Rosenthal, einer der führenden Experten für Daten- und Technologierecht in der Schweiz, wo das revidierte Schweizer Datenschutzgesetz über die DSGVO hinausgeht und wo aus anderen Gründen Anpassungen für Unternehmen nötig sind, die bereits ein Datenschutzprogramm für die DSGVO eingeführt haben.

Intensivkurs Datenschutzmanagement

Im Oktober 2023 startete der erste Intensivkurs für Datenschutzmanagement in Zusammenarbeit mit der Datenschutzstelle Liechtenstein und dem Datenschutzverein Liechtenstein. Der Kurs besteht aus drei Modulen: Einführung und Grundlagen (I), Vertiefung durch Fallbeispiele (II) sowie neue Entwicklungen und aktuelle Rechtsprechung (III). 14 Teilnehmende konnten im Rahmen des Fortbildungsseminars zur DSGVO (s.u.) das Abschlusszertifikat in Empfang nehmen.

5. Fortbildungsseminar zur Datenschutzgrundverordnung

Das Fortbildungsseminar zur Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) findet seit 2019 jährlich statt. Expertinnen und Experten aus Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz informieren im Rahmen der Tagung jeweils über die Erfahrungen aus der Praxis und über wichtige Entwicklungen und Entscheidungen. Abgerundet wird die Veranstaltung jeweils mit einer Podiumsdiskussion der beteiligten Kooperationspartner: Datenschutzverein Liechtenstein, Datenschutzstelle Liechtenstein, Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer, Batliner Wanger Batliner Rechtsanwälte, Berufsverband der Datenschutzbeauftragten Deutschlands (BvD) e.V., Dapri Community sowie Data Privacy Community.

Am 30. November 2023 konnte das Seminar unter der Leitung von Dr. Philipp Mittelberger mit 48 Teilnehmenden wieder erfolgreich durchgeführt werden. Neben Referaten zu neuen Leitlinien des Europäischen Datenschutzausschusses (EDSA), zu aktuellen Rechtsprechungen des EuGH und den Erfahrungen mit dem neuen Schweizer Datenschutzgesetz standen in diesem Jahr die Frage der Abgrenzung automatisierter Einzelentscheidungen und KI sowie die betriebliche Umsetzung eines Datenschutz-Managementsystems im Fokus. Es referierten Tit. Prof. Dr. Marie-Louise Gächter (FL), Dr. Philipp Mittelberger (FL), Dr. Carlo Piltz (D), Ing. Dr. Christof Tschohl (A), Michael Mrak (A), Regina Mühlich (D) und Dr. David Vasella (CH). ■

Wissenstransfer für eine lebens- werte Zukunft

Von Rebekka Wehrer, Leiterin Kommunikation

Die UFL hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch den Transfer von Wissen in die Bevölkerung und die Fachwelt aktiv dazu beizutragen, eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft für alle mitzugestalten. Dabei ist die Universität dauerhaft bestrebt, eine treibende Kraft für positive Veränderungen in der Gesellschaft zu sein. Dabei sieht die UFL ihre Verantwortung nicht nur in Lehre und Forschung, sondern auch in der aktiven Gestaltung einer nachhaltigen und lebenswerten Zukunft für alle. Die UFL hat sich verpflichtet, über den Campus hinaus zu denken und an der Entwicklung unserer Gesellschaft gestaltend mitzuwirken. So öffnet die Universität regelmässig ihre Türen, um die breite Öffentlichkeit über wissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftliche Herausforderungen zu informieren, diese zu diskutieren und das Verständnis für Bildung und Forschung zu fördern. Forschende aus den unterschiedlichen Disziplinen kommen an der UFL zusammen, um Forschungsergebnisse zu teilen und zu erörtern. Es geht vor allem darum, Lösungen für drängende gesellschaftliche Probleme zu erarbeiten. Die UFL hat verschiedene Gefässe entwickelt, um die Vielfalt der wissenschaftlichen Erkenntnisse vermitteln zu können.

Die Vortragsformate an der UFL

Die Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät und die Rechtswissenschaftliche Fakultät der UFL laden regelmässig alle Interessierten in die Hörsäle (auch die virtuellen Hörsäle) der UFL ein. Die dafür entwickelten Reihen «Health and Life Sciences» und «Podium Recht» behandeln interessante und aktuelle Themen aus Wissenschaft und Forschung, zu denen international renommierte Fachexperten und Fachexpertinnen referieren. Darüber hinaus laden beide Fakultäten zum gemeinsamen öffentlichen Vortragsabend im Rahmen der Reihe «Im Brennpunkt» ein. Die geladenen Expertinnen und Experten beleuchten in dieser Reihe die Fragen «Was kann der Mensch?» und «Was darf der Mensch?». Dabei wird darauf geachtet, dass das Thema in einer für alle verständlichen Weise aufbereitet wird und auch eine entsprechende Diskussion dazu erfolgen kann. Im Jahr 2023 folgten wieder zahlreiche Interessierte den Einladungen an die UFL zu den folgenden Themen:

«Herausforderungen für Liechtenstein im Bereich der Rechtsetzung» (Podium Recht)

19. Januar 2023, Prof. Dr. Felix Uhlmann, Universität Zürich

Forschungsergebnisse über die wissenschaftliche Community hinaus in Wirtschaft, Politik und vor allem in die Gesellschaft zu tragen, ist das Ziel des Wissenstransfers. Dabei geht es nicht um ein einseitiges Bekanntmachen von Erkenntnissen aus der Wissenschaft, sondern vor allem auch um einen Austausch darüber.

1. Wissenschaftssymposium 2023 «Wissenschaftsstandort Liechtenstein – Forschung sichtbar machen!»

3. April 2023, eine gemeinsame Veranstaltung des Hochschulverbunds Liechtenstein (siehe dazu den Bericht im Anschluss)

Fachdiskussion zum Thema Allergien

29. April 2023, unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Meier

«Die Zukunft der Kardiologie» (Health and Life Sciences)

4. Mai 2023, Prof. Thomas Lüscher, MD, FRCP, Universität Zürich

«Algorithmische Systeme im Personalmanagement: Rechtliche Fallstricke» (Podium Recht)

11. Mai 2023, Prof. Dr. Isabelle Wildhaber, Universität St. Gallen

«Herausforderung bei der Automatisierung der Rechtsanwendung» (Podium Recht)

1. Juni 2023, Univ.-Prof. Dr. Malte Kramme, Universität Innsbruck

«Infektionskrankheiten: alte Probleme und neue Herausforderungen» (Health and Life Sciences)

15. Juni 2023, Univ.-Prof. Dr. Günter Weiss, Universität Innsbruck

«Von Konflikten und Kriegen»

Axel Dockhorn, Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL)

7. September 2023, SDG Turm Schaan

«Big Data – Medizinische und rechtliche Aspekte» (Im Brennpunkt)

12. Oktober 2023, Prof. Dr. Hanno Ulmer, Universität Innsbruck und Prof. Dr. Claudia Seitz, UFL

«Geldwäscherei als Nachtat zu Steuerstraftaten im liechtensteinischen Recht» (Podium Recht)

9. November 2023, Univ.-Prof. Dr. Severin Glaser, Universität Innsbruck

«Onkologische Therapiemöglichkeiten in der Palliativmedizin» (Health and Life Sciences)

23. November 2023, PD Dr. med. Stefan Diem, Leiter Onkologie-Zentrum Grabs; Leitender Arzt Klinik für Onkologie/Hämatologie Kantonsspital St. Gallen



1. WISSENSCHAFTSSYMPOSIUM 2023

Die erste gemeinsame Veranstaltung des Hochschulverbunds Liechtenstein fand am 3. April 2023 unter dem Motto «Wissenschaftsstandort Liechtenstein – Forschung sichtbar machen!» statt.

Geschichte, Volkswirtschaft, Recht, Medizin und Gesellschaft – das sind nur einige der Forschungsbereiche in Liechtenstein. Gemeinsam organisierten die Universität Liechtenstein, das Liechtenstein-Institut und die UFL eine Veranstaltung zur Förderung der Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts. Ziel des Abends im Auditorium der Universität Liechtenstein war es, die vielfältige Forschungs- und Lehrtätigkeit zu beleuchten.

Bildungsministerin Dominique Hasler betonte in ihrer Begrüssungsansprache die Bedeutung des Forschungsstandorts und erwähnte Erfolge wie die zentrale Dokumentation von Blutgruppen-Antigenen seit 2021. Sie hob auch die Preise hervor, die die drei Institutionen für ihre Arbeiten erhielten. Der Forschungsstandort habe in den letzten Jahren an Gewicht gewonnen. Eine anschliessende Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Institutionen vertiefte das Thema und ermöglichte einen Einblick in die heimische Forschung. Andreas Brunhart vom Liechtenstein-Institut beschrieb Forschung als Lesen, Denken und Schreiben, während Christoph Gassner, Institutsleiter des ITM an der UFL, betonte, dass Forschung auch Antrieb und Neugier erfordert. Die Frage nach der Balance zwischen Theorie und Praxis wurde ebenfalls diskutiert, aus Sicht von Johannes Schneider von der Universität Liechtenstein seien sowohl Grundlagen- als auch angewandte Forschung wichtig. Die Podiumsteilnehmer hoben besonders die Flexibilität und Vernetzung am Wissenschaftsstandort Liechtenstein hervor. Im Anschluss an die Diskussion konnten sich die Gäste über ausgewählte Forschungsprojekte der drei Institutionen im Rahmen einer Posterausstellung informieren. Das 2. Wissenschaftssymposium «Wissenschaftsstandort Liechtenstein – Forschung sichtbar machen» fand am Mittwoch, 27. März 2024, an der UFL statt. ■

Impressum

Impressum

Kontakt

UFL – Private Universität im Fürstentum Liechtenstein
Dorfstrasse 24
FL-9495 Triesen
Telefon +423 392 40 10, Fax +423 392 40 11
ufl.li, info@ufl.li

Herausgeberin

UFL – Private Universität im Fürstentum Liechtenstein

Konzept, Redaktion

UFL – Private Universität im Fürstentum Liechtenstein
RiedmüllerKommunikation

Gestaltung

Hofgrafen GmbH

Fotos

UFL – Private Universität im Fürstentum Liechtenstein
Nils Vollmar, NVPhotography & Design
Daniel Gassner, Daniel Gassner Photography
Daniel Mangeng, Mangeng Photography
Unsplash
Freepik
Sandro Gertsch Photography

Druck

Wolf Druck AG, Triesen

 **UFL** Private Universität im
Fürstentum Liechtenstein

